

1943

6. Januar 1943, München

Der Chef des Hauptamtes SS-Gericht, i.V., SS-Obersturmbannführer Günther Reinecke, schreibt an den SS-Richter beim Reichsführer-SS und Chef der Deutschen Polizei, SS-Obersturmführer Bender¹ betreff Zuständigkeit der SS- und Polizeigerichtsbarkeit für Angehörige des Selbstschutzes in Rumänien

In der oben bezeichneten Angelegenheit wurde inzwischen die anliegend beigegebene Vereinbarung² zwischen dem Zivilgouverneur von Transnistrien und dem Vertreter der Volksdeutschen Mittelstelle, SS-Oberführer *Hoffmeyer* erzielt.

Mit der Errichtung eines SS- und Polizeigerichtes in Landau wird noch gewartet, da noch keine Unterlagen über die Notwendigkeit eines eigenen Gerichtes vorliegen.

(BAB NS 7/96, S.4; Aktenzeichen: Nr. I 124 Tgb.Nr. 40/42 geh.; Eingangsstempel 8. JAN. 1943; Reinecke zeichnet eigenhändig)

7. Januar 1943, Berlin

Boehme, Polizei-Attaché bei der Deutschen Gesandtschaft in Bukarest nimmt zur „Dienststellung des Polizei-Attaché in Bukarest“ Stellung

Am 7. September 1942 trat ich meinen Dienst als Polizei-Attaché nach vorheriger Zustimmung des Gesandten v. *Killinger* in Bukarest ein. Bei meinem Besuch im August 1942 in Bukarest wurde mir vom Chef des Rumänischen Geheimdienstes, Generaldirektor *Christescu*, offiziell mitgeteilt, der Marschall freue sich, daß gerade ich nach Bukarest käme und er hätte vor, mich als Ratgeber für eine aufzustellende SS. Mit Genehmigung des Reichsführers SS, in Anspruch zu nehmen. Der ganze Eindruck bei meinem damaligen Besuch war, daß meine Anwesenheit sowohl von rumänischer Seite als auch seitens des Gesandten erwünscht sei. Nach meinem Dienstantritt spürte ich, daß ein grundsätzlicher Stimmungsumschwung stattgefunden hatte. Anlässlich meines Antrittsbesuchs beim Gesandten erklärte mir dieser, daß er mich beim Marschall und beim König persönlich vorstellen würde. Diese Vorstellung ist bis heute, nach 4 Monaten, nicht erfolgt.

Nachträglich erfuhr ich, daß der Gesandte in einer Morgenbesprechung, als meine Einsetzung offiziell vom Auswärtigen Amt angekündigt wurde, erklärt hat: „Die Sache mit dem Polizei-Attaché wollen wir mal nicht forcieren!“

Kurz nach meinem Dienstantritt habe ich dem Gesandten einmal kurz vorgetragen, wie ich mir meine/ (2)³

er mich nunmehr zu offiziellen Essen und auch einmal zur Jagd zuzog. Neuerdings auf die untragbaren Personalverhältnisse hingewiesen, (ich arbeite mit einer Stenotypistin allein) forderte mich der Gesandte auf, meine Wünsche schriftlich zu fixieren. Bei einer Pressebesprechung gab mir der Gesandte den Bericht mit dem Bemerken zurück: „Ich sehe ein, Sie müssen Leute haben, stellen Sie einen Antrag.“

¹ Horst-Gerhard Bender (1905-1987); Vgl. http://de.wikipedia.org/wiki/Horst_Bender_%28SS-Mitglied%29 (letzter zugriff 16.10.2014)

² Veröffentlicht in: Klaus Popa (Hg.), Akten um die Deutsche Volksgruppe in Rumänien 1937-1945. Eine Auswahl, Frankfurt a.M. etc, 2005, Nr. 370, S.354-356 (14. August 1942).

³ Seite 2 fehlt.

Gleichzeitig bat ich um die Unterstützung bei der Erlangung einer räumlichen Unterkunft. Auch diese Unterstützung führte er durch, allerdings ohne Erfolg. Als ich einige Tage danach einen Bericht vorlegte, in dem ich um Personalzuteilung bat, bemerkte der Gesandte dazu, daß zunächst das Auswärtige Amt und das Reichssicherheitshauptamt die Verstärkung des Personals genehmigen müßten.

Am 21. November 1942 war ich bei Unterstaatssekretär *Luther* und legte diesen Vermerk im Verlaufe der Besprechung vor, worauf er dem Gesandten mitteilen wollte, ich müsse Beamte haben, und zwar zunächst einen Kommissar und 2 Kriminalbeamte. Ich bat Unterstaatssekretär *Luther* noch, das Telegramm, das er an den Gesandten schicken wollte, so abzufassen, daß nicht der Anschein einer Übergehung des Gesandten erweckt werden könnte. Die sagte mir Unterstaatssekretär *Luther* zu. Von den kleinen Schwierigkeiten, die ich bisher in Bukarest hatte, habe ich Unterstaatssekretär *Luther* zu diesem Zeitpunkte keine Mitteilung gemacht.

Nach meiner Rückkehr nach Bukarest erklärte der Gesandte bei der morgendlichen Pressebesprechung, daß der stellvertretende Ministerpräsident die Abordnung weiterer Beamten für mich strikt abgelehnt habe. Er habe eine halbe Stunde in seinem Zimmer getobt. Nach der/ (4) Pressebesprechung habe ich den Gesandten nochmals darauf angesprochen. Ich sagte dabei auch, daß ja wohl ein Telegramm vom Auswärtigen Amt vorliegen müsse. Dies bestätigte er, ohne daß ich vom Inhalt in Kenntnis gesetzt wurde. Nach dem vermutlichen Grund der Einstellung des stellvertretenden Ministerpräsidenten befragt, sagte er, daß man keine zweite *Aera-Geisler*⁴ wünsche.

Später erfuhr ich, daß der Gesandte während meiner Abwesenheit aus Bukarest in der Pressebesprechung – vermutlich an dem Tage, wo das Telegramm des Auswärtigen Amtes ankam – erklärte: „Hier fordert der Polizei-Attaché 3 Beamte an. Das könnte ihm so passen. Erst kommt einer, dann zwei, drei und dann sind sie wieder überall. Eine zweite *Aera-Geisler* kommt gar nicht in Frage.“ (Eigenartig ist, daß der stellvertretende Ministerpräsident fast die gleiche Begründung anwendete).

Am 2. Dezember 1942 ließ mich der Gesandte die Durchschrift seines Schreibens an den stellvertretenden Ministerpräsidenten lesen. Inhalt sinngemäß: „Wie mir Herr *Lecca*⁵ mitteilt, sind Sie mit der Abordnung von 2 Beamten für den Polizei-Attaché nicht einverstanden. Ich teile Ihnen dazu mit, daß es sich um Kommissare handelt, die die reichsdeutschen Korruptionsfälle bearbeiten und den allzu starken Reiseverkehr aus Deutschland abstoppen sollen. Von Ihrem Protest habe ich dem Auswärtige Amt Kenntnis gegeben.“ (*Lecca* ist der rumänische Kommissar für Judenfragen).

Wie ich zufällig erfuhr, hat *Lecca* im Auftrage des Gesandten den stellvertretenden Ministerpräsidenten unterrichtet, angeblich, um vorzubeugen, daß dieser in Unkenntnis der Harmlosigkeit, die eine Abordnung von weiteren Beamten für den Polizei-Attaché bedeutet, keine falsche Meinung bekommt./ (5) Herr *Lecca* ist sehr oft und sehr lange beim Gesandten. Der Gesandte schenkt ihm offenbar restloses Vertrauen. Ich persönlich nehme an, daß sich der Gesandte dem Rumänen *Lecca* gegenüber über seine eigene Einstellung zu meiner Personalanforderung geäußert hat und daß *Lecca* von dem stellvertretenden Ministerpräsidenten gewissermaßen einen bestellten Protest besorgte. (Beweisbar ist das nicht) . Als Begründung für meine Einstellung mag folgender Vorfall gelten:

Am 2.12.1942 teilte mir der Attaché der Informationsabteilung des Gesandten, Herr v. *Ritgen*, zu meiner eigenen Sicherung mit (Herr v. *Ritgen* gilt als Zwischenträger zu *Mihai*

⁴ Kurt Geißler (1902-1963), 1940 Sonderbeauftragter der Sicherheitspolizei in Bukrest. (Klee, *Personenlexikon*, S.178; vgl. http://de.wikipedia.org/wiki/Kurt_Geißler und <http://www.zinnenwarte.de/Transsylvania/G.pdf>

⁵ Radu Lecca (1890?-1980), Leiter der „Judenzentrale“. Vgl. http://ro.wikipedia.org/wiki/Radu_Lecca

Antonescu): *Lecca* habe ihm am gleichen Tage erzählt, der Gesandte sei von Unterstaatssekretär *Luther* in sehr scharfer Form angerufen worden, weil den Rumänen gegenüber in der Frage der Lei-Zahlungen nicht scharf genug aufgetreten wurde.

Während meiner Abwesenheit aus Bukarest hat der Gesandte während der Morgenbesprechung an Hand eines Vorgangs (Sperrung des Durchreisegesichtvermerks für den türkischen Militär-Attaché) erklärt: „Wie kommt der Polizei-Attaché dazu, Ihnen (Graf Hardenberg⁶) Weisungen zu geben. Die Waffen-Attachés unterstehen mir schon nicht restlos, nächstens wird der Rest der Gesandtschaft vom Polizei-Attaché geführt.“

In der weiteren Zeit wendete der Gesandte folgende Taktik an, daß er Dinge, für die der Polizei-Attaché zuständig ist, während der Morgenbesprechung an den Leiter seiner Informationsabteilung, Oberregierungsrat SA-Oberführer *Roedel*, zur Erledigung gibt. Offensichtlich um zu dokumentieren, daß er mit mir nichts zu tun haben will. Am 14. September 1942 erklärte er einem Reichsdeutschen, der sich bei ihm meldete: „Die Polizei will hier auch einen ganzen Stab aufziehen.“/ (6)

Am 15.12.1942 eröffnet er mir in Gegenwart des Herrn von Rittgen, ich solle um Gehilfen anfordern, die Angelegenheit wäre mit dem stellvertretenden Ministerpräsidenten klargestellt. Diese veränderte Einstellung des stellvertretenden Ministerpräsidenten war darauf zurückzuführen, daß Herr von Rittgen, der mit dem stellv. Ministerpräsidenten sehr eng befreundet ist, diesen nochmals auf die Angelegenheit angesprochen hatte. Herr v. Rittgen teilt mir dazu mit, daß die Ablehnung wohl auch darauf zurückzuführen sei, daß angeblich ein Einreise-Antrag des früheren Polizei-Attachés *Geisler* nach Rumänien vorgelegen habe.

Am 16.12.1942 hat der Gesandte meiner Stenotypistin anlässlich der Vorlage meiner Berichte für Berlin folgendes gesagt: „Von der Donau-Sicherung versteht er nichts. Dazu ist er noch gar nicht lange genug hier.“ „Werden Sie von Oberst *Böhme* schlecht behandelt? Lassen Sie sich nur nichts gefallen und seien Sie frech zu ihm. Sie sind ja gar nicht auf diesen Dienst beim Polizei-Attaché angewiesen. In der Gesandtschaft gibt es ja noch andere Posten.“ Er sei schließlich Chef der Gesandtschaft !

Gelegentlich einer Unterhaltung mit dem rumänischen Oberstleutnant *Proka*, der als Dolmetscher zwischen dem Chef des Rumänischen Geheimdienstes, Generaldirektor *Christescu*, und mir tätig war, fragte ich diesen, worauf denn die kühle Stimmung, die mir von rumänischer Seite neuerdings entgegengebracht würde, zurückzuführen sei. Er erklärte mir, das könne er mir leider nicht sagen. Ich möchte mich doch einmal bei seinen deutschen Freunden umsehen. Schließlich sei ich SS-Führer. In Deutschland wäre wohl ein nicht sehr gutes Einvernehmen zwischen SS und SA; aber davon würden die Rumänen nichts verstehen. Ich möge nur Geduld haben, ich würde mich schon durchsetzen./ (7)

Die ganze Atmosphäre ist entstanden aus der tatsächlich vorhandenen SS-feindlichen Einstellung des Obergruppenführers von *Killinger*, wie durch gelegentliche Äußerungen immer wieder festgestellt wurde. ES ist dabei völlig gleichgültig, welche Person als Polizei-Attaché nach Bukarest geschickt wird.

*Böhme*⁷

(BAB R 187/606, S.1, 3-7; auf der ersten Seite oben rechts: „Wolff“; darunter 17.I.43. HH; Stempel: Persönl. Stab RFSS Schriftgut..., Geh. 122/24)

7. Januar 1943, Berlin

Der Polizei-Attaché bei der Deutschen Gesandtschaft in Bukarest, *Böhme*, äußert sich über den Gesandten Freiherrn v. *Killinger*

⁶ Wahrscheinlich Heinrich Graf von Hardenberg, der 1959-1967 Botschafter der BRD in Costa Rica war.

⁷ Eigenhändig.

Nach meiner Kenntnis der Lage ist der Gesandte von *Killinger* auf dem kritisch-politischen Boden in Bukarest völlig ungeeignet. Er hat mit der rumänischen Regierung kaum eine unmittelbare Fühlung. Er verkehrt telefonisch mit dem Vorzimmer des Ministerpräsidenten, Oberst *Gallin*, und behauptet dann, scharfe Proteste losgelassen zu haben. Vom Marschall wird er kaum empfangen. Die Rumänen werden immer anmaßender. Man kann sich des Eindrucks nicht erwehren, daß das Großdeutsche Reich schlechter behandelt wird, als irgend ein Kleinstaat. Der Gesandte betreibt in der Haptsache einen Nachrichtendienst mit sehr bedenklichen Personen. Seine Hauptvertrauensmänner sind der rumänische Juden-Kommissar *Lecca*, der sein Amt im übrigen ehrenamtlich versieht, und der englische Staatsangehörige Dr. *Tester*, ein mehrfach vorbestraftes Subjekt, dessen Mitarbeit selbst der rumänische Geheimdienst wegen politischer Unzuverlässigkeit ablehnt. Ich glaube, behaupten zu können, daß der Gesandte bei den Rumänen überhaupt nicht mehr zur Kenntnis genommen wird. Man braucht mit ihm gar keine Fühlung aufzunehmen, da man ja durch Herrn *Lecca* immer unterrichtet wird, welche Gedankengänge Herrn von *Killinger* bewegen. Bei den morgendlichen Pressebesprechungen/ (2) in Gegenwart aller Referenten der Gesandtschaft kommt der Gesandte bei der Besprechung über die politische Lage zumeist immer wieder auf den Schluß, daß die Rumänen eben vollkommen Recht haben.

Um den Mangel an offizieller Zusammenarbeit auszugleichen, hat der Gesandte mit elf weiteren Personen einen Klub „M.A.“ gegründet. Der Name kann heißen „Mittwoch-Abend“ oder „Marschall Antonescu“. Das Abzeichen ist so groß wie das Goldne Parteiabzeichen in Schwarz, mit den Buchstaben „M.A.“ und wird von dem Gesandten von *Killinger* getragen. Dem Klub gehören weiter an: *Mihai Antonescu*, der Rüstungsminister *Dobre*,⁸ der Polizeipräsident *General Palangeanu*⁹, der Leiter der Informationsabteilung, Oberregierungsrat SA-Oberführer *Roedel*, der Informations-Attaché, Herr von *Ritgen*, der Chef des rumänischen Geheimdienstes, Generaldirektor *Christescu*, Herr *Lecca* und weitere Privatpersonen, insgesamt 12. Wie mir Herr *Lecca* mitteilt, besitzt der Klub ein Haus. Man kann in ihm umsonst Mittagessen, Abendessen, Teetrinken, weil Herr *Lecca* den Klub für 2 Jahre finanziell aus Judengeldern sichergestellt hat.

Praktisch befinden wir uns mit Rumänien bereits in einem Wirtschaftskrieg. Die deutschen Firmen haben kein Geld, um nur die notwendigen Verpflichtungen zu bezahlen. Rumänien verhält sich steif unter Hinweis auf die hohe Clearingspitze, ohne die langfristigen Wafenkredite dabei zu berücksichtigen. Der Chef einer deutschen Firma in Bukarest, mit dem ich hierher fuhr, erzählte mir, daß seit Monaten 900 Waggons Barackenteile in Rumänien liegen, die für die deutsche Ostfront bestimmt sind und die verrotten, weil kein Geld vorhanden ist, die Ware aus Rumänien herauszubekommen./ (3)

Die Lage in der Getreidelieferung ist bekannt. Die Stimmung im Lande ist deutsch-feindlich. Jede Maßnahme der Regierung wird damit begründet, daß sie von den Deutschen gefordert würde. Die Hilfestellung der Deutschen Polizei wäre heute nötiger denn je, um den mit Sicherheit zu erwartenden Sabotageakten, Streike u. ähnl. zu begegnen.

Ich bin persönlich der Auffassung, daß der Gesandte von *Killinger* zunächst sofort entfernt werden muß. Die politische Lage in Rumänien ist so trostlos, daß die ungenügende Besetzung in Bukarest einfach nicht mehr zu verantworten werden kann. Ich bitte, dazu zu befragen

- 1.) den Gesandten Dr. Neubacher
- 2.) den Luftwaffen-Attaché und Befehlshaber der Luftwaffen-Mission,

⁸ Gheorghe Dobre (1885-1959). Vgl. http://ro.wikipedia.org/wiki/Gheorghe_Dobre_%28general%29

⁹ Emil Pălăngeanu (1891-1953 im kommunistischen Arbeitslager). Vgl. http://ro.wikipedia.org/wiki/Emil_P%C4%83l%C4%83ngeanu

Generalmajor Gerstenberg¹⁰
3.) SS-Oberführer Generalkonsul Rodde.

Böhme¹¹

(BAB R 187/606, S.15-17; auf der ersten Seite in der oberen rechten Ecke: „gel. 18.I.43. HH.“; Stempel: Persönlicher Stab Reichsführer-SS, Schriftgutverwaltung, Akt Nr. Geh. 122/24)

8. Januar 1943, Berlin

Der Polizei-Attaché bei der Deutschen Gesandtschaft in Bukarest, Böhme, protokolliert seine „Besprechung bei Unterstaatssekretär *Luther* am 8.1.1943, 10.30 Uhr“

Am 8. Januar 1943 um 10.30 Uhr habe ich Unterstaatssekretär *Luther* aufgesucht und ihn gefragt, was gegen mich vorliege. Er wollte zunächst keine Erklärung abgeben und behauptete, das müsste ich doch am besten wissen. Schließlich gab er mir folgendes bekannt:

- 1.) Ich hätte über die Person des Gesandten von *Killinger* in Berlin scharfe Kritik geübt. Dies wäre ihm umso unverständlicher, als ich kurz vorher bei ihm gewesen wäre, wo man mir loyaler wiese geholfen hätte, die bestehenden Schwierigkeiten zu beseitigen.
Ich erklärte ihm dazu, daß es sich wohl um ein Gespräch mit dem Ministerialdirektor *Schröder*¹² handle, auf das ich ohne konkrete Vorhaltungen jetzt nicht eingehen möchte.
- 2.) Ich hatte Kritik daran geübt, weil mir der Gesandte den Telegrammwechsel bezüglich meiner Personalanforderung zwischen dem Auswärtigen Amt und der Gesandtschaft Bukarest nicht vorgelegt habe. Das Auswärtigen Amt habe nichts vorzulegen!
Ich habe dazu erklärt, daß ich eine Vorlage des Telegrammwechsels niemals gefordert habe./ (2)
3. Die Ablehnung meiner Personalwünsche seitens der rumänischen Regierung sei auch auf die Ablehnung meiner Person zurückzuführen. Im übrigen hätte ich dem Herrn Unterstaatssekretär *Luther* verschwiegen, daß ich bereits einen Mann gehabt hätte, der aber von mir zurückgeschickt worden sei.
- 4.) Ich hätte von der Flucht *Horia Sima's* früher Kenntnis gehabt, ohne dem Gesandten ein Sterbenswörtchen gesagt zu haben, obwohl mir ja bekannt sei, welche Auswirkungen gerade diese Flucht bis hinauf zum Führer gehabt hätte.
Ich habe darauf geantwortet, daß ich dem Herrn Gesandten die Angelegenheit erklärt hätte.
Ich habe zusätzlich bemerkt, daß mir das alles insoweit etwas unverständlich sei, als ich doch nach meiner Rückkehr aus Berlin den SS-Oberführer Generalkonsul *Rodde*¹³ darum gebeten hätte, dem Herrn Unterstaatssekretär *Luther* von der veränderten Situation, die ich bei meiner Rückkehr vorfand, Kenntnis zu geben. Der Herr Unterstaatssekretär fragte darauf, was denn vorgefallen wäre, worauf ich folgenden Punkt anführte:
Als das Funktelegramm des Auswärtigen Amtes wegen meiner Personalwünsche beim Gesandten in Bukarest eingegangen wäre, hat dieser während der Morgenbesprechung erklärt: „Hier fordert Polizei-Attaché Beamte an. Das könnte ihm so passen. Erst/ (3) kommt einer, dann zwei, drei und dann sind sie wieder überall. Eine zweite Aera-Geisler kommt

¹⁰ Generalmajor Alfred Gerstenberg (1893-1959) (ab September 1943 Generalleutnant) bekleidete vom 15. Februar 1942 bis zum 27. August 1944 die Position des Kommandierenden Generals und Befehlshabers der Deutschen Luftwaffe in Rumänien. Vgl. http://de.wikipedia.org/wiki/Alfred_Gerstenberg
http://de.wikipedia.org/wiki/Luftangriffe_auf_Ploie%C8%99ti

¹¹ Eigenhändig.

¹² Hans Schröder (1899-1965). Vgl. http://de.wikipedia.org/wiki/Hans_Schr%C3%B6der_%28Ministerialdirektor%29

¹³ Wilhelm Rodde (1893-1949), Generalkonsul in Kronstadt (Braşov). Vgl. <http://www.zinnenwarte.de/Transsylvania/R.pdf>

gar nicht in Frage.“ Weiter hätte der Herr Gesandte den rumänischen Juden-Kommissar beauftragt, dem stellvertretenden Ministerpräsidenten, Mihai *Antonescu*, von meinen Personalwünschen Kenntnis zu geben. Merkwürdiger Weise hätte der stellvertretende Ministerpräsident fast die gleiche Begründung für seine ablehnende Stellungnahme verwandt. Daraufhin wies mich der Unterstaatssekretär Luther zurecht, es wäre nicht angängig, in diesen Räumen den vom Führer eingesetzten höchsten Repräsentanten in dieser Weise zu kritisieren. Der Gesandte von Killinger sei alter Partei-Kumpel und habe schon vieles geleistet. Im übrigen betrachtete er die Unterredung als beendet. (Bei den letzten Worten war er aufgestanden). Ich habe darauf das Zimmer verlassen.

Stellungnahme zu den Vorhaltungen

Zu 1.):

Welche Kritik ich an dem Gesandten geübt haben soll, ist mir nicht mehr erinnerlich. Ich habe am 21.12.1942 nach meinem Besuch bei Unterstaatssekretär Luther abends mit Herrn Ministerialdirektor Schröder an einem großen Tisch zusammengesessen. Bei dieser Gelegenheit fragte mich Herr Schröder, wie es mir in Bukarest ginge. Was ich ihm im einzelnen gesagt habe, weiß ich selbstverständlich nicht mehr. Sicher ist, daß ich ihm erklärt habe, ich sei soeben bei Unterstaatssekretär Luther gewesen und die Angelegenheit würde wieder klargehen. Mit dem Gesandten von Killinger sei es sehr schwer. Daß diese Unterredung dritte Personen mit angehört haben, halte ich für/ (4) möglich, kann aber festgestellt werden. Ich darf noch dazu bemerken, daß ich den Ministerialdirektor Schröder seit längerem kenne und glaubte, mit ihm kameradschaftlich nahe zu stehen. Im übrigen hat der Unterstaatssekretär Luther den Gesandten von Killinger mir gegenüber zweimal, und zwar, einmal in Gegenwart des SS-Standartenführers Schellenberg¹⁴ vor meiner Einstellung als Polizei-Attaché, und das zweite Mal in Gegenwart des SS-Sturmbannführers Dr. Ploetz¹⁵ an gleichen Tage abqualifiziert. Wenn ich bei dieser Besprechung mit Unterstaatssekretär Luther am gleichen Tage nicht die vielen Kleinigkeiten, die ich an der Handlungsweise des Gesandten auszusetzen habe, mitgeteilt hätte, so geschah es nur deshalb, weil ich glaubte, den freiwillig übernommenen Auftrag, nämlich, mit dem Gesandten von Killinger ein Verhältnis herzustellen, doch noch erreichen zu können.

Zu 2.)

Die Behandlung meiner Personalwünsche durch den Gesandten wollte ich dem Reichssicherheitshauptamt mitteilen. In dem betreffenden Brief habe ich unter anderem bemerkt, daß der ganzen Sache ein Telegrammwechsel zwischen dem Auswärtigen Amt und der Gesandtschaft in Bukarest zugrunde liegt, dessen Inhalt ich allerdings nicht kenne. Hierzu bemerkte Unterstaatssekretär Luther, das Auswärtige Amt oder die Gesandtschaft habe mir nichts vorzulegen. Ich habe die Vorlage auch gar nicht verlangt, da ja inzwischen durch den Eingriff des Herrn Gesandten die Sache schon schief gelaufen war. Für selbstverständlich halte ich allerdings nach wie vor, daß ein Schriftwechsel, der sich ausschließlich mit meiner Dienststelle befaßt, mir auch zur Kenntnis gegeben werden muß./ (5)

Im übrigen steht fest, daß ich bis heute noch keinen Beamten regelrecht angefordert habe, sondern daß der Gesandte bereits in einem Zeitpunkt die rumänische Regierung verständigte, als lediglich das von ihm geforderte Einverständnis des Auswärtigen Amtes vorlag, nämlich, daß ich Beamten anfordern könnte. Die Eile des Herrn Gesandten, der Ausgang

¹⁴ Walter Schellenberg (1910-1952) war ab 1942 Leiter des Amtes III im SD-Hauptamt. Anders http://de.wikipedia.org/wiki/Walter_Schellenberg

¹⁵ Achim Ploetz (1911-1944). Vgl. Klee, *Personenlexikon* S.456.

der Sache und die Nicht-Vorlage des Telegramms vom Auswärtigen Amt sprechen für sich.

Zu 3.):

Von einer Ablehnung meiner Person durch die Rumänen ist mir bisher nichts bekannt geworden. Das Gegenteil wurde mir wiederholt versichert. Der SS-Untersturmführer *Eisenmenger*, der mir z.Zt. Mit Genehmigung des Reichssicherheitshauptamtes vorübergehend zur Verfügung gestellt wurde, konnte niemals als Gehilfe des Polizei-Attaché betrachtet werden, da er gar nicht aus der Polizei stammt, sondern vom Sicherheitsdienst. Es handelte sich um eine kurzfristige Kommandierung. Für SS-Untersturmführer Eisenmenger wurden auch niemals ein Ausweis der Gesandtschaft oder die sonstigen Vergünstigungen des Auswärtigen Dienstes in Anspruch genommen, im Gegensatz zu dem mir zugeleiteten Fahrer.

Zu 4.)

Am 23.12.1942, abends, wurde ich vom Amt VI vertraulich unterrichtet, daß Horia *Sima* am 17.12.42 geflohen sei. Am 26. oder 27.12.42 teilte mir der Leiter der Informationsabteilung des Herrn Gesandten von Killinger, Oberregierungsrat *Roedel*, das gleich mit. Aus dem Gespräch mußte er entnehmen, daß ich davon bereits Kenntnis hatte. Am 28.12./ (6) fragte mich der Gesandte, wann die Flucht erfolgt sei. Ich habe ihm gesagt, mir sei mitgeteilt worden, am 17.12.42. Auf seine Frage, von wem ich die Nachricht erhalten habe, erwiderte ich ihm, daß sie mir von einem Mann im Auftrage des Reichssicherheitshauptamtes zu meiner Information überbracht worden wäre.

Ich habe von mir aus weiter dazu erklärt, ich hätte die Sache für so heikel gehalten, daß ich mit keinem Menschen darüber gesprochen hätte. In dem Augenblick, wo es der Gesandte wissen mußte, würde er darüber vom Außenministerium sicher unterrichtet werden. Der Gesandte schien mit dieser Erklärung auch zufrieden zu sein.

Warum ich den Gesandten nicht unterrichtete, ergab sich aus folgender Überlegung:

Aus der Mitteilung des Amtes VI war nicht klar, ob mir das zur Unterrichtung des Gesandten mitgeteilt wurde. Ich überlegte, daß möglicherweise das Auswärtige Amt noch gar nichts davon wußte und demzufolge vielleicht auch gar nicht unterrichtet würde, wenn Horia *Sima* noch rechtzeitig festgenommen wird. Als dann die offizielle Mitteilung bei der Gesandtschaft eintraf, erwies sich diese Überlegung für mich als falsch und ich sah keine Veranlassung, mit meiner Kenntnis zurückzuhalten, als dem Gesandten nichts Näheres bekannt war. Ich habe ihn ausdrücklich gebeten, die Kenntnis vom Zeitpunkt der Flucht und die Fluchtrichtung vertraulich zu behandeln. Der Gesandte hat hierbei keine Äußerung des Mißfallens über meine Handlungsweise zum Ausdruck gebracht, sondern im Gegenteil, wir haben uns über die Angelegenheit und ihre möglichen Folgen unterhalten, wobei er mir noch eine Zigarette anbot./ (7)

Im übrigen glaube ich, daß der Vorwurf der scharfen Kritik an dem Gesandten weniger auf die Äußerung des Ministerialdirektors *Schröder* zurückging, als vielmehr auf solche des SS-Oberführers Generalkonsuls *Rodde*, den ich ausdrücklich gebeten hatte, den Unterstaatssekretär Luther von der neuerdings bewiesenen Einstellung gegen mich in Kenntnis zu setzen und um Weisungen für mich zu bitten. Entweder hat SS-Oberführer Rodde die Sache nicht richtig dargestellt, oder dem Unterstaatssekretär überhaupt nicht mitgeteilt, daß er ihn in meinem Auftrage unterrichten sollte.

Böhme¹⁶

(BAB R 187/606, S.8-14; auf der ersten Seite in der rechten oberen Ecke: „18.I.43. HH.“)

¹⁶ Eigenhändig.

16. Januar 1943

Major der Schutzpolizei Suchanek¹⁷ übersendet SS-Obergruppenführer Wolff auf Anordnung des RFSS die Abschrift einer von SS-Gruppenführer Müller vom Reichsicherheitshauptamt an den RFSS in der Feldkommando-Stelle gerichteten Botschaft betreffend den Kommandant der Legion, Horia Sima

Am 16.1.43 teilt Unterstaatssekretär *Luther* mit, dass der Reichsaußenminister der Bitte Horia *Sima*, sich mit *Jasinski* aussprechen zu können, nicht entsprechen könne. Der Reichsaußenminister sei verwundert, dass die Legionäre schon wieder politisch denken würden. Weiter sei der Reichsaußenminister etwas erstaunt gewesen, als er die Eingaben der einsitzenden Legionäre im Lager Birkenhain gelesen habe. Unterstaatssekretär Luther will erwidert haben, dass man die Legionäre nicht einzeln unterbringen könne und dass es daher nicht zu vermeiden ist, dass sie sich auch politisch unterhalten.

(BAB NS 19/2789, S.6; Berlin NÜ 9778 16/1 640 –Th- ; Suchanek unterschreibt eigenhändig; Stempel Schriftgutverwaltung: Akt. Nr. Geh. 119/9; Initiale „W“ für Wolff und die Notiz „Abl.(age)“)

20. Januar 1943, Feldkommandostelle

Der SS-Richter beim Reichsführer-SS und Chef der Deutschen Polizei schreibt den Höheren SS- und Polizeiführer Russland-Süd, SS-Obergruppenführer u. General der Polizei Prützmann in Kiew in Sachen der Polizeigerichtsbarkeit in Transnistrien an

Sehr verehrter Obergruppenführer!

Nach Mitteilung des SS-Sturmbannführers *Schultz* wünschen Sie, dass der SS-Oberführer *Hoffmeyer* in Transnistrien zu Ihrem ständigen Stellvertreter in Ihrer Eigenschaft als Gerichtsherr bezüglich des dort befindlichen Selbstschutzes sowie der Angehörigen der Volksdeutschen Mittelstelle und des NSKK. bestellt wird.

Nun hat der Reichsführer-SS kürzlich durch einen Befehl, der Ihnen noch zugehen wird, zugelassen, dass die Höheren SS- und Polizeiführer in Russland ihre Befugnisse als Gerichtsherr im Ermittlungsverfahren,¹⁸ also insbesondere das Recht zur Anordnung des Verfahrens, zur Verhaftung und zur Anklageerhebung, mit Rücksicht auf die örtlichen Schwierigkeiten an die SS- und Polizeiführer delegieren können. Die Einstellung eines Verfahrens soll jedoch nach dem Wunsche des Reichsführers-SS den Höheren SS- und Polizeiführern vorbehalten bleiben. Ich bitte Sie, sehr verehrter Obergruppenführer, zu prüfen, ob die durch diesen Befehl getroffene Anordnung nicht auch bezüglich des Gebietes Transnistrien Ihren Wünschen gerecht wird. Es besteht ohne weiteres die Möglichkeit, diesen Befehl des Reichsführers-SS sinngemäß auch auf SS-Oberführer Hoffmeyer anzuwenden. Ich weiss nicht, ob der Reichsführer-SS wünscht, dass die Höheren SS- und Polizeiführer / (3) noch weitere Befugnisse delegieren.

Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie mir Ihre Stellungnahme mitteilen würden. Erforderlichenfalls müsste ich dem Reichsführer-SS bezüglich Transnistrien noch einmal gesondert Vortrag halten

Heil Hitler!

Ihr sehr ergebener

Be.¹⁹

¹⁷ Willy Suchanek (1905-); vgl. http://de.wikipedia.org/wiki/Willy_Suchanek (zuletzt abgerufen am 18.10.2014)

¹⁸ Hervorhebung im Original.

¹⁹ Eigenhändig. Horst Bender (1905-1987); vgl. http://de.wikipedia.org/wiki/Horst_Bender_%28SS-Mitglied%29; Klee, *Personenlexikon* S.37.

SS-Obersturmbannführer

(BAB NS 7/96, S.8r+v; Tgb.Nr. 435/42 Be/Wi.; auf der ersten Seite die Notiz: „Ho. 10.II.“; auf der Rückseite: 13.2. gefolgt von den Initialen Be. (Bender); „HO.5.3. (Anfrage bei Obergruf. Prützmann)“)

22. Januar 1943, Berlin

Das DAI-Büro Berlin an 1 E des DAI in Stuttgart, Herr Doerper, bezügl. „Anerkennung für die Förderer der Kirchenbuchfotokopierungen von Treude und Paulus“

Ein vorsichtiges Vorfühlen bei der Vomi in dieser Angelegenheit ließ erkennen, daß man hier solchen Fragen sehr kühl gegenübersteht. Die Zeitverhältnisse gestatten es kaum, daß man sich ernsthaft mit derartigen Fragen beschäftigt, das etwa ist die hiesige Einstellung. Irgendwelche Ordensauszeichnungen (Medaille für Volkspflege oder dgl.) kommen überhaupt nicht in Frage. Es bliebe dem DAI also nur übrig, von sich aus in geeigneter Form Dank und Anerkennung auszusprechen. Auch in diesem Falle muß der Volksgruppenführer vorher gehört werden, soweit es sich um Angehörige der Volksgruppe handelt. Auch die Verleihung der DAI-Plakette kommt natürlich den Umständen nach nicht in Frage.

In der Anlage werden die Unterlagen zurückgereicht.

F.d.R.

Linde²⁰

(BAB Film 17648 DAI; Eingangsstempel DAI: 25.JAN.43; Aktenzeichen: Dr. Kr./Ld.; handschriftl. Notiz in der oberen Ecke rechts: „Entspricht durchaus unserer Auffassung! R.(üdiger)“)

28. Januar 1943, Temeschburg

Franz Paulus von der Deutschen Volksgruppe in Rumänien, Gebietsleitung Banat, bestätigt dem DAI in Stuttgart „gestern über die National-Bank Lei 37.245 erhalten“ zu haben. „Die rumänische National Bank rechnete die Reichsmark mit 59 Lei.-,“

(BAB Film 17648 DAI; Paulus unterzeichnet eigenhändig; Eingangsstempel des DAI: 17.FEB.43; Aktenzeichen: P/D 943/38)

Januar 1943

Telegramm Hans Otto Roths an seinen Schwager Dr. Csaki, Leiter des DAI, bezüglich Meldungen zum rumänischen Heer

Beachte Gesetz 23 Dezember wonach alle irgendwie Militaerpflichtigen sich bis ersten Februar persoendlich bei ihren Einzugsbezirken melden muessen. Auf Nichtmeldung Todesstrafe bezw. Verlust der Staatsbuergerschaft=Hans Otto

+ 23 44 + CSAKI

(BAK R 57 neu 636; Deutsche Reichspost, Nr. 49, Telegramm aus Bucuresti 76 34/31 15 20VIADDEUTSCHFUNK = GEPR T A FFM, FA Stuttgart, Stempel der Library of Congress)

1. Februar 1943, Berlin

Der Leiter der Volksdeutschen Mittelstelle, Lorenz, an den RFSS unter Bezug auf „Äusserungen des ungarischen Ministerpräsidenten von *Kallay* über die Deutsche Volksgruppe“.

²⁰ Handschriftlich.

Reichsführer !

Zu Ihrer Unterrichtung bitte ich gehorsamst von nachstehenden Ausführungen des ungarischen Ministerpräsidenten von *Kallay*,²¹ die deutsche Volksgruppe betreffend, Kenntnis nehmen zu dürfen.

Der ungarische Ministerpräsident von Kallay hat sich am 20. November vorigen Jahres im ungarischen Parlament dahingehend geäußert, dass die Deutschen in Ungarn keine Nationalität seien. Diese Ausführungen wurden im Parlament seitens der volksdeutschen Abgeordneten dahin erörtert, daß die Deutschen in Ungarn nunmehr vom Ministerpräsidenten als gleichberechtigt mit dem Staatsvolk anerkannt wären und nicht mehr als Minderheit gewertet werden. Den volksdeutschen Abgeordneten aber war klar, dass von Kallay damit vielmehr zum Ausdruck bringen wollte, die Deutschen Ungarns müssten sich zum Madjarentum bekennen und würden von Kallay nur als Madjaren gesehen.²²

Diese letzte Auffassung der volksdeutschen Abgeordneten erfährt nun ihre Bestätigung durch ein Gespräch, das der Deutsche Gesandte mit von Kallay hatte, in dem von Kallay erklärte, das Deutschtum Ungarns sei ein wesentlicher Bestandteil der ungarischen Staatsführung, es könne daher nicht angängig sein, dass diese Deutschen nach fremden Ideologien lebten, Ungarn könne auf das Deutschtum nicht verzichten/ (2) und müsste daher in bestimmtem Rahmen zur Assimilierung übergehen.²³

Der Deutsche Gesandte wie auch die Volksgruppenführung und ich stehen auf dem Standpunkt, dass nach diesen Ausführungen von Kallays mit weiteren einschneidenden Maßnahmen des ungarischen Staates gegenüber der Volksgruppe zu rechnen sein wird und weitere Entdeutschungsmaßnahmen zu erwarten stehen.²⁴

Heil Hitler!
Lorenz²⁵

(BAB NS 19/1529, S.22-23: Aktenzeichen: IX/11/III/V/Hk.; Stempel: Persönl.Stab RFSS, Schriftgutverwaltung Akt Nr. Geh. 7; Eingangstempel): Pers-Stab RFSS, 3.FEB.1943, Tgb.Nr. 30/14/43g)

Nach 1 Februar 1943

„Eine Unterredung zwischen Riedel²⁶, Krome, Dr. Schlittenbach und Szálasi“, gezeichnet von Dr. Weber, künftiger Gebietsführer des Schildgebirges.

Frage:

Was bedeutet Ihre Formulierung „Kárpát-Duna-Nagyháza“ unter dem Gesichtspunkt der Abgrenzung gegenüber der Idee des historischen Großungarns /Stefansreich/ und des totalen Revisionismus?

Antwort:

Der Begriff der Karpathen-Donau-Großheimat folgt logisch aus den von mir aufgestellten Richtlinien des Hungarismus und bedeutet den engeren Lebensraum der in der einzigartigen geographischen Einheit des Mitteldonaubeckens lebenden Völker und Volksgruppen,

²¹ Miklós Kallay (1887-1967) New York; Kállay war Premierminister vom 9. März 1942 bis zum 19. März 1944 und bis 1943 zugleich auch Außenminister. Vgl. http://de.wikipedia.org/wiki/Mikl%C3%B3s_K%C3%A1llay

²² Ab „20. November ...“ fast durchgehend mit Stift unterstrichen.

²³ Ab „Deutsche Gesandte ...“ ebenso.

²⁴ Ab „Kallays ... „ bis „Staates“ mit Stift hervorgehoben.

²⁵ Eigenhändig.

²⁶ Franz Hieronymus Riedl (1906-1994), war Journalist, ab etwa Dezember 1942 Leiter des NS-Erziehungsheims des Jakob-Bleyer-Gymnasium in Budapest, OT-Kriegsberichtler, virulenter Antisemit. Vgl. <http://www.zinnenwarte.de/Transsylvania/R.pdf>

dessen genaue Grenzen notwendigerweise noch nicht in den Grenzen irgendwelcher bisherigen Vorstellungen zusammenfallen müssen.

Frage:

Glauben Sie, daß das magyarische Volk in der Lage sein wird, seinen bisher betonten Glauben an eine eigenständige südosteuropäische Mission durch die nicht mindergläubige Unterordnung unter einen vom Großdeutschen Reich verkündeten und als unumgänglich notwendig empfundenen gemeineuropäischen Missionsgedanken zu ersetzen?

Antwort:

Der Glaube des ungarischen Volkes an seine südosteuropäische Berufung steht meiner Meinung nach keinesfalls im Gegensatz zu dem Gedanken der gemeineuropäischen Mission, denn es ist klar, daß die riesigen Aufgaben der gemeineuropäischen Mission in ihrer Ausführung in Teile gegliedert werden, in welcher jenes Volk richtunggebend mitwirken wird, welches durch seine Arbeit, Begabung und durch seine moralischen und physischen Eigenschaften in dem betreffenden Teil für sich vor der ganzen europäischen Gemeinschaft dazu das Recht erwirbt.

Ich bin davon überzeugt, daß in dem ungarischen Volk die nötigen Eigenschaften nicht vorhanden sind, sondern daß diese – bei guter Führung – in bisher noch nicht einmal geträumter Weise entwickelt werden können.

Daß innerhalb einer gemeineuropäischen Mission ein Volk keinen vollkommen selbständigen politischen Wirkungskreis haben kann, ist nur selbstverständlich, weil im Interesse der Gesamtheit eine Anpassung an die größere Gemeinschaft unerläßlich ist.

Übrigens konnte sich das ungarische Volk auch in den Zeiten der alten österreichisch-ungarischen Monarchie loyal an die gemeinsamen Interessen einer größeren Gemeinschaft anpassen; warum könnte es sich also nicht in eine bedeutend größere und auf höherer ethischer Grundlage stehende Gemeinschaft einfügen./ (2)

Frage:

Haben Sie die Absicht, und wenn, in welcher Form, die Interessen der durch das Wiener-Abkommen vom Reich geschützten deutschen Volksgruppe in Ungarn, wie sie allein vom „Volksbund der Deutschen in Ungarn“ vertreten wird, in der Gestaltung ihres eigenen Programms und ihrer Werbetätigkeit in Ungarn zu fördern?

Antwort:

Mit der durch das Deutsche Reich geschützten und durch den „Volksbund der Deutschen in Ungarn“ allein vertretenen ungarländischen deutschen Volksgruppe strebe ich, auch von dem Schutze des Reiches gänzlich unabhängig und schon auf Grund des ursprünglichen hungaristischen Programms, die Aisgestaltung des besten landsmännischen, ja sogar brüderlichen Verhältnisses an.

Ich erinnere daran, daß in Ungarns Geschichte schon mehrere wichtige und für die deutsche Volksgruppe besonders heilsame Verhältnis-Regelungen erfolgten zwischen Staat und Volksgruppe. So bestand lange Zeit das sog. „Sachsenstatut“ welches beinahe für 700 Jahre die völkischen Rechte der siebenbürgisch-sächsischen Volksgruppe sicherte, zu deren vollkommenen Befriedigung und zum Wohl der gemeinsamen Heimat.²⁷

Ich könnte nicht einsehen, warum eine ähnliche Regelung zeitgemässer Art auch heute nicht möglich wäre.

Das Einzelprogramm der ungarländischen deutschen Volksgruppe ist mir noch nicht bekannt, die Prinzipien und Durchsetzungsmodalitäten ihrer Werbetätigkeit sind mir ebenfalls noch nicht zur Kenntnis gelangt. In dieser Beziehung kann ich mich also noch nicht äußern.

²⁷ Abschnitt am Rand angestrichen.

Das Hindernis einer Zusammenwirkung besteht ansonsten vorläufig darin, daß die deutsche Volksgruppe durch ihre Reichstagsabgeordneten zu der zu ihr in weltanschaulichem Gegensatz stehenden Regierungspartei gehört.

Meiner Überzeugung nach, wird das brüderliche gute Verhältnis zwischen dem ungarischen Volk und der ungarländischen deutschen Volksgruppe in der Ausgestaltung des zukünftigen Ungarns eine überaus wichtige Rolle spielen, was am besten durch die weltanschauliche Einheit unterstützt sein wird.

Frage:

Nach dem Wiener-Abkommen wird den magyarisierten Deutschen Ungarns das Recht zugestanden, ihren ursprünglichen deutschen Familiennamen wieder anzunehmen und damit selbstverständlich sich zum deutschen Nationalsozialismus zu bekennen. Der „Volksbund der Deutschen in Ungarn“ wird begreiflicherweise bestrebt sein, dieses Namens und damit völkische Dissimilation zu fördern. Was kann nach Ihrer Auffassung Ihre Bewegung tun, um diesen Vorgang der Abgrenzung großdeutscher Volkstumsansprüche gegenüber den magyarischen Staatsvölkeransprüchen ihrerseits abzugrenzen?

Antwort: (3)

Hinsichtlich des in Wien am 30.8.1940 abgeschlossenen Vertrags weis ich auf die durch die Abg. Hubay und Vágó bereits am 6.6.1940 eingereichte Gesetzentwurf der Pfeilkreuzlerpartei hin, welche inhaltlich die deutsche Volksgruppe betreffend so gut wie identisch ist.

Die Namensrückänderung ist übrigens ein bereits durch ein internationales Abkommen gesichertes persönliches Recht, dessen Ausübung einem jeden dadurch berührten ungarischen Staatsbürger vollkommen freisteht. Die Ausübung dieses persönlichen Rechtes, darf weder verboten, noch verhüllt verhindert werden, ebensowenig wie es in einer anderen Richtung beeinflusst werden darf, sei es durch Versprechen materieller oder sonstiger Vorteile.

Eine derartige klare Einhaltung des abgeschlossenen Vertrages und dessen beiderseitige strenge Einhaltung macht – meiner Ansicht nach – jede besondere Abgrenzung überflüssig.

In der engsten Umgebung von Szálasi werden folgende Thesen geprägt:

Es gibt zweierlei Arten von Deutschen,

1. Solche, die sich noch zum Deutschtum bekennen,

2. Solche, die sich zum Madjarentum bekennen, oder nicht wissen, was sie tun sollen.

Wer sich zum Deutschtum bekennt, muß nach dem krieg ausgesiedelt werden, darf nicht in Ungarn bleiben, weil er ein Irredentist ist und das Verhältnis zwischen Ungarn und Deutschland stören würde.²⁸

Die Deutschen der zweiten Gruppe können in Ungarn bleiben, werden vollständig assimiliert, müssen ihren Namen hergeben usw. Zudem werden die noch eine gewisse Zeit beobachtet.

Gruber Lajos, der rein deutschstämmige Pfeilkreuzlerabg. der Organisationsleiter der Partei, der den seit über einer Woche tobenden Kohlengrubenstreik sozusagen leitet, - dieser Streik verursachte auch dem Reich großen Schaden – sagte Ende September Kameraden Dr. Weber, dem künftigen Gebietsführer des Schildgebirges folgendes:

Solange sie- die Pfeilkreuzler noch nicht an der Macht sind, können sie nicht auf die Schwaben verzichten. Sobald sie aber die Macht erreicht haben, wollen sie die Schwaben in Ruhe lassen, da diese von den Pfeilkreuzlern die Autonomie bekämen.

Gruber geht in der letzten Zeit in den Gemeinden herum und sagt den Leuten, sie sollen in den Volksbund eintreten; die Pfeilkreuzlerpartei würde ja mit der Volksbundleitung auf gutem Fuß stehen und würde mit dieser zusammenarbeiten.

²⁸ Dieser Abschnitt auf der linken Textseite doppelt angestrichen.

Dr. Weber

(BAB NS 19/1529, S.18-20; Datierung aufgrund der Ablage in der Aktenmappe nach einem Dokument vom 1. Februar 1943)

2. Februar 1943, Stuttgart

Dr. Csaki, Leiter des DAI in Stuttgart, schreibt dem im Reichsministerium für die besetzten Ostgebiete in Berlin eingesetzten Dr. Hermann Maurer in der Angelegenheit der Tochter von Armeeführer Ruoff²⁹

Sehr geehrter Herr Dr. Maurer!

Gestatten Sie, dass ich mich wieder einmal vertrauensvoll mit einer Bitte an Sie wende:

Die Tochter des Generals und Armeeführers R u o f f , die in Tübingen Medizin studiert und eben daran ist, ihr Staatsexamen zu machen, trägt sich mit dem Gedanken, nach Beendigung des Studiums (im Frühjahr) als junge Ärztin nach dem Osten zu gehen. Sie bat mir ihr den Weg zu zeigen, wie sie praktisch dazu kommen kann. Sie macht einen sehr tüchtigen und energischen Eindruck, wird sicher auch für die richtige Erfassung und Behandlung östlicher Verhältnisse besonders gute Organe mitbringen, was ja wichtig ist.

Nun bitte ich Sie um Bescheid, welche Stelle, bzw. Persönlichkeit bei Ihrem Ministerium für Auskunft in dieser Sache und für praktische Durchführung zuständig ist. Besteht überhaupt die Möglichkeit für / (2) junge Ärztinnen, im besetzten Ostgebiet an einem Krankenhaus Verwendung zu finden? Ist Bedarf für tüchtige, einsatzwillige Kräfte vorhanden?

Ich wäre Ihnen für Hinweise im Interesse der jungen Dame sehr verbunden.

Wie geht es Ihnen noch? Ich arbeite unverzagt weiter und hoffe, dass die Arbeit durch die Ereignisse nicht grundlegend gehemmt wird.

Mit vielen herzlichen Grüßen und
Heil Hitler!

(BAK R 57 neu 636; Dr.Cs/Sr.; Stempel der Library of Congress auf der ersten Briefseite)

4. Februar 1943, Stuttgart

Dr. Csaki, Leiter des DAI in Stuttgart, schreibt dem Schriftsteller Fritz Heinz Reimesch

Lieber Herr Landsmann!

Über Ihren Brief vom 1.2. habe ich mich sehr gefreut. Was Sie darin entwickeln, entspricht vollkommen dem, was auch ich als Grundanschauung mir erworben habe. In diesem Sinne wäre es auch mir sehr erwünscht, wenn wir uns einmal über den ganzen angeschnittenen Fragenkomplex aussprechen könnten.

Wenn ich nach Berlin komme, werde ich Sie anrufen, umgekehrt würde ich es begrüßen, wenn Sie bei einem Stuttgart-Aufenthalt mich besuchen könnten. Man hat es heute sehr nötig, mit Freunden in der Aussprache Gedanken, die man sich macht, noch mehr zu klären.

Mit grosser Freude und Anteilnahme habe ich in den letzten Jahren Ihre schriftstellerische Entwicklung und Ihre ausserordentlichen Erfolge begleitet. Sie haben – gerade auch von den in Ihrem Brief gestreiften Erkenntnissen ausgehend – das Richtige getroffen und sind nicht in der Sackgasse steckengeblieben, in der sich in gewissem Sinne – auch stofflich – der „Volksdeutsche Roman“ heute befindet. Doch darüber können wir auch noch mündlich einiges sprechen.

²⁹ Joachim Ruoff (1911-1996). Vgl. http://de.wikipedia.org/wiki/Joachim_Ruoff (letzter Zugriff 26.10.2014)

Mit vielen herzlichen Grüßen und Heil Hitler!

Cs.³⁰

(BAK R 57 neu 636; Stempel der Library of Congress)

8. Februar 1943, Feld-Kommandostelle

Dr. Brandt, SS-Obersturmbannführer beim Reichsführer-SS, Persönlicher Stab, schreibt an SS-Gruppenführer Berger betreffend „Ausreise nach Rumänien“

Lieber Gruppenführer !

Ich habe dem Reichsführer-SS heute von dem Inhalt Ihres Schreibens wegen des Kurierdienstes des Reichssicherheitshauptamtes nach dem Südosten Kenntnis gegeben.

Der Reichsführer-SS hat mich beauftragt, bei SS-Gruppenführer Dr. *Kaltenbrunner* anzufragen, welche Verbindung wir nach Rumänien haben.

Mit der Anfrage warte ich zunächst noch bis ich von Ihnen wieder Nachricht habe. Ich nehme an, dass die angeführten SS-Führer auch wesentlich Verbindung mit der volksdeutschen Gruppe halten. Vielleicht haben Sie den Wunsch, von sich aus mit SS-Gruppenführer Kaltenbrunner Verbindung aufzunehmen, diese Frage zu klären und ihn zu bitten, dem Reichsführer-SS eine schriftliche Mitteilung zugehen zu lassen oder ihn über Sie in Kenntnis zu setzen. Der Reichsführer-SS meinte nämlich, die Polizeidelegation sei nicht mehr in Rumänien, lediglich ein Mann für die Judenfrage und sichern noch Vertrauensleute des SD.

Heil Hitler !

Ihr

Dr. Br.³¹

SS-Obersturmbannführer

(BAB NS 19/3785, S.8; Tgb.Nr.: 1484/43 Bra/Dr.; Initiale „W“ mit Zusatz „i. Bln.“; Vorgangsnr. XIb/41)

9. Februar 1943, Berlin

Dr. Hermann Maurer vom Reichsministerium für die besetzten Ostgebiete antwortet auf Dr. Csakis Anfrage bezüglich der Zukunftsaussichten der Tochter von General Ruoff in den Ostgebieten

Deutsches Ausland-Institut,
zu Hdn. Herrn Direktor Dr. Csaki,

S t u t t g a r t – S.

Danziger Freiheit 17.

Sehr geehrter Herr Dr. Csaki !

Ich habe wegen Ihrer Anfrage vom 2.2.43 auch mit Herrn Dr. Kinkelin³² gesprochen, und wir sind beide der Meinung, dass Frl. Ruoff im Osten ein grosses Tätigkeitsfeld finden wird. Nur dürfte es sich empfehlen, dass sie sich etwas einarbeitet und vor dem Einsatz dort zur Kenntnis nimmt, was hier gedacht wird. Zu diesem Zweck macht Dr. Kinkelin den Vorschlag, Frl. Ruoff möge sich einige Wochen lang in unserer Abteilung umsehen. Sobald Frl. Ruoff entschlossen ist, den Schritt nach dem Osten zu tun, bitten wir um Einsendung einer Bewerbung. Dann können die Papiere entsprechend geleitet werden.

³⁰ Eigenhändig.

³¹ Letzte beide Zeilen eigenhändig.

³² Wilhelm Kinkelin (1896-1990), SS-Oberführer, zuletzt SS-Brigadeführer; vgl. http://de.wikipedia.org/wiki/Wilhelm_Kinkelin (zuletzt abgerufen 26.10.2014)

Mit vielen Grüßen und

Heil Hitler

Ihr G. Maurer³³

(BAK R 57 neu 636; Geschäftszeichen: Nr. I 7; darunter mit 5 Stiftstrichen schräg durchgestrichen: Dr. Hermann Maurer als Verbindungsmann zwischen Dt. Ausland-Institut, Stuttgart, und Reichsministerium f.d. besetzten Ostgebiete, Berlin)

12. Februar 1943

Abschrift eines Fernschreibens des SS-Obersturmbannführers Brandt an SS-Gruppenführer Berger vom SS-Hauptamt

Lieber Gruppenführer !

Der Reichsaussenminister ist wegen erhöhter Freiwilligenzahl von Volksdeutschen aus Rumänien und Ungarn angegangen. Der Reichsführer-SS fordert aus Rumänien 20.000 bis 30.000 Volksdeutsche und weitere 30.000 bis 50.000 aus Ungarn. Über die Antwort gebe ich Ihnen sofort nach Eingang Bescheid.

(BAB NS 2859, S.198; Bra/Dr.; „Geheim“; Schriftgutverwaltung Akt.Nr. 682)

15. Februar 1943, Kiew

SS-Sturmbannführer und SS-Richter beim SS- und Polizeigericht XVIII, Kiew, Schultze, antwortet auf das Schreiben vom 20.1.1943 – Tgb.Nr. 435/42 Be/Wi. Betreffend die SS- und Polizeigerichtsbarkeit in Transnistrien an den SS-Richter beim Reichsführer-SS und Chef der Deutschen Polizei, SS-Obersturmbannführer Bender in Berlin

SS-Obergruppenführer und General der Polizei *Prützmann* hat mich mit der Beantwortung des obigen Schreibens beauftragt. SS-Ogruf. Prützmann hält es aus außenpolitischen Gründen nicht für wünschenswert, wenn sein Name als Gerichtsherr in den Strafsachen in Erscheinung tritt, weil sich mit seinem Namen die Vorstellung „Höherer SS- und Polizeiführer Ukraine“ verbindet³⁴. Andererseits ist SS-Oberführer Hoffmeyer in Transnistrien und Rumänien als Leiter der Volksdeutschen Mittelstelle bekannt, sodaß außenpolitische Verwicklungen nicht zu befürchten sind, wenn dieser als Gerichtsherr unterschreibt. Mit der Übertragung der gerichtsherrlichen Befugnisse in Ermittlungsverfahren auf SS-Oberführer Hoffmeyer ist also nicht gedient. SS-Ogruf. Prützmann bittet³⁵ Sie, Obersturmbannführer, dem Reichsführer-SS in diesem Sinne Vortrag zu halten und zu erreichen, daß SS-Oberführer Hoffmeyer Gerichtsherr wird für den in Transnistrien befindlichen Selbstschutz sowie die Angehörigen der Volksdeutschen Mittelstelle und den NSKK³⁶.

Der Chef des SS- und Polizeigerichtes XVIII:

Schultze³⁷

SS-Sturmbannführer und

SS-Richter

(BAB NS 7/96, S.9; Az.: Ia/124 Tgb.Nr. 7/43 geh.; Eingangsstempel 22.FEB. 1943; Notiz Benders: 13/3 gefolgt von den Initialen (handschriftlich))

15. Februar 1943

³³ Eigenhändige Unterschrift.

³⁴ Ab „SS-Ogruf. ...“ mit Stift unterstrichen.

³⁵ Ab „SS-Ogruf. ...“ mit Stift unterstrichen.

³⁶ Ab „daß SS-Oberführer Hoffmeyer ...“ mit Stift unterstrichen.

³⁷ Eigenhändig.

Abschrift des Fernschreibens Nr. 29 277 RSHA an den Reichsführer-SS in der Feld-Kommandostelle betr. „Führende Legionäre im Sonderlager Fichtenhain“

Die führenden Legionäre haben bisher in Berkenbrück je Kopf und Woche 50,-- RM erhalten. Davon wurden Verpflegung und sonstige Unterhaltskosten des Heimes abgezogen, so daß etwa als persönliches Taschengeld je Tag und Kopf 2,-- RM übrigblieben. Die Gelder werden durch das Auswärtige Amt bezahlt, jedoch auf Konto „Rumänien“ verbucht. Im Sonderlager Fichtenhain entstehen den Legionären für Verpflegung, Instandhaltung der Kleidung und Unterbringung persönlich keine Kosten. Die Gesamtkosten werden von der Lagerkommandantur getragen. Zur Befriedigung ihrer persönlichen Bedürfnisse für Reinigungsmittel, Ausgaben für Rauchwaren und sonstiges, schlage ich vor, alle Führenden Legionären einschl. Horia Sima und Borubaru je Kopf und Monat 50,-- RM zu bewilligen. Das Geld ist zweckmäßig dem Lagerkommandanten in Verwaltung zu geben und für die genannten Zwecke nach den Wünschen der Legionäre zu verwenden. Die Mittel müßten einem Sonderfonds entnommen werden. Ich bitte um Weisung.

IV D 3 b – 2931/41g
gez. Dr. Kaltenbrunner
SS-Gruppenführer

(BAB NS 19/1944 S.23; Stempel „Geheim“; Anlage zu 19. Februar 1943 und übermittelt mit Begleitschreiben vom 5.4.1943)

18. Februar 1943, Hochwald

Abschrift des Fernschreibens Nr. 835 des Majors der Schutzpolizei Suchanek an den Chef der Sicherheitspolizei und des SD, SS-Gruppenführer Dr. Kaltenbrunner, betreffend Führende Legionäre im Sonderlager Fichtenhain

Der Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei ist dem dortigen Vorschlage entsprechend, damit einverstanden, daß den führenden Legionären einschl. Horia *Sima* und *Borubaru* je Kopf und Monat 50,-- RM Taschengeld gewährt werden. Das Geld ist dem Lagerkommandanten zur Verwaltung zu übergeben, der damit die Erfüllung der Kantinenwünsche der Isolierungshäftlinge zu ermöglichen hat. Die Mittel werden aus dem Sonderkonto „R“ gegeben.

(BAB NS 19/1944, S.24; Stempel „Geheim“; Anlage zu 19. Februar 1943 und übermittelt mit Begleitschreiben vom 5.4.1943)

19. Februar 1943, Berlin, z.Zt. Feld-Kommandostelle

Der Reichsführer-SS und Chef der Deutschen Polizei im Reichsministerium des Innern, Adjutant, Major der Schutzpolizei Suchanek, übersendet mit diesem Begleitschreiben zwei Telegrammtexte betreffend führende Legionäre im Sonderlager Fichtenhain an den Chef des Persönl. Stabs RFSS SS-Obergruppenführer Wolff

Obergruppenführer!

Im Auftrage des Reichsführers SS und Chefs der Deutschen Polizei übersende ich anliegend Abschrift eines FS des Chefs der Sicherheitspolizei und des SD vom 15.2.43 sowie Abschrift des Antwort-FS vom 18.2.43 betr. führende Legionäre im Sonderlager Fichtenhain.

Der Reichsführer-SS bittet die Kasse mit entsprechender Weisung zu versehen.

Heil Hitler !

[eigenhändige Unterschrift]

Major der Schutzpolizei

(BAB NS 19/1944, S.22; B.Nr. 961/40 Ads.Su/Fe.; Stmpel „Geheim“; Eingangsstempel Pers.Stab. RFSS: 22.FEB.1943; Tgb.Nr. 39/84/43g.; angeschlossen an Begleitschreiben vom 5.4.1943)

24. Februar 1943, Berlin

Versetzungsschreiben des Reichsführer-SS, Chef des SS-Hauptamtes für drei Angehörige der „Deutschen Volksgruppe in Rumänien“ an das SS-Personalhauptamt in Abschrift

Der Volksgruppenführer Rumänien Schmidt hat nach Rücksprache und im Einvernehmen mit der Volksdeutsche Mittelstelle die Versetzung der teilweise truppenmäßig noch beim SSW-Hauptamt geführten Volksangehörigen der Deutschen Volksgruppe in Rumänien zur Stabsabteilung der Waffen-SS bei der Volksdeutschen Mittelstelle beantragt.

24. Februar 1943, Feld-Kommandostelle

„Anordnung“ des RFSS betreffend Räumung von Gebieten in der südlichen Ukraine, die von Volksdeutschen bewohnt werden, gerichtet an das Stabshauptamt beim Reichskommissar für die Festigung Deutschen Volkstums, an SS-Obergruppenführer Lorenz, SS-Obergruppenführer Prützmann, SS-Obergruppenführer Krüger, an den Chef der Sicherheitspolizei und des SD und an SS-Brigadeführer Cassel

Anordnung³⁸

Die militärischen Operationen haben die Räumung des Halbstädter Gebietes von Deutschen zur Folge gehabt. Ich ordne an, daß diese gesamte Deutsche Volksgruppe ebenso wie eine Anzahl kleinerer Volksgruppen, die in diesem Raum entfernt werden müssen, auf Dauer in den Distrikt Galizien im Generalgouvernement angesiedelt werden. Die Ansiedlung ist tunlichst sofort vorzunehmen.

Ein Lageraufenthalt ist nach Möglichkeit zu vermeiden und darf die Zeit von 8 Wochen nicht überschreiten.

(BAB Ns 19/3869, S.21; Tgb.Nr. 1511/43; eine weitere Ausfertigung trägt die Initiale „W“ mit dem Datum 27.4 und den Stempel „Geheime Reichssache“, hier S. 22)

19. März 1943, Posen

Der Reichsstatthalter im Reichsgau Wartheland, Greiser, schreibt an den RFSS Himmler über die „verdienstvollen“ Leistungen des „Sonderkommandos“, das sich damals unter Führung von Kriminalkommissar Bothmann befand

Reichsführer!

Ich habe vor einigen Tagen das frührer Sonderkommando Lange, das heute unter dem Befehl des SS-Hauptsturmführers Kriminalkommissar B o t h m a n n steht und als Sonderkommando in Kulmhof, Kreis Warthebrücken, seine Tätigkeit seit Ende d.Mts. einstellt, besucht und dabei eine Haltung der Männer des Sonderkommandos vorgefunden, die ich nicht verfehlen möchte, Ihnen, Reichsführer-SS, zur gefl. Kenntnis zu bringen. Die Männer haben nicht nur treu und brav und in jeder Beziehung konsequent die ihnen übertragene schwere

³⁸ Gesperrt im Original.

Pflicht erfüllt, sondern darüber hinaus auch noch haltungsmäßig bestes Soldatentum repräsentiert.³⁹

So haben sie mir z.B. auf einem Kameradschaftsabend, zu dem ich sie eingeladen hatte, eine Spende von 15.150.- RM in bar⁴⁰ übergeben, die sie am gleichen Tage spontan veranlaßt haben. Es bedeutet, daß jeder dieser 85 Männer des Sonderkommandos rund 180 RMk.⁴¹ Aufgebracht hat. Ich habe das Geld dem Fonds zu Gunsten der Kinder ermordeter Volksdeutscher überwiesen, falls Sie, Reichsführer, nicht einen anderen oder besseren Verwendungszweck wünschen.⁴²

Die Männer haben mir weiterhin ihren Wunsch zum Ausdruck gebracht, unter ihrem Hauptsturmführer Bothmann möglichst geschlossen weiterhin eingesetzt zu werden.⁴³ Ich habe den Männern versprochen, Ihnen, Reichsführer, diesen Wunsch zu übermitteln. / (2)

Ich bitte Sie, mir auch noch zu genehmigen, daß ich die Männer bei dem ihnen zustehenden Urlaub zum Teil als meine Gäste auf meine Landgüter einzuladen und ihnen außerdem eine namhafte Beihilfe gewähre, die ihnen den Urlaub verschönern soll.

Heil Hitler!
Greiser⁴⁴

(BAB NS 19/2631, S.4r+v; A.Z.: P. 562/43; Schriftgutverwaltung Akt.Nr. Geh./ 81/8; Eingangsstempel Pers-Stab RFSS, 22.MRZ1943; Tgb.Nr.: 39/96/43)

20. März 1943, Berlin

SS-Gruppenführer Berger schreibt RFSS Himmler über „Nachersatz aus Ungarn und Rumänien“

Reichsführer !

Ich habe gestern mit Dr. B a s c h, mit dem zuständigen Sachbearbeiter der Volksdeutschen Mittelstelle und heute mit Staatssekretär v. W e i z s ä c k e r über die ausserordentliche Einstellung von 30.000 Volksdeutschen aus Ungarn und 20.000 aus Rumänien gesprochen.

1. Rumänien.

Die Regierung hat dem Antrag zugestimmt. Die Entscheidung des Marschalls A n t o n e s c u steht noch aus.

2. Ungarn.

Die Regierung ist prinzipiell nicht gegen die Einstellung der Volksdeutschen. Sorge macht nur die Frage der Fürsorgesätze. ES müssten im Jahre etwa 18 Mill. Pengö neu in den Haushaltsplan eingesetzt werden. Gesandter C l o d i u s ist aber sehr optimistisch und gibt an, dass er hoffe, diese Sache ohne Schwierigkeiten durchsetzen zu können.

Ich habe Staatssekretär v. Weizsäcker gebeten, unter Darlegung unserer Ersatzverhältnisse, die „natürlich sehr düster sind“, alles zu unternehmen, dass unsere Annahmekommissionen am 20.4.43 nach Ungarn, bezw. Rumänien abreisen können. Habe ihm gesagt, dass er damit dem Führer eine sehr grosse Freude machen werde.

³⁹ Ab „Die Männer ...“ mit Stift unterstrichen.

⁴⁰ Ab „eine ...“ mit Stift unterstrichen.

⁴¹ Ab „jeder ...“ mit Stift unterstrichen.

⁴² Ab „Fonds ...“ mit Stift unterstrichen.

⁴³ Ab „ihrem ...“ mit Stift unterstrichen.

⁴⁴ Eigenhändig.

Eine Aussiedlung oder nur eine Bekanntmachung, dass später ausgesiedelt wird, hemmt die Werbearbeit. Ich habe darum mit der / (2) Volksdeutschen Mittelstelle besprochen, dass wir schärfstens gegen alle Gedanken der Aussiedlung, die von der Gegenseite aufgebracht werden, angehen.

G Berger⁴⁵

SS-Gruppenführer

(BAB NS 19/2631, S. 1-2; aCHdSSHA/Be/Vo. VS-Tgb.Nr. 1686/ 43 geh; C.Adj. VS-Tgb.Nr. 925/ 43 geh.; Eingangsstempel Pers. Stab RFSS 22.MRZ1943; Nr. 36/85/43g.; Schriftgutverwaltung Akt.Nr. Geh/81/2)

27. März 1943, Feld-Kommandostelle

Kopie des Briefes von RFSS Himmler, in dem er sich bei Greiser für den Brief vom 19. März 1943 über die Männer des Sonderkommandos Kulmhof bedankt

Lieber Parteigenosse Greiser !

Ich danke Ihnen für Ihre Zeilen vom 19.3.1943 und ganz besonders aber dafür, daß Sie die Männer des Sonderkommandos besucht und daß Sie sich ihrer in so netter Weise angenommen haben. Über die Anerkennung, die Sie den Männern ausgesprochen haben, freue ich mich sehr.

Ich will gern den Wunsch erfüllen und die Männer bei einer neuen Verwendung geschlossen unter ihrem Kommandeur, SS-Hauptsturmführer Bothmann einsetzen.

Mit nochmals bestem Dank für Ihre freundliche Unterstützung grüße ich Sie sehr herzlich.

Heil Hitler !

Ihr

(BAB NS 19/2635, S.6; Tgb.Nr. 39/96/43; Stempel Schriftgutverwaltung: Akt.Nr. Geh./81/8)

29. März 1943, Feld-Kommandostelle

SS-Obersturmbannführer Brandt vom Persönlichen Stab RFSS schreibt an SS-Gruppenführer Jüttner bezügl. des Sonderkommandos Bothmann

Lieber Gruppenführer !

Ein Kommando von 85 Männern unter dem Befehl von SS-Hauptsturmführer Bothmann beendet im Laufe dieses Monats seinen Einsatz. Im Anschluß daran gehen die Männer in Urlaub: entweder 3 oder 4 Wochen. Die genaue Zeit können Sie sicher von SS-Gruppenführer Dr. Kaltenbrunner erfahren, der bereits darüber unterrichtet ist, daß die Männer dieses Kommandos unter dem Befehl des SS-Hauptsturmführers Bothmann geschlossen weiter eingesetzt werden sollen, und zwar bei der SS-Freiwilligen-Division „Prinz Eugen“.

Der Reichsführer-SS wird sicherlich in den nächsten Tagen mit SS-Obergruppenführer Phleps besprechen, daß für diese 85 Männer eine entsprechende Anzahl von Männern der Division wahrscheinlich an die Bosniaken-Division abgegeben werden sollen.

⁴⁵ Eigenhändig.

Heil Hitler !
SS-Obergruppenführer

(BAB NS 19/2635, S.9; Tgb.Nr. 39/110/43g; Bra/V.; Stempel Schriftverwaltung Akt.Nr. Geh.: /81/8)

29. März 19432, Feld-Kommandostelle

SS-Obersturmbannführer Brandt vom Persönlichen Stab RFSS schreibt an SS-Gruppenführer Dr. Kaltenbrunner bezügl. des Sonderkommandos Bothmann

Lieber Gruppenführer !

Anliegend übersende ich Ihnen Abschrift eines Briefes, den Gauleiter und Reichsstatthalter G r e i s e r am 19.3.1943 an den Reichsführer-SS geschrieben hat.

Die Verwendung der 85 Männer unter SS-Hauptsturmführer B o t h m a n n nach ihrem Urlaub wünscht der Reichsführer-SS geschlossen bei der SS-Freiwilligen-Division „Prinz Eugen“.

Der Reichsführer-SS bitte Sie, die Männer vor ihrem Einsatz noch einmal zusammenzunehmen und sie eindringlich zu verpflichten, unter die zeit Ihres Sonderkommandos einen Strich zu setzen und auch nicht andeutungsweise davon zu reden.

Der Chef des SS-Führungshauptamtes, SS-Gruppenführer Jüttner, hat von mir lediglich die Mitteilung erhalten, daß im Laufe des April 85 Männer mit ihrem Kommandeur geschlossen der SS-Freiwilligen-Division „Prinz Eugen“ zugeführt werden können.

Heil Hitler !

Ihr

gez. R. B r a n d t

SS-Obersturmbannführer

(BAB NS 19/2635, S.12 Tgb.Nr. 39/110/43g; Bra/V.; Stempel Schriftverwaltung Akt.Nr. Geh.: /81/8; Stempel: „Geheim“)

Bis Ende März 1943

Bericht über das Südbuchenland

Südbuchenland⁴⁶

A.) Geographisches:

Das Buchenland- am Ende der Karpaten gelegen – umfasst einen Flächenraum von ca. 10.000 qkm.

Die Karpaten – von West nach Norden ziehend – schliessen das Buchenland ein und senken sich nach Osten bis zu 10 km. Vor Radautz.

Das hügelige Gelände des Nord- und Westteiles geht im Raume dieser Stadt in reines Flächenland über, welches sich nach Osten immer mehr erweitert.

Der südliche Teil des Buchenlandes ist ebenfalls Gebirgsland mit Erhebungen bis zu 2000 m, bedeckt mit großen Wäldern, im besonderen Buchenwäldern.

Der Holzreichtum dieses Teiles gab der dortigen Wirtschaftsstruktur das besondere Gepräge und dem Landstreifen seinen Namen.

Die Grenzen des Buchenlandes sind im Norden der Njestr, im Süden und Osten die rumänische Moldau und im Westen Siebenbürgen und Ungarn.

⁴⁶ Hervorhebung und gesperrt im Original.

Der Boden des Buchenlandes ist sehr fruchtbar; er gehört den Bodenklassen I, II bis III an.

Auf der sehr ertragreichen Schwarzerde, dem Lehm- und Niederungsboden, wurde vor allem Weizen und Mais, dann aber auch Roggen, Gerste, Hafer und Kartoffeln angebaut. Auch der Obst- und Gemüseertrag war sehr bedeutend.

Der in den letzten Jahren durchgeführte Anbau von Zuckerrüben und Sojabohnen zeitigte gute Erfolge.

b.) Geschichtliches:

Schon im Mittelalter lebten deutsche Bürger- zumeist Kaufleute – in den verschiedenen Städten des Buchenlandes (Sereth, Suczawa, Czernowitz).

Bei einem Aufstand der rumänischen Adligen richtete sich deren Hass auch gegen die Deutschen.

Die Ermordung der meisten Deutschen vernichtete im Jahre 1563 das Deutschtum der Stadt Suczawa; mit ihm ging auch die deutsche Arbeit im Buchenland zugrunde. Was am Leben blieb, wanderte fort oder wurde entnationalisiert.

Im 17. Jahrhundert wohnte in diesen Städten kein Deutscher mehr. / (2)

Als Josef der II. das Buchenland in Besitz genommen hatte, stellte das Buchenland eine einzige grosse mit Sumpf bedeckte Öde dar. Das gesamte Buchenland wurde bewohnt von nur 57000 Menschen, somit wohnen ca. 6 Personen auf 1 km. (sic!)

Dem Rufe Josef II. und seiner Mutter Maria Theresia folgend, zogen im Jahre 1787 deutsche Bauern aus der Pfalz, Württemberg, Hessen/Nassau und auch aus dem Elsass nach dem Südosten Europas, in das Buchenland.

Ungefähr 12 bis 16 Kolonisten-Familien wurden in Alt-Radautz, Satulmare und Radautz angesiedelt.

Diese 16 Kolonisten-Familien im südöstlichsten Teil des österreichisch-ungarischen Staatsgebildes hatten im Kampf an der Grenze einen schweren Stand, so dass die Wiener Regierung einen starken Grenzschutz in das Buchenland legte.

Die Angehörigen dieses Grenzschutzes stammten aus Böhmen, andere aus Österreich und aus Tirol.

Auch Galiziendeutsche machten sich im Buchenland sesshaft. Die Bevölkerung des Buchenlandes gibt das Bild einer starken biologischen Entwicklung.

Die Siedlungen wuchsen in 150 Jahren um das 60-fache. Raummangel und die daraus entstehenden Erbteilungen waren die Ursachen für die Verkleinerung des Grundbesitzes der einzelnen Familien.

Neben vielen kleinen Betrieben, die besonders intensiv bewirtschaftet wurden, entwickelte sich das handwerkliche Können der buchenländischen Bevölkerung. Die Deutschen des Buchenlandes hielten allen Widerständen zum Trotz an ihrer pfälzisch-rheinischen Lebensart fest, welches auch heute noch aus der Mundart der Buchenländer hervorgeht.

Die gesamte Bevölkerung des Buchenlandes zählte 1940 rund 800.000 Menschen. Nur 10% der gesamten Bevölkerung – ungefähr 85.000 – waren deutschen Blutes.

Diese 10% bestimmten den Charakter des gesamten Buchenlandes und bildeten den kulturellen Kernpunkt. Anlage und Aufbau der buchenländischen Dörfer sind ein dauerndes Zeugnis der Gestaltungskraft des deutschen Menschen im fremdvölkischen Raum.

c.) Kulturelles:

Trotz dauernder Angriffe und Verstösse der fremdvölkischen Umgebung wurden von den Deutschen des Südbuchenlandes Sprache, Sitten und Gebräuche als erworbenes Erbe ihrer Vorfahren nicht nur gepflegt, sondern bis zum heutigen Zeitpunkt rein erhalten. / (3)

Es gelang den deutschen Buchenländern, in sämtlichen Gemeinden eigene deutsche Schulen zu errichten, die bis zum Tage der Umsiedlung bestanden.

In manchen Orten war die Bildung von deutschen Kulturvereinen (Jugendbund, Nationale Arbeitsfront, Mutterdienst), sowie die Errichtung von Volksbüchereien möglich.

Wo diese Möglichkeit unterbunden wurde, bildete sich eine sogenannte „Nachbarliche Selbsthilfe“, welche bei Sterbefällen, in Fragen der Heiratsausstattungen, sowie der Wöchnerinnenfürsorge, das Band der deutschen Gemeinschaft weiter befestigte.

Wie bei vielen Volksgruppen, war auch bei den deutschen Südbuchenländern der kirchliche Zusammenhang eine Stütze des Deutschtums. 2/3 der Südbuchenländer gehören der evangelischen Konfession an und nur 1/3 der katholischen Konfession. Bezeichnenderweise ist auch hier festzustellen, dass bei den katholischen Konfessionsangehörigen die Tätigkeit der katholischen Kirche dahingehend ausgerichtet war, eine Entwurzelung der deutschstämmigen Menschen zu erreichen.

Z.B. die Ortsgemeinschaft St. Onufry (Sbu II) wurde einer polnischen Diözese unterstellt und die Tätigkeit dieser polnischen Pfarrer führte dazu, dass diese Gemeinde sich den polnischen Mutter-Gottes-Bilderkult zu eigen machte.

Bei einer Einführung der Südbuchenländer in das nationalsozialistische Denken, wären Angehörige dieser Gemeinde besonders behutsam zu behandeln.

d) Biologisches:

Familien von 8 bis 9 Kindern bilden bei den Kolonisten der Ansiedlungszeit ein Durchschnittsergebnis.

1869 betrug die Gesamtbevölkerung des Buchenlandes 511.864 Seelen, 1880 bereits 570.295 Seelen.

Die Bevölkerungszunahme betrug 11,36%.

Stärker als die Bevölkerungszunahme im Durchschnitt steigerte sich die Zahl der Deutschen im Buchenlande; bei den Evangelischen um 25,59 % und bei den Katholischen um 12,60%. Wirtschaftliche Notlage hatte um 1900 das Einsetzen einer grossen Auswanderungswelle sowie das Einsetzen eines Geburtenrückganges zur Folge.

Die katholischen und die polnisch-katholischen Pfarrer als Träger der polnischen Aktion erkannten die volkspolitischen Aufgaben besser, wie die im Gebiet tätigen deutschen Beamten. 1900 waren von 88.044⁴⁷ Angehörigen der katholischen Kirche / (4) 50.842 Deutsche und 37.202 Nicht-Deutsche.

1910 dagegen von 97.565 katholischen Konfessionsangehörigen aber 50.642 Deutsche und 47.723 Nicht-Deutsche.⁴⁸

Die deutschen hatten demnach in der Zeit von 1900 bis 1910 nichts, die Nicht-Deutschen aber um 28,2% zugenommen.

Auch zahlreiche völkische Mischehen bedeuteten für den Volkstumsbestand des Deutschtums eine Gefahr.

Jüdische Mischehen sind ebenfalls häufig geschlossen worden. Die Durchschnittspersonalzahl der in Lothringen zur Ansiedlung gelangenden Buchenlanddeutschen-Familien ist 4,4.

e) Bewirtschaftung:

Jeder der im Buchenland sesshaft werdende deutsche Siedler erhielt eine Landzuteilung von 12 ha. Trotz aller Nachgeborenen (Nebensässer) bemüht waren, durch käuflichen Erwerb von Grund und Boden den einmal erworbenen Reichtum zu erweitern, war eine immer grössere

⁴⁷ Hervorhebung im Original.

⁴⁸ Hervorhebung im Original.

Besitzaufteilung und Zersplitterung nicht aufzuhalten. Den Bauern war zwar die Möglichkeit gegeben, durch Neulandpachtungen ihre Höfe zu halten und zwar so, dass die Ackernahrung sichergestellt war. Die Rumänen blieben aber Besitzer und machten ihre Besitzrechte je nach Zeit und Stimmung in entsprechender Form geltend.

Die Südbuchenländer betrieben nicht nur intensiven Ackerbau, sondern auch eine hervorragende Viehzucht.

Die von den Buchenländern gezüchteten Pferde (Englisches Halb- und Vollblut) waren bei der österreichischen Armee sehr geschätzt und durch Hochzüchtung der Pinzgauer und Simmentaler Rinder wurden für rumänische Verhältnisse enorme Milchleistungen erzielt.

(BAB R 49/143, S.17-20; die Datierung beruht auf dem von SS-Obersturmführer Bliß⁴⁹ an SS-Oberführer Creuz⁵⁰ vom Reichskommissar für die Festigung deutschen Volkstums, Stabsamt Berlin, am 5.4.1943 verfassten Begleitschreiben zum „Abschlussbericht“ der in Lothringen durchgeführten „Ansiedlungsarbeiten“ von buchenlanddeutschen (BAB R 49/143, S.1))

8. März 1943, Berlin

Abchrift des Schreibens des Amtes IV des Reichssicherheitshauptamtes an das Amt II, Gruppe II C, z.Hd. SS-Standartenführer Fritzel – o.V.I.A. –betreffend „Taschengeld für die in Dachau und Sachsenhausen internierten rumänischen politischen Flüchtlinge“

Auf Anordnung des Reichsführers-SS und Chefs der Deutschen Polizei ist den in den Konzentrationslagern Sachsenhausen und Dachau internierten rumänischen politischen Flüchtlingen und ehemaligen führenden Mitgliedern der rumänischen Legionärsbewegung „Eiserne Garde“ monatlich je 50,-- RM Taschengeld zu zahlen. Das Geld ist den Lagerkommandanten zur Verwaltung zu übersenden. Die Mittel wurden aus dem Sonderkonto „R“ gegeben.

Es handelt sich um folgende Personen:

1. Horia *Sima*, geb. 3.07.06 in Kronstadt, Sachsenhausen,
2. Traian *Borubaru*, geb. 24.10.12 in Banloc, Sachsenhausen,
3. Vasile *Jasinschi*, geb. 17.12.92 in Burna, Dachau,
4. Corneliu *Georgescu*, geb. 2.1.02 in Poiana Sibiului, Dachau,
5. Constantin *Papanace*, geb. 15.9.04 Cella, Dachau,
6. Gheorghe *Jilava Dragomir*, geb. 3.3.02 in Buzau, Dachau,
7. Dumitru *Groza*, geb. 25.12.13 in Cugir Hunedoara, Dachau,
8. Nicolae *Horodniceanu*, geb. 16.6.07 in Spiridonesti Roman, Dachau,
9. Viorel *Trifa*, geb. 28.6.14 in Campeni-Turda, Dachau,
10. Ilie *Garneata*, geb. 20.7.98 geb. in Marmornica, Dachau,
11. Constantin *Stoicanescu*, geb. am 11.5.09 in Arad, Dachau,
12. Virgil *Mihailescu*, geb. 14.7.06 in Bukarest, Dachau,
13. Ilie *Smultea*, geb. 29.9.15 in Teregora⁵¹, Dachau. (2)

⁴⁹ Ludwig Bliess (auch Bliess), geb. 1892 ? Vgl. http://de.wikipedia.org/wiki/Inspektion_der_Konzentrationslager#cite_note-2 (letzter Abruf 18.10.2014); Arzt bei der 2.SS.-Brigade aus dem Kommandostab des RFSS im Jahr 1941 (Martin Cüppers, Wegbereiter der Shoah. Die Waffen-SS, der Kommandostab Reichsführer-SS und die Judenvernichtung 1939-1945 (Veröffentlichungen der Forschungsstelle Ludwigsburg der Universität Stuttgart, Bd.4), Darmstadt 2005, S.212 u. Anm. 152, S.402).

⁵⁰ Rudolf Creutz (1896-), Stellvertreter Greifelts beim Reichskommissar für die Festigung deutschen Volkstums (Klee, *Personenlexikon*, S:97). Siehe auch http://de.wikipedia.org/wiki/Inspektion_der_Konzentrationslager#cite_note-2 mit dem Todesjahr 1980 in Wien.

⁵¹ Lesung unsicher.

Ich bitte, die Gelder monatlich ab 1.3.43 den Lagerkommandanten, die von hier unterrichtet sind, zur Verfügung zu stellen.

Um Mitteilung über das von dort Veranlaßte wäre ich dankbar.

Im Auftrage:

gez. Unterschrift

(BAB NS 19/1944, S.20r+v; Amt IV V D 3 b – 2437/43; die Abschrift stammt vom 20. April 1943, wie das ebenfalls in Abschrift beigegebene Dokument belegt; Stempel „Geheim“ auf erster Seite)

19. März 1943, Feld-Kommandostelle

Verfügung des Reichsführers-SS und Chefs der Deutschen Polizei bezüglich der SS- und Polizeigerichtsbarkeit in Transnistrien

Verfügung⁵²

Zum Gerichtsherrn für die in Transnistrien befindlichen der SS- und Polizeigerichtsbarkeit unterworfenen Personen bestimme ich in Ausführung des § 3 Abs.2 der verordnung über eine Sondergerichtsbarkeit in Strafsachen für Angehörige der SS und für die Angehörigen der Polizeiverbände bei besonderem Einsatz vom 17.10.1939 (R.GBl. I S.2107) und im Rahmen meines Erlasses vom 20.11.1939

Den Chef des R.-Kommandos der Volksdeutschen Mittelstelle
SS-Oberführer *Hoffmeyer*.⁵³

Stellvertreter ist der Vertreter im Kommando (§ 5 Abs.3 der KstVO.)

gez. *H.Himmler*⁵⁴

(BAB BS 7/96, S.11)

20. März 1943

SS-Gruppenführer G. Berger informiert das SS-Führungshauptamt in Berlin-Wilmersdorf über „Schwarzkäufe durch SS-Kfz.-Staffel in Rumänien“ unter Berufung auf ein Schreiben des OKW vom 12.3.43 3f 34 747/43g.

In Anlage übergebe ich ein Schreiben, das vom Oberkommando der Wehrmacht uns heute zugeleitet wurde. Meine Feststellungen haben ergeben, dass die Rumänen von der Ankunft der Kfz.-Staffel vorher orientiert waren, weil herr Generalkonsul SS-Oberführer *Rohde*⁵⁵ wieder einmal den Mund nicht halten konnte und von gewaltigen Wollesammlungen erzählte, die er angeblich für die Ss organisiert habe.

2.) An SS-Ostuf. Dr. Brandt.

Bloss zu Ihrer Orientierung! Im gleichen Falle wäre bestimmt der Reichsführer-SS bereits fernmündlich orientiert!

(BAB NS 19/2859, S.55; CdSSHA/Be/Vo. VS-Tgb.Nr.1771/43 geh.; CAdj. Vf-Tgb.-Nr. 881/43 geh.; auf dem Schriftstück die Initiale „W“ von Wolff, aber durchgestrichen; Eingangsstempel Pers.Stab RFSS, 22.Mrz.1943; Tgb.Nr. 36/84/43g; RF; Notiz „Abl.“ mit Kurzunterschrift und Datierung 10.3.44; Berger zeichnet eigenhändig)

⁵² Hervorgehoben und gesperrt im Original.

⁵³ Gesperrt im Original.

⁵⁴ Gesperrt im Original.

⁵⁵ Richtig: Rodde.

22. März 1943, Div.Gef.Stand
Divisions-Tagesbefehl Nr.10/43 der SS-Kav.Division IIa

Kdr. Für die Zeit meiner Abwesenheit wird SS-Standartenführer *Lombard*⁵⁶ mit der Vertretung beauftragt.

Ia 1. Verhalten bei Fliegerangriffen mit Bombenwurf

Fliegerbomben, die nicht sofort explodieren, sind nicht ohne weiteres als Blindgänger anzusehen. Der Gegner benutzt häufig Zeitzünder. Unter neugierig herbeilaufenden Soldaten entstanden deshalb am 13.3. nicht unerhebliche, vermeidbare Verluste. Die Truppe ist zu belehren, besonders der Kriegsunerfahrene Ersatz ist entsprechend anzuweisen.

Ic 2. Dolmetscher

Sämtliche Dolmetscher die im Besitz eines Sprachmittlerscheines der Reichsfachschaft für das Dolmetscherwesen sind, auch wenn sie zur Zeit keine Verwendung als Dolmetscher finden, sind zwecks Erfassung und Aufnahme in die Dolmetscherliste der Waffen-SS sofort an Div/Ic unter Angabe der Sprache zu melden.

I Ib 3. Volksdeutsche Freiwillige aus dem Südostraum

Die Einheiten erstellen (gemäß Ziff. 42, V.Bl.d.W.-SS, vom 1.2.43) Listen in zweifacher Ausfertigung für Volksdeutsche aus Serbien, Kroatien und der Slowakei.

Es wird dabei ausdrücklich darauf hingewiesen, daß legal oder illegal ins Reich gekommenen Freiwilligen auf getrennten Listen zu melden sind.

4. Zuständigkeit der SS-Kraftf.Ers.Abt. als Ersatztruppenteil.

Unter Hinweis auf Ziff. 44 V.Bl.d.W.-SS wird angeordnet, daß Kraftfahrer, soweit sie nicht zu den Nachschubdiensten gehören, keine „Spezialisten“ sind. Es ist daher der Ersatztruppenteil in die Soldbücher einzutragen, welchem alle Angehörigen der jeweiligen Feldeinheit angehören.

5. Entlassung von ungeeigneten Hilfswilligen.

Müssen ehemalige russische Kriegsgefangene oder russische Landeseinwohner, die als Hilfswillige in die Truppe eingestellt wurden, als ungeeignet entlassen werden, so haben die Einheiten in einem besonderen Bericht dem Kriegsgefangenenlager, dem die Hilfswilligen zugeführt werden, die Gründe für die Nichteignung mitzuteilen. Dabei ist anzugeben, ob der Hilfswillige als solcher bei einem anderen Truppenteil noch weiter verwandt werden kann.

6. Gefundene Erkennungsmarken.

Die nachstehend genannten Erkennungsmarken wurden gefunden und können bei der Abt. IIa/b abgeholt werden.

4./SS-I.R.14 (mot) Nr.50

14.Komp.SS-I.Rgt.10 Nr.80

7./Rckt.Depot Waffen-SS Dobica Nr.125

7. Verlust eines Soldbuches

Nachstehendes Soldbuch ist in Verlust geraten und wird hiermit für ungültig erklärt:

Soldbuch des SS-Mannes Andreas Beckers, geb. 28.5.24, 2./San.Abt. /(2.Seite)

VI. 8. Truppenbetreuungsmaterial

⁵⁶ Gustav Lombard (1895-1992); vgl. http://de.wikipedia.org/wiki/Gustav_Lombard; besonders Martin Cüppers, *Wegbereiter der Shoah. Die Waffen-SS, der Kommandostab Reichsführer-SS und die Judenvernichtung 1939-1945* (Veröffentlichungen der Forschungsstelle Ludwigsburg der Universität Stuttgart, Bd.4, hg. Von Klaus-Michael-Mallmann), Darmstadt 2005, S.12,57,95,115,142ff., 147-153 usw.

Sämtliche Einheiten haben zwecks Ergänzung umgehend über folgende Punkte Meldung an Div./VI zu erstatten:

1. Bestände an Truppenbetreuungsmittel, die ihnen lt. Anlage 2 zum V.Bl.d.W.-SS Nr.10 Ziff.246 und Ergänzungsbestimmungen V.Bl.d.W.-SS Nr.5 vom 1.3.43 Ziff.79 zustehen (Musikinstrumente, Koffereempfänger, Landkarten). Für Gegenstände, die durch Feindeinwirkung, Brand und dgl. Beschädigt oder ausgefallen sind, ist Verlustmeldung mit Angabe von Zeit und Ort einzureichen, andernfalls kann kein Ersatz geleistet werden.
2. Buchwünsche mit Angabe der benötigten Anzahl.
3. Angabe, ob SS-Leithefte, Stoffsammlungen, Schwarze Korps und Politischer Informationsdienst regelmässig und in ausreichender Menge eintreffen. Änderungsvorschläge können gleichzeitig gemacht werden.

9. Fürsorge

Der Reichskriegerbund übernimmt während des Krieges die Patenschaft an jedem vierten und mehr geborenen Kind von Wehrmachtsnagehörigen. Die Einheiten können diesbezügliche Anträge mündlich oder auch schriftlich bei Div./VI vorbringen.

10. Weltanschauliche Erziehung

1. Für die Divisionseinheiten, welche nicht zur Kampfgruppe „Z“⁵⁷ gehören, wird im Rahmen des Inneren Dienstes die weltanschauliche Erziehung planmässig durchgeführt. Verantwortlich dafür sind die Einheitsführer, welche auf Grund von Vorträgen und Unterrichtsstunden für eine einheitliche Ausrichtung ihrer Männer Sorge zu tragen haben. Als Themen werden angeboten:

- I. Der Schicksalskampf im Osten
- II. Der Kampf als Lebensgesetz.

Als Schulungsmaterial dienen folgende Stoffsammlungen, in denen das SS-Hauptamt/Schulungshauptamt diese Themen nach SS-mässigen Grundsätzen behandelt hat:

- a) Grenzkampf Ost.
- b) Sicherung Europas im Osten.
- c) Die Sowjet-Union, Raum und Völker
- d) SS-Mann und Blutsfrage,
- e) Rassenpolitik

In den Wochendienstplänen ist Zeitpunkt und Thema des Unterrichts anzugeben.

2. Damit den mit der weltanschaulichen Erziehung beauftragten Führern ständig Material zur Verfügung steht, , dessen Bestand von Führerversetzungen unabhängig ist, wird bei sämtlichen Schwadronen usw. die Einrichtung einer Handbücherei für die weltanschauliche Schulung befohlen. In die Handbücherei werden die von Abt.VI der SS-Kav.Div. zur Verfügung gestellten Schulungsmaterial in je einem Exemplar aufgenommen. Ausser den o.g. Heften sind folgende Schriften erschienen:

- | | |
|----------------------|----------------------|
| f) Der Weg ins Reich | g) Der Weg der NSDAP |
| h) Bauerntum | i) Der Dollar rollt |

Fehlende Stücke können aus den Beständen der Abt.VI ersetzt werden, so lange der Vorrat reicht.

11. Dienstreise

SS-Hauptsturmführer Hans-Georg Sonnenstuhl befand sich vom 24.2. – 14.3.43 auf Dienstreise nach Berlin und München.

Der Kommandeur der SS-Kav.Div.
m.d.F.b.

⁵⁷ 4. SS-Panzergründler-Division. Vgl. http://de.wikipedia.org/wiki/4._SS-Polizei-Panzergründler-Division

F.d.R.
[Unterschrift]
SS-Hauptsturmführer
Verteiler III

gez. Freitag⁵⁸
SS-Standartenführer

(BAB NS 19/3569, S.16r+v; Stempel auf der ersten Seite in der linken oberen Ecke: Persönlicher Stab Reichsführer-SS, Schriftgutverwaltung, Tgb.Nr. Geh./248; ganz oben in derselben Ecke: „Anlage 4a“)

30. März 1943, Feld-Kommandostelle

Der SS-Richter beim Reichsführer-SS und Chef der Deutschen Polizei, SS-Obersturmbannführer Bender, schreibt an das Hauptamt SS-Gericht in München betreffend die SS- und Polizeigerichtsbarkeit in Transnistrien als Begleitbrief zur Verfügung des RFSS vom 19.3.43.

Anliegend übersende ich eine Verfügung des Reichsführers-SS, durch welche SS-Oberführer *Hoffmeyer* zum Gerichtsherrn für die in Transnistrien befindlichen der SS- und Polizeigerichtsbarkeit unterworfenen Personen bestimmt worden ist.

Ich bitte, von dieser Verfügung auch dem Höheren SS- und Polizeiführer Rußland-Süd Kenntnis zu geben.

Be⁵⁹
SS-Obersturmführer

(BAB NS 7/96, S.10; Tgb.Nr. 435/41 – Be/Ha.)

1. April 1943, Stuttgart

Aktennotiz eines Abteilungsleiters des DAI an Dr. Csaki betreffend die Verwendungsmöglichkeit eines von Hans Otto Roth empfohlenen Herrn H.

Sehr geehrter Herr Professor!

Die Entwicklung der Verhältnisse und insbesondere die veränderte Aufgabenstellung unserer Abteilung lassen eine Verwendung des von Herrn Senator Dr. Roth in Vorschlag gebrachten Herrn Dr. H. in unserem Nachbarland wohl kaum noch als durchführbar erscheinen. Obgleich die letzte Entscheidung hierüber noch nicht getroffen werden kann, möchte ich doch nicht verfehlen, Ihnen hiervon Kenntnis zu geben, damit Sie Ihrerseits Herrn Dr. H. verständigen. Es wäre unverantwortlich, ihn weiter in dem Glauben zu belassen, dass die Sache doch noch zustande kommt, wenn die Aussichten hierfür wie gegenwärtig so gering sind.

Auf alle Fälle danken wir Ihnen sowohl wie Herrn Senator Dr. Roth herzlichst für Ihre Bemühungen in dieser Angelegenheit. Sollte auf Grund neuer Zielsetzung die Verwendung des Herrn Dr. H. evtl. auch für die Nachkriegszeit doch noch zur Erwägung gelangen, so würden wir Sie rechtzeitig davon verständigen.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr sehr ergebener

[eigenhändige Unterschrift]

Cs.⁶⁰

(BAK R 57 neu 636; Stempel der Library of Congress)

⁵⁸ SS-Standartenführer Fritz Freitag (1894-1945) war vom 15. Februar bis 19. April 1943 Kommandeur der Division. Vgl. http://de.wikipedia.org/wiki/8._SS-Kavallerie-Division_%E2%80%99Florian_Geyer%E2%80%9C

⁵⁹ Bender; eigenhändig.

⁶⁰ Eigenhändig.

1. April 1943, Kronstadt

Dr. e.h. A. Meschendorfer gratuliert Dr. Csaki vom DAI für seine Ernennung zum Professor

Lieber Herr Professor und Doktor!

Ich habe in der Zeitung von Ihrer ehrenvollen Ernennung zum Professor an der Tübinger Universität [gelesen] u. habe mich von Herzen über diese Auszeichnung. Hiemit, glaube ich, hat Ihr Lebensziel die ideale Erfüllung gefunden u. unser Völkchen kann stolz sein, einer der berühmtesten deutschen Hochschulen einen Ihrer Söhne gestellt zu haben. Ich wünsche Ihnen ein reiches Schaffen auch in diesen [...] ⁶¹ u. herrliche Jahre u. empfehle mich Ihnen u. Ihrer lieben Frau mit einem herzlichen

Heil Hitler!

Adolf Meschendorfer

(BAK R 57 neu 636; Text handgeschrieben; Stempel der Library of Congress)

Nach 1. April 1943

Finanzielle Ressourcen der „Volksdeutschen Mittelstelle“ im Geschäftsjahr 1942/43

Bestände am 1.4.1942:

Bank	RM	2.202.048,58			
Postcheck	„	17.645,38			
Kasse	„	5.578,86	RM	2.225.272,82	
Devisen-Konto			„	5.127.833,61	RM 7.353.106,43
<u>Überweisungen d. Reichshaushalt-Amtes</u>					
v. 1.4.42 – 1.3.43					
					„ 50.500.000,--
			Verfügbare Mittel		RM 57.853.106,43

Bestände am 1.4.43

Bank	RM	5.705.274,38			
Postscheck	„	20.119,44			
Kasse	„	40.612,61	RM	5.766.006,43	
Devisen-Konto			RM	6.116.330,09	RM 11.882.336,52
			<u>Nachzuweisender Betrag</u>		RM 45.970.769,91

Ausgaben

Personalkosten		RM	1.386.200,77
Verwaltungskosten		„	1.092.774,27
<u>finanzierte Dienststellen</u>			
Betreuung ausserh.d.Lager		„	1.254.114,09
„ in d. Lagern		„	14.634,05
Osteinsatz einschl. General- gouvernement		„	6.462.444,96
<u>Etat-Zuschüsse</u>			
Volkstumsarbeit Inland		„	301.031,95
„ Kroatien		„	3.817.184,20
„ Nordschleswig		„	429.630,48
„ Rumänien		„	15.117.437,50 ⁶²
„ Serb.-Banat		„	1.649.190,19

⁶¹ Unleserliches Wort.

⁶² Handschriftlich durchgestrichen und ersetzt mit 13.858.548,85

„ Slowakei	„	3.109.443,62		
„ Ungarn	„	4.868.204,27		
<u>sonstige Zuschüsse</u>				
VDA., Dt. Ausland-Institut u.				
Andere	„	7.640.495,41		
Inventar-Beschaffungen	„	86.872,80	RM	47.229.658,56 ⁶³
Mehr-Ausgaben			RM	12.520.000,65 ⁶⁴

(BAB Film 14317; in der unteren linken Blattecke Wie/Ge)

5. April 1943, Div. Gef. Stand

„Besondere Anweisungen für die weltanschauliche Erziehung“ der SS-Kav. Division, Ia/VI

Die weltanschauliche Erziehung hat während des Krieges nur dem einen Zweck zu dienen, die seelische Widerstandskraft unserer Männer zu festigen. Die Kampfkraft der Truppe wird durch die laufend durchgeführte militärische Ausbildung gesichert; diese muß aber ergänzt werden durch eine stetige geistige Beeinflussung seitens der Einheitsführer, wenn die Truppe voll verlässlich sein soll. Es muß erreicht werden, daß in den Einheiten der K.D. das ganz klar gelebt wird, was der Führer in seiner diesjährigen Rede zum Heldengedenktage zum Ausdruck gebracht hat: „In einer solchen Zeit können Völker auf die Dauer nur mit klarer Haltung bestehen“. Diese klare Haltung gilt es, auch bei dem einzelnen Manne anzuerziehen, wenn sie für das ganze Volk Gültigkeit haben soll. Der Mann muß wissen oder wenigstens instinktiv erkennen, was er als SS-Angehöriger jeweils tun und lassen muß. Die meisten Verfehlungen und Straftaten sind ja nicht auf kriminelle Veranlagung, sondern aus Mangel an gefestigter innerer Haltung zurückzuführen. Im Interesse einer einheitlichen Ausrichtung der Truppe haben daher Führer und Unterführer ihnen über die militärische Ausbildung hinaus zur Verfügung stehende Zeit in erhöhtem Maße der Verwirklichung des angeführten Führerwortes zu widmen.

A. Unterricht

Dies gilt namentlich auch für die Durchführung des im Div. Tagesbefehl 10/43 befohlenen weltanschaulichen Unterrichtes. Im folgenden werden als Richtlinien einige Gedanken zu den beiden festgelegten Themen bekanntgegeben.

I. Der Schicksalskampf im Osten.

Dieses Thema ist vorwiegend von der politischen und militärischen Seite her zu behandeln, muß aber auch von der weltanschaulichen Fragestellung aus gewürdigt werden. Geschichtliche Vertiefung ist unter den gegebenen Umständen möglichst einzuschränken. Zweck ist neben der Festigung/ (2) der inneren Haltung zugleich Erziehung des Mannes zu selbständigem Denken auch in diesen Fragen. Ausgangspunkt ist die Erkenntnis: Der Osten war deutsch, und er muß deutsch bleiben (Grenzkampf, S. 4ff.). Das Hin und Her, das für das Schicksal des Ostens charakteristisch ist, muß aus der grundsätzlichen Einstellung der verschiedenen Zeitströme erklärt werden (Freigabe von Raum oder Vorstoß mit Kolonisation). Wichtig ist herauszustellen, daß schon Bismarck die Notwendigkeit erkannt hat, mit den Machtmitteln des damals neu begründeten deutschen Reiches dem Osten deutsches Blut zu erhalten, daß er aber an der liberalistischen und konfessionellen Gegnerschaft scheiterte (Grenzkampf S.32f.),

⁶³ Durchgestrichen und ersetzt mit 45.970.769,91

⁶⁴ Dieser Betrag durchgestrichen, deshalb nicht einwandfrei lesbar.

daß bereits im 1. Weltkrieg die deutsche Front weit im Osten stand (Grenzkampf, Karte 12), aber zuletzt erfolglos blieb, weil die damalige Zeit noch nicht das richtige Verständnis für das Problem „Blut und Boden“ hatte und dadurch der weltanschaulichen Gegenfront (Juda, Marxismus, Zentrum) erlag, daß mit Adolf Hitler eine grundsätzlich neue Lösung zum Aufbau des Ostlandes angestrebt wird, die gleichzeitig der Sicherung Europas gegen bolschewistische Weltherrschaftspläne dient (Grenzkampf S.48f.). Stalin hat nämlich außenpolitisch die alte zaristische Eroberungspolitik wieder aufgegriffen und sich auf weite Strecken zum gefährlichen Grenznachbarn des Reiches gemacht. Gegen diese Entwicklung „übernimmt das nationalsozialistische Deutschland wieder die alte historische Aufgabe der Sicherung Europas“ (Sicherung S.76ff.) und erhält dazu Unterstützung von den meisten europäischen Nationen, die einsehen, daß dieser Kampf „zur Erhaltung ihrer Art und Gesittung“ notwendig ist. Die militärische Auseinandersetzung hat in unerhört raschem und siegreichem Vorstoßen zunächst zur Gewinnung eines geschlossenen Operations- und Wirtschaftsgebiet geführt. Ein Gegner wie der Bolschewismus aber konnte sich nicht so ohne weiteres geschlagen geben, sondern ist unter brutalster Ausnutzung seiner sämtlichen materiellen und physischen Kräfte zur Gegenoffensive auf breitester Front angetreten./ (3) Er hat uns mehrfach in überaus kritische Lage gebracht (Beispiele wiessen die Männer selbst anzugeben); dennoch haben wir vor allem dank der eisernen Energie und Initiative des Führers, die Kraft zu neuen Angriffen wiedergefunden. Die Schwere des Kampfes ist zu betonen, Beispiele wie Stalingrad müssen als verpflichtende Mahnung aufleuchten (vgl. „Die 6. Armee“ von Alfred Rosenberg in Polit. Informationsdienst Februar 1943). Das deutsche Schicksal wird nämlich hier entschieden. Das darf nicht Phrase bleiben, sondern muß durch die laufende Besprechung politischer Fragen innerste Überzeugung jedes einzelnen werden. Die Maßnahmen des „totalen Krieges“ sollen dazu beitragen, die Dauer des Krieges zu verkürzen. Mit welcher Bejahung der großen und kleinen Anforderungen, die der Krieg mit sich bringt, kann allein der Sieg und damit eine neue Ordnung in Europa gewonnen werden; andernfalls ist unser „Schicksal besiegelt“ sind kämpferische Herzen notwendig.

II. Der Kampf als Lebensgesetz.

Ausgangspunkt oder Schlußwort bildet der Satz des Führers: „Wer leben will, der kämpfe also, und wer nicht streiten will in dieser Welt des ewigen Ringens, verdient das Leben nicht“. Dem Manne ist zu erklären, daß Kampf ein Grundgesetz der Natur ist (Blutsfragen S.5f.), und daß nicht nur für die Pflanzen- und Tierwelt, wofür sich Beispiele leicht finden lassen, sondern im selben Maße auch für den Menschen. Nicht umsonst spricht man von einem Lebenskampfe. Unter dem Einfluß liberalistischen Denkens verstand man allerdings darunter mehr und mehr die Möglichkeiten materiellen Erwerbes und wähte, im Hinblick auf das Leben der Völker einem Pazifismus huldigen zu können, der den sog. „Fortschritt“ verbürgte. Diese Meinung hat sich in unserer Gegenwart, besonders in der leidvollen Zeit nach dem 1. Weltkrieg, als Irrglauben enthüllt. Nur geistige Schwächlinge sind darauf hereingefallen. Wir haben inzwischen die alte Wahrheit in unserem Bewußtsein geweckt: Im Leben herrscht nur das Gesetz des Kampfes. Das heißt nicht, daß man nicht auch friedliebend sein kann, aber nur soweit die eigene Ehre und die Sorge um den Lebensraum erlauben. Allein mit einem unbeugsamen Willen/ (4) zur Härte, kann der einzelne wie ein Volk auf die Dauer in diesem ewigen Vernichtungskampf bestehen. Von dieser Erkenntnis leitet sich auch die Gesetzgebung ab, die minderwertiges Erbgut von der Fortpflanzung ausschließt. In der Natur sorgen die Umstände des Existenzkampfes der Lebewesen dafür, daß nur der Starke und Kräftige zur Fortpflanzung kommt. Der moderne Mensch hat von der liberalistischen Gleichheitslehre her gewöhnlich nicht mehr so viel Instinkt oder Mut, entsprechend zu handeln (Rassenpolitik, S.6). Durch den Nationalsozialismus ist das Gefühl wieder wach geworden, daß im Kampf ums Dasein das Schwache und Schlechte dem Gesunden und Starken weichen muß, und das

auf das Leben der Völker übertragen, unser Volk „das sittliche Recht hat, seinen Lebensraum zu erweitern und, wenn nötig, diesen zu erkämpfen“.

Auf die Frage, ob wir damit den ewigen Kriegszustand unter den Völkern proklamieren wollen, ist entgegenzuhalten, daß Kriege nur auftreten, wenn amoralische Absichten einen natürlichen Zustand entweder verhindern oder einen bestehenden gewaltsam beseitigen wollen. Im Hinblick auf das heutige Europa ist als natürlicher Zustand, als Form des Zusammenlebens nicht Souveränität der Einzelstaaten mit ihren stets wechselnden Regierungen und Tendenzen anzusehen, sondern nur freundschaftliche Solidarität unter freiwilliger Anerkennung des Führungsanspruches des stärkeren Volkes, des Reiches als Ordnungsmacht. Dann wird dieser Krieg der letzte in Europa sein.

Diese Gedanken können und sollen in schlichter Weise an die Männer herangebracht werden und Gemeingut ihres Denkens werden. Der Soldat braucht nur das Positive zu wissen und darf nicht mit Problemen belastet werden. Umso mehr sind die vorgetragenen Gedanken geeignet, das Bindende unserer Auffassung hervortreten zu lassen, um damit zu erreichen, daß die Männer sich im Kreise gleichgesinnter Kameraden immer wohler fühlen und die Division mehr und mehr als ihre Heimat empfinden.

Als Unterlagen für diesen Unterricht dienen Nachrichten und Zeitungen und Rundfunk und folgende Stoffsammlungen, in denen das SS-Hauptamt Schulungsamt diese Themen nach/ (5) SS-mäßigen Grundsätzen behandelt hat:

1. Grenzkampf Ost
2. Sicherung Europas im Osten
3. Die Sowjetunion, Raum und Völker
4. SS-Mann und Blutsfrage
5. Rassenpolitik.

Fehlende Hefte können aus den Beständen der Abteilung VI ersetzt werden, solange der Vorrat reicht.

B. Erziehung

Behandlung der volksdeutschen Freiwilligen der Kav. Div.

Die volksdeutschen Freiwilligen unserer Division legen beim Dienst in gewisser Hinsicht eine auffallende Gleichgültigkeit und Sturheit zu tage. Um diese Sturheit erfolgreich zu bekämpfen, empfiehlt es sich, die Ursachen dieser Erscheinung zu erkennen und in ihren Wurzeln zu beseitigen. Es ist vollkommen verfehlt, wenn man diese Sturheit von einer charakterlichen Minderwertigkeit der Volksdeutschen im allgemeinen ableiten wollte. Diese Volksdeutschen haben viele Generationen hindurch als Kolonisatoren und Pioniere deutscher Kultur im Osten bewiesen, wer sie sind und was sie zu leisten vermögen. Sie wollen nur richtig behandelt und angefaßt, d.h. nicht als Deutsche minderen Ranges eingeschätzt werden. Es ist sogar erforderlich, ihr Selbstbewußtsein auf jede Art und Weise zu stärken und sie so weit zu bringen, daß man mehr und mehr an ihre Ehre appellieren kann. Der Hauptwert ist dabei auf die Erziehungsarbeit zu legen. Schulung geschieht nur in wenigen Unterrichtsstunden, Erziehung ist aber eine andauernde Leistung der Führer und Unterführer, wobei das gute Beispiel maßgebend ist. Erziehung muß aber in Hinblick auf die große Zahl der Volksdeutschen in der K.D. unbedingt gefördert werden. Ihr Zweck ist, die Volksdeutschen von seelischen Belastungen und Enttäuschungen zu befreien und sie zu guten Kameraden und kompromißlosen Kämpfern zu erziehen. Die Kirchenfrage hat zunächst ganz in den Hintergrund zu treten. Umso mehr ist an ihre Ehre als Vertreter ihrer Volksgruppe zu appellieren: der Niederschlag ihrer kämpferischen Leistungen in den Veröffentlichungen der reichs- und volksdeutschen Presse muß ihnen/ (6) vor Augen gehalten werden (Schwarzes Korps, „Unser Einsatz“ Zeitung der Volksdeutschen unter Waffen, Aufnahmen der Kriegsberichter in den Illustrierten).

Da sind zunächst die volksdeutschen Freiwilligen aus Siebenbürgen, Kroatien und der Batschka. Diese Jungen kamen alle freiwillig mit einer stürmischen Begeisterung zur Waffen-SS. Heute hat fast jeder einen schweren Kopf von Enttäuschungen und Beschwerden am Hals hängen und sieht daher die von ihm erträumte und idealisierte Welt unter seinen Füßen wanken. Schuld an allem sind nicht die Zustände, die er angetroffen hat, sondern die mitgebrachten idealen Vorstellungen, die keiner Wirklichkeit entsprechen. Es muß den Männern klargemacht werden, daß mit der Machtübernahme dem Nationalsozialismus als Staats- und Regierungsform und als Weltanschauung zum Siege verholfen ward, daß aber damit noch keinesfalls auch der nationalsozialistische Menschentyp verwirklicht war. Dies ist eine Erziehungssache von Generationen. Den Männern muß eingehämmert werden, daß es kleinlich ist, sich an der Unzulänglichkeit eines Kameraden oder eventuell auch eines Vorgesetzten aufzuhalten und herumzunörgeln. Es muß ihnen immer wieder eingeschärft werden, daß sie hier gleichzeitig die Vertreter ihrer Volksgruppe an der Ostfront sind. So wie sie sich hier aufführen und bewähren, so wird einmal ihre gesamte Volksgruppe nach dem Kriege bewertet werden.

Etwas anders verhält es sich bei den Freiwilligen aus Ungarn. Diese haben sich zum größten Teil nicht freiwillig gemeldet, sondern wurden angeworben. Eine sehr große Rolle hat dabei natürlich gespielt, daß sie, falls sie sich nicht zur Waffen-SS meldeten, zum ungarischen Heeresdienst verpflichtet und rekrutiert wurden. Auch sine viele dieser Volksdeutschen Bauernsöhne aus Ungarn im volkspolitischen Denken noch sehr rückständig. Die Ursache hierfür ist nicht in einer nichtvorhandenen Bildungsunfähigkeit, sondern in den politischen Verhältnissen in Ungarn zu suchen. Ferner wurden ihnen seitens der Werber für die Waffen-SS oft verschiedene Versprechungen und Schilderungen gemacht, die nachher oft auch zu großen Enttäuschungen führen mußten. Es ist durchaus möglich, daß der eine oder andere der volksdeutschen Freiwilligen diesen Krieg nicht als den seinen betrachtet und seinen Einsatz hier in der Waffen-SS nicht als Pflicht dem/ (7) deutschen Volke gegenüber ansieht, zu dem er auch gehört, sondern als einen Dienst, den er freiwillig leistet, den er aber nicht unbedingt zu leisten braucht. Dieser Einstellung entgegnet man am erfolgreichsten, indem man auf die wirtschaftlichen Verhältnisse der deutschen Kolonisten in sämtlichen Ostgebieten anweist. Die Bauernhöfe waren durch all die Generationen schon so oft geteilt worden, daß sie wirklich nicht mehr zerstückelt werden können. Der Erwerb von Neuland war durch die Einschränkung, die die betroffenen Wirtsvölker wie Tschechen, Polen, Ungarn und Serben den Volksdeutschen auferlegten, auch nicht mehr möglich. Da die deutschen Bauernhöfe im Südosten immer über einen beträchtlichen Kirchenreichtum verfügen (oft 4-7 Söhne), so hätte ein großer Teil der volksdeutschen Söhne eben ihren Lebensunterhalt in unwürdiger Stellung als Tagelöhner verdienen müssen. In Ungarn ist dieses zum Teil heute schon der Fall. Um dieses alles abzustellen, um dem deutschen Menschen wieder den Lohn für seinen Fleiß und für unsere Bauernsöhne den notwendigen Lebensraum, die Siedlungsmöglichkeit zu verschaffen, muß der gegenwärtige Waffengang gekämpft werden. Ob es sich dabei um Bauernsöhne unserer Volksdeutschen aus Ungarn, Kroatien oder irgendwo im Altreich handelt, ist vollkommen gleichgültig. Wir gehören alle zu einer großen Volksgemeinschaft. Wenn der Krieg gewonnen ist, dann stehen den Volksdeutschen aus Ungarn und Kroatien genau dieselben Rechte in Bezug auf Siedlung usw. zu wie den Reichsdeutschen. Es ist daher vollkommen klar, daß aus diesen Gründen auch die Opfer dieses Krieges gleichmäßig verteilt werden. Dieser Krieg ist sowohl der Krieg der Volksdeutschen aus Ungarn und Kroatien wie der Reichsdeutschen. So wenig heute ein Reichsdeutscher sagen kann, er könne nicht verpflichtet werden, heute mit der Waffe in der Hand das Vaterland zu verteidigen, genau so wenig kann das ein Volksdeutscher von sich behaupten. Für den Volksdeutschen wie für den Reichsdeutschen gilt heute mehr denn je der Satz: „Und handeln sollst Du so, als hinge von Dir und deinem Tun allein das Schicksal ab der deutschen Dinge, und die Verantwortung – wär dein“! (8)

Von dieser Verantwortung wird keiner befreit, auch wenn er noch so triftige Gründe zu haben glaubt. Ein ihm vermeintlich zugefügtes Unrecht seitens seiner Kameraden oder eines seiner Vorgesetzten ist lange kein Grund, gleichgültig beim Dienst zu werden. Noch weniger sind Enttäuschungen ein Anlaß zu solcher Haltung, da sie bei genauer Untersuchung doch immer nur eine Folge überspannter Forderungen des Betreffenden sind. Es muß jeden Volksdeutschen klargemacht werden, daß über einen zu Unrecht erhaltenen Vorwurf Gras wächst; kein Mensch spricht nach dem Kriege mehr davon. Aber wie der einzelne Volksdeutsche hier seine Volksgruppe vertritt, darüber wächst kein Gras, darnach wird einmal die Volksgruppe bewertet werden – und in erster Linie der betreffende Mann selbst.

Das Ziel der richtigen Erziehung ist erreicht, wenn alle Volksdeutschen so denken und handeln, wie ihr Kamerad Anton Petz, der folgendes Bekenntnis niederschrieb: „Ich bin bereit als SS-Mann auszuhalten, wie mir das harte Schicksal des Soldaten zuruft“./ (9)

C. Feiargestaltung.

Entwurf zur Feier am 20. April 1943

1. Nach Eintreffen des Kommandeurs (Einheitsführers) Einmarsch der Ehrenposten, die sich rechts und links vom Rednerpult aufstellen.
2. Sprecher:
„Der Führer sagt: Wer leben will, der kämpfe also, und wer nicht streiten will in dieser Welt des ewigen Ringens, verdient das Leben nicht“.
3. Lied: „Siehst Du im Osten das Morgenrot“
4. (SS-Liederbuch S.24)
4. Sprecher:
„Mein Führer, sieh, wir kennen das Entsagen,
das Du als Mensch für uns zum Opfer bringst,
die Last der Einsamkeit mußt Du ertragen,
damit Du unsres Volkes Schicksal zwingst
in trüben und in freudevollen Tagen.

Darum ist unsre Liebe auch so groß,
darum bist Du der Anfang und das Ende –
Wir glauben Dir, treu und bedingungslos,
und unser Werk des Geistes und der Hände
ist die Gestaltung unsres Dankes bloß.“

5. Ansprache
6. Posten präsentieren.
Sieg Heil! auf den Führer.
Nationalhymnen.
7. Abmarsch der Ehrenposten.
Die Feier ist abgeschlossen.

Der Kommandeur der SS-Kav.Division
m.d.F.b.

FFreitag⁶⁵

⁶⁵ Eigenhändig.

SS-Standartenführer

Verteiler III

(BAB NS 19/3569, S.17-21; Stempel auf der ersten Seite in der linken oberen Ecke: Persönlicher Stab Reichsführer-SS, Schriftgutverwaltung, Tgb.Nr. Geh./248 b)

5. April 1943, Metz

Abschrift des Begleitschreibens des SS-Obersturmführer Blies an den Reichskommissar für die Festigung deutschen Volkstums, Stabshauptamt Berlin, SS-Oberführer Creutz zu dem „Abschlussbericht“ zu den „Ansiedlungsarbeiten“ von Südbuchenländern in Lothringen

Oberführer!

Den mir von Ihnen am 20.4.1942 erteilten Auftrag, die für Lothringen vorgesehenen Südbuchenlanddeutschen anzusiedeln, konnte ich nicht restlos durchführen.

Am 10.4.1943 stelle ich mich befehlsgemäss dem SS-Führungshauptamt Berlin zur Verfügung.

Ich bitte Sie, den Ablauf meiner Arbeiten dem beigefügten Bericht zu entnehmen.

*Heil Hitler!*⁶⁶

gez. Bliß⁶⁷

SS-Obersturmführer

(BAB NS 49/143, S.1; Bl/Hat.)

5. April 1943, Metz

„Ansiedlungsarbeiten“ in Lothringen, verfasst von SS-Obersturmführer Blies, bestimmt für den Reichskommissar für die Festigung deutschen Volkstums, Stabshauptamt Berlin, SS-Oberführer Creutz

Auf Anordnung des Reichsführers Ss vom 2.7.1941, 22.7.1941, 15.12.1941, wurde das dem Chef der Zivilverwaltung Lothringen unterstehende Reichsland Lothringen als Siedlungsgebiet für Südbuchenlanddeutsche bestimmt.

Mit Datum vom 20.4.1942 wurde ich vom SS-Gruppenführer *Greifelt* nach Metz kommandiert, um hier in Lothringen beim beauftragten für die Besiedlung Lothringens, SS-Obergruppenführer *Berkelmann*,⁶⁸ die technischen Ansiedlungsarbeiten durchzuführen.

Gemäss Anordnung des Reichsführers Ss vom 31.3.1942 sollten nachstehend aufgeführte Gemeinden des Südbuchenlandes zur Ansiedlung kommen:

Gemeinde St. Onufry	Ortsbezirk SBu 2
„ Hadigfalva	„ SBu 2
„ Bainze	„ SBu 2
„ Fratautz	„ SBu 2
„ Arbore	„ SBu 3
„ Sadeutz	„ SBu 6
„ Milleschoutz	„ SBu 7

⁶⁶ Gesperrt im Original.

⁶⁷ Handschriftlich hinzugefügt.

⁶⁸ Theodor Berkelmann (1894-1943 Posen); vgl. http://de.wikipedia.org/wiki/Theo_Berkelmann (letzter Abruf 18.10.2014). Klee, *Personenlexikon* S.42.

„ Satulmare „ SBu 7
„ Mitoca-Dragomirna „ SBu 8

Die Gemeinde Mitoka-Dragomirna des Ortsbezirkes SBu 8 wurde aber auf Anordnung vom 7.9.1942 dem Ansiedlungsstab Veldes überstellt und gelangt somit in Oberkrain zur Ansiedlung.

Sämtliche zur Durchführung meines Auftrages notwendigen Unterlagen musste ich mir selbst beschaffen bzw. aus den EWZ-Unterlagen erarbeiten.
(BAB R 49/143, S.21)

5. April 1943, Feld-Kommandostelle

Das Begleitschreiben des Reichsführers-SS, Persönlicher Stab, zu einem Schreiben des Majors Suchanek betreffend führender Legionäre im Sonderlager Fichtenhain an die Kasse persönlicher Stab RFSS

Anliegendes Schreibend es Herrn Majors Suchanek vom 19. Februar 1943 nebst zwei Anlagen, die Auszahlung von Beträgen an die im Sonderlager Fichtenhain einsitzenden Legionäre betreffend, übersende ich urschriftlich mit der Bitte um Kenntnisnahme. Diese Unterlagen sind als vorläufige Zahlungsanweisungen zu betrachten⁶⁹.

Bei SS-Hauptsturmführer *Fälschlein*⁷⁰ habe ich rückgefragt, um welchen Personenkreis es sich handelt, um einen Überblick zu bekommen, in welcher Höhe die monatlich zu zahlenden Beiträge in Frage kommen.

i.A.
[Unterschrift⁷¹]
SS-Hauptsturmführer

(BAB NS 19/1944, S.21; Tgb.Nr. 39/84/43 geh.; He/Mz.; kleiner Stempel: „6.APRIL 1943“)

5. April 1943

Dr. Csaki vom DAI antwortet Senator Dr. Roth bezüglich der Verwendung von Otto Herzog

Lieber Hans Otto!

Die Sache mit Otto Herzog hat infolge des in den letzten Wochen veränderten Lage letzten Endes nun doch nicht die positive Wendung nehmen können. Wie mir nach einer Rückfrage in Berlin mitgeteilt wurde, ist die Aufgabenstellung nicht mehr die frühere und der Plan wird „als kaum mehr durchführbar,, bezeichnet. Sei so gut, teile dies Otto mit. Es tut mir sehr leid. Wenn ich nur einige Wochen früher die Personaldaten von Otto gehabt hätte, wäre damals was daraus geworden. Nun, man weiss ja nie, wozu etwas gut sein kann. Der Schlusspassus des Bescheides, den ich erhielt, lautete: „Sollte auf Grund neuer Zielsetzungen die Verwendung des Herrn Dr. H. evtl. auch für die Nachkriegszeit doch noch zur Erwägung gelangen, so werden wir Sie rechtzeitig davon verständigen.“

Neulich war ich ein Paar Kilometer von Kronstadt entfernt bei Fritz in Kilyén und dachte an Euch! Leider konnte ausser Jenny und Fritz niemand herüber kommen. Ich hörte wenigstens viel von Euch erzählen und freute mich, dass es Euch gut geht.

⁶⁹ Ab „Diese Unterlagen ...“ mit Stift unterstrichen.

⁷⁰ Martin Fälschlein war 1936 im Hauptamt Sicherheitspolizei 1939 Adjutant des Amtsleiters Werner Best. Vgl. http://de.wikipedia.org/wiki/Gesch%C3%A4ftsverteilungspl%C3%A4ne_des_Geheimen_Staatpolizeiamtes (letzter Zugriff 18.10.2014)

⁷¹ Eigenhändig.

Viele Grüsse von Haus zu Haus!
(BAK R 57 neu 636; Stempel der Library of Congress)

10. April 1943, o.O.

Bericht des Stabsführers der Deutschen Volkgruppe in Rumänien, Rührig, über den „Stand der Waffen-SS-Werbung in Ungarn und Rumänien am 10.4.43“

Wunsch des Reichsführers:

Neue Freiwillige aus Ungarn	30 bis 50.000
Aus Rumänien	20 bis 30.000

Ungarn.

Stellungnahme des Volksgruppenführers

Wunsch des Reichsführers ist durchführbar, wenn nicht zu gleicher Zeit oder nachher eine auch noch so geringe Umsiedlungsaktion im Südosten durchgeführt wird. Einrückende und schon Einrückenden haben nur einen Wunsch, nach Kriegsende in die Volksgruppe zurückzukehren. Zurzeit sind ca. 20.000 Mann bereits bei der Waffen-SS, 4.000 Mann bei deutscher Wehrmacht und 70.000 Mann bei der Honved. Noch nicht eingezogene Jahrgänge sind die 17- und 18jährigen, schätzungsweise 4.000 Mann. Alle übrigen Männer sind bei der Honved, daher Wunsch des Reichsführers nur durchführbar, wenn innerhalb der Honved geworben werden kann. Als Ergebnis der Aktion veranschlagt Volksgruppenführer Dr. Basch mit Bestimmtheit 30.000.

Schwierigkeiten beim Angehörigenunterhalt. Gegenwärtige Sätze reichen zum Lebensunterhalt nicht aus. Erhöhung des Betrages bei ungarischer Regierung kaum durchzusetzen. Bei neuer Werbung unter Zugrundelegung der jetzigen Sätze sind weitere 29 Millionen Pengö erforderlich. Im Interesse der Durchführung des Reichsführer-Wunsches wird auf Fürsorge weniger Rücksicht zu nehmen sein.

Stellungnahme des Auswärtigen Amtes und Stellungnahme der Deutschen Gesandtschaft:

Staatsekretär von Weizsäcker sowie Gesandter von Jagow teilen die Auffassung des Volksgruppenführers.

Stellungnahme der ungarischen Regierung:

Ministerpräsident v. Kallay sagte zunächst wohlwollende/ (2) Prüfung des Reichsführerwunsches zu, versprach sich wegen Werbung bei Honved positiv beim Honved-Generalstab einzusetzen. Anfang April teilte Kallay mit, es dürfe nur im Land, nicht in der Honved geworben werden (unter diesen Umständen nur Werbung der freien 4.000 17- bis 18jährigen).

Neue Weisung an Jagow:

Nochmals den Wunsch auf Werbung in der Honved vorzutragen und die Devisen für die neue Werbung auszuhandeln.

Ergebnis aus Budapest noch nicht eingelangt.

Vorhaben der Volksdeutschen Mittelstelle und des SS-Ergänzungsamtes:

Im April die Verhandlung dahin zum Abschluss zu bringen, dass auch innerhalb der Honved geworben werden kann und die Fürsorgebeträge bereitgestellt werden, alsdann Werbung von 30.000 Mann im Mai.

Rumänien⁷²

Stellungnahme des Volksgruppenführers:

Rumänisches Heer praktisch aufgelöst. Daher günstiger Boden für Werbung. Werbung muss noch vor dem 16.4.⁷³ erfolgen, weil sonst an diesem Tage Einziehungen zur rumänischen Wehrmacht erfolgen.

Stellungnahme des Auswärtigen Amtes:

Mit Vorschlag des Volksgruppenführers einverstanden.⁷⁴

Stellungnahme der rumänischen Regierung:

Marschall und Ministerpräsident Antonescu mit Werbung im Land, jedoch nicht bei rumänischer Wehrmacht einverstanden, endgültige Stellungnahme⁷⁵ noch vorbehalten und nicht zu erreichen,⁷⁶ da Marschall sich wegen innerpolitischen Schwierigkeiten von Bukarest fernhält.

Zwischen Auswärtigem Amt, Volksdeutscher Mittelstelle, SS-Ergänzungsamt und Volksgruppenführer Schmidt vereinbart schlagartige Werbung am 12.4.⁷⁷ Dadurch Erfassung/ (3) von mindestens 10.000 Mann.

Bei Schwierigkeiten wird Auswärtiges Amt die Aktion decken. Deutscher Gesandter ist entsprechend unterrichtet. Abtransport aus Rumänien beginnt 5 Tage nach Werbung auf Donauweg nach Wien.

Rührig 10/4⁷⁸

(BAB NS 19/3611, S.24-25; in der oberen linken Seitenecke von 1 „HH“; ebenso Stempel: Persönlicher Stab Reichsführer-SS, Schriftgutverwaltung, Tgb.Nr. Geh./279)

13. April 1943, Dârlos-Durles, Judeţ Târnava Mare, Rumänien

Pfarrer Ludwig Binder⁷⁹ wendet sich an Dr. Csaki, Leiter des DAI in Stuttgart, und bittet um die Betreuung als Doktorand

Sehr geehrter Herr Professor!

Die „Süd-ostdeutsche Tageszeitung“ meldete, dass Sie zum Honorarprofessor der Tübinger Universität ernannt worden seien. Es war dabei nicht angegeben, welches Fach Ihnen zufällt, doch vermute ich, dass es sich um Grenzlandkunde oder ein ähnliches Arbeitsgebiet handelt, welches mit Ihrer Tätigkeit am Deutschen Auslandinstitut in Stuttgart zusammenhängt. Ich nehme dieses zum Anlass, mich an Sie in folgender Angelegenheit zu wenden:

Seit einigen Monaten arbeite ich an einer Abhandlung über die Weltanschauung und den Glauben Stephan Ludwig Roths. Ich stelle darin Stephan Ludwig Roth in den geistesgeschichtlichen Zusammenhang seiner Zeit hinein und zeige, wie er die auf ihn wirkenden Weltanschauungen und Glaubenssysteme selbständig verarbeitet hat. Die Arbeit umfasst in entwicklungsgeschichtlicher und systematischer Reihe folgende Gebiete: Die Bildungsgrundlagen der Antike, der Aufklärung, des deutschen Idealismus, die ästhetische Bildung

⁷² Gesperrt im Original.

⁷³ Ab „günstiger Boden ...“ unterstrichen.

⁷⁴ „einverstanden“ unterstrichen.

⁷⁵ Ab „mit Werbung“ unterstrichen.

⁷⁶ Ab „nicht ...“ unterstrichen.

⁷⁷ 12.4. doppelt unterstrichen.

⁷⁸ Eigenhändig.

⁷⁹ 1911-2006; vgl. <http://www.zinnenwarte.de/Transsylvania/B.pdf> (letzter Zugriff 26.10.2014)

Roths; seine Beziehungen zum Tübinger Professor Eschenmayer und zu dessen Supranaturalismus, sowie die nachhaltige Wirkung Kants und besonders Fichtes auf Roth; Roths Staats- und Rechtsanschauung, seine Beurteilung der französischen Revolution und seine soziologischen Anschauungen; Seine Beziehungen zu den religiösen Strömungen seiner Zeit und sein persönliches Glaubensleben. Herr Professor Dr. Otto Folberth⁸⁰, der Herausgeber der Schriften Roths, hat in meine Arbeit Einblick genommen und sich bereit erklärt, Ihnen gesondert darüber zu berichten. Ich (2) möchte gerne mit dieser Arbeit zum Dr.phil. an der Tübinger Universität promovieren. Tübingen wäre für eine solche Promotion geeignet, weil es auch die Universitätsstadt Roths war. Da es sich in meiner Arbeit um ein Auslandsdeutsches Schicksal handelt, so fällt sie in das von Ihnen betreute Gebiet. Ich sehe nun davon ab, Ihnen meine Studienbücher zuzusenden und bitte Sie nur um Ihre grundsätzliche Zustimmung, mich als Doktorant (sic!) zu betreuen. Ich habe während meines ganzen Studiums, welches ich auf der philosophischen Fakultät der Universität Klausenburg begann, neben den theologischen Vorlesungen auch philosophische und solche aus dem Gebiet der Grenz- und Auslandskunde gehört. Im Wintersemester 1932/33 und im Sommersemester 1933 studierte ich in Tübingen Philosophie und Theologie. Als Nebenfach zu dem von Ihnen betreuten Hauptfach möchte ich Philosophie und ein Fach der theologischen Fakultät, etwa Kirchengeschichte wählen. Wenn Sie, geehrter Herr Professor, auf Grund meines Schreibens und des Berichtes von Herrn Professor Folberth bereit sind, mich als Doktorant zu betreuen, so bitte ich Sie, mir dieses mitzuteilen und mir die Prüfungsgegenstände des von Ihnen betreuten Gebietes bekanntzugeben. Ich werde dann an die philosophische Fakultät der Universität Tübingen ein Gesuch richten, in welchem ich unter Beilage meiner Studienbücher und sonstiger Akten um die Genehmigung zur Promotion zum Dr.phil. bitte. Ich möchte Sie bitten, dieses Gesuch sodann zu befürworten.

Heil Hitler!
Ludwig Binder⁸¹
Pfarrer

(BAK R 57 neu 636; Zweiseitig beschriebenes Blatt; Stempel der Library of Congress; Rundstempel, wohl der rumänischen Zensurbehörde mit der Zahl 161; in der unteren linken Ecke des ersten Briefblattes die Zahl 242416)

14. April 1943, Kronstadt

Oskar Wittstock schreibt Dr. Csaki anlässlich seiner Ernennung zum Honorarprofessor

Sehr verehrter Herr Professor!

Vor Kürzem brachte die heimische Presse die Nachricht, daß Ihnen eine Professur an der Universität Tübingen übertragen wurde. Aus diesem Anlaß erlaube ich mir Ihnen meinen aufrichtigen Glückwunsch zu übermitteln. Möge Ihre Dozententätigkeit unter einem besonders günstigen Stern sich entfalten u. in erfolgreicher Weise dazu beitragen, die zwischen dem Mutterland und dem Auslandsdeutschtum bestehenden Kulturbeziehungen zu fördern.

Gleichzeitig nehme ich mir die Freiheit Ihnen folgende vertrauliche⁸² Mitteilung zu machen. Vor einigen Tagen erhielt ich von Herrn Generaldirektor Josef Kallbrunner⁸³ – Wien die für mich sehr erfreuliche Nachricht, daß mein bei ihm befindliches umfangreiches Manuskript „Der großdeutsche Gedanke u. die S. Sachsen“ (1141-1871) von ihm endgültig aufge-

⁸⁰ Otto Folberth (1896-1991), Herausgeber der Werke von Stephan Ludwig Roth in mehreren Bänden. Vgl. http://de.wikipedia.org/wiki/Otto_Folberth (letzter Zugriff 26.10.2014)

⁸¹ Eigenhändig.

⁸² Unterstreichung im Original.

⁸³ 1881-1951. Vgl. http://de.wikipedia.org/wiki/Josef_Kallbrunner (zuletzt abgerufen 26.10.2014)

nommen wurde in die Schriftenreihe des Wiener Staatsarchivs (Abteilung Hofkammerarchiv) und dass er einen / (2) Verleger für das Buch gefunden hat. Auch die Bewilligung zur Drucklegung ist von Seiten der zuständigen Behörde erteilt worden. Ich werde mir gestatten Ihnen seinerzeit , wenn die Sache so weit gediehen sein wird, ein Exemplar zuzusenden. Sie werden finden, daß mein Buch viel neues Forschungsmaterial bringt und daß der bekannte Stoff zum guten Teil von völlig neuen Gesichtspunkten ausgestaltet wurde.

Ich bitte Sie dafür Sorge zu tragen, daß aber das Buch in Ihrer Zeitschrift eine Besprechung erscheint. (sic)

Vor Kurzem, am 9. und 10. April, hatten wir eine zweitägige Schulung sämtlicher Lehrkräfte des Burzenlandes zu übersteht. Am Kameradschaftsabend war Ihre Tochter meine Tischnachbarin, ich freute mich wieder einmal über die geistige Reife u. das treffende Urteilsvermögen, über das sie verfügt. Vielleicht vernehmen Sie auch gern meine Beobachtung, daß sie im Kreise der Kollegenschaft recht beliebt ist.

Ich verbleibe mit den besten Grüßen u. Heil Hitler

Ihr ergebener

Oskar Wittstock

(BAK R 57 neu 636; Rundstempel der rumänischen Zensur „148“; Stempel der Library of Congress; beidseitig beschriebenes Blatt)

20. April 1943, Berlin

„Abschriftlich der Kasse des Persönlichen Stabes des Reichsführers-SS“ betreffend die an die Legionäre erfolgten Auszahlungen

unter Bezugnahme auf die fernmündliche Unterredung zur Kenntnisnahme übersandt. Aufgrund der vom Amtschef I unter dem 19.3.43 erteilten Anweisung wurden dem Antrage des Amtes IV zufolge an die im Schreiben vom 8.3.43 aufgeführten rumänischen Legionäre für März und April je 650,- RM = insgesamt 1.300,- RM gezahlt. Ich bitte diesen Beitrag zu obenstehendem Aktenzeichen bei der Kasse des Chefs der Sicherheitspolizei und des SD im Hause einzuzahlen. Künftig gezahlte Beträge werden abredgemäß unter Beifügung eines namentlichen Verzeichnisses der Empfänger dort zur Erstattung angefordert.

Im Auftrage:

gez. Kreklow⁸⁴

(BAB NS 19/1944, S. 20 verso; Aktenzeichen: II C 2⁴/Dev.St. B.Nr. 5602/43-290a; Stempel „Geheim“)

30. April 1943, Stuttgart

Dr. Csaki vom DAI bedankt sich bei Adolf Meschendörfer für das Glückwunschsreiben vom 1. April 1943

Herrn

Kulturrat Dr.e.h. A. M e s c h e n d ö r f e r

K r o n s t a d t

Rochusgasse

Hochverehrter, lieber Herr Meschendörfer!

⁸⁴ Arnold Kreklow (1879- ?). Ab 1939 war Kreklow Leiter des Referates II C 2 (Versorgung und sächliche Kosten) des Reichssicherheitshauptamtes. Vgl. http://de.wikipedia.org/wiki/Arnold_Kreklow#Im_Reichssicherheitshauptamt (zuletzt abgerufen am 19.10.2014)

Ihr lieber Gruss und Wunsch hat mich ganz besonders gefreut, habe ich doch die ganzen Jahre hindurch mit innerer Befriedigung gespürt, dass Sie meiner Arbeit Anerkennung und Anteilnahme entgegenbringen. Ich brauche auch meinerseits nicht besonders zu versichern, dass der starke Drang zur Heimat von jungen Jahren an mit der geistigen und künstlerischen Atmosphäre verknüpft ist, die Sie als erster und auf dem Höhepunkt als Stärkster dieser Heimat gegeben haben.

In diesem Sinne freue ich mich, an einem bescheidenen Teil auch An Ihr Werk anknüpfen zu können.

Heil Hitler!
Cs.⁸⁵

(BAK R 57 neu 636; Stempel der Library of Congress)

5. Mai 1943

Einberufene zur SS vom 1.-30. April 1943

[...]

C.Volksdeutsche

Einberufen durch Ergänzungsamt und Ers.Kdo.Südost,
Wien, in der Zeit vom 1. Bis 30.4.

- 98 zum SS-Gren.Ers.Btl. „Ost“
- 114 zum SS-Art.-Ers.Rgt.
- 113 zur Stabskomp.d.W.SS RSHA
- 2 153 zum SS-Geb.Jäg.Ers.Btl. §Prinz Eugen“
 - 2 zum SS-E.Schwadron München-Riem
 - 2 zum SS-San.Ers.Btl.
 - 1 zum SS-Pz.Gren.Ers.Btl. „Der Führer2
 - 1 zum Panz.Gren.Ausb.u.Ers.Btl. 1
 - 1 zur SS-Kav.Ers.Abt. (FHA)
 - 20 zum SS-Pion.Ausb.u.Ers.Btl. 1
 - 188 zum Pion.Aiusb.Btl. 2
 - 335 zur SS-Gren.Div. 11
 - 53 zum SS-Geb.Jäg.Ausb.u.Ers.Btl. 6
- 2 267 zur SS-Kav.Ers.Abt. aus Transnistrien
 - E./SS-Pol.Rgt. 1
 - E./SS-Pol.Rgt. 2

(BAB NS 19/4, S.35)

6. Mai 1943, Berlin

Abschrift des Antwortschreibens der Volksdeutschen Mittelstelle auf das Schreiben des SS-Personalhauptamtes vom 22.4.1943 betreffend „Enthebung der Kv.-Fachführer der Jahrgänge 1910 und jünger zwecks Einsatz bei der Truppe“

⁸⁵ Eigenhändig.

In Durchführung des Reichsführer Befehls, daß sämtliche Fachführer der Jahrgänge 1910 und jünger, soweit sie kv. sind sofort zu Feldeinheiten der Waffen-SS zu versetzen sind, bittet das Hauptamt Volksdeutsche Mittelstelle davon Kenntnis zu nehmen, daß die unter Nr. 1), 8), 14) und 17) genannten:

SS-Hstuf. (F) *Auner*, Kurt

SS-Ustuf. (F) *Müller*, Hans

SS-Ustuf. (F) *Styhler*, Helmut

SS-Ustuf. (F) *Waber*, Wolf

Nominell beim Hauptamt Volksdeutsche Mittelstelle geführt werden, jedoch beim Reichssicherheitshauptamt eingesetzt sind. Diese 4 Volksdeutschen SS-Führer gehören zum Amt VI des Reichssicherheitshauptamtes und werden von SS-Sturmbannführer *Wanek*⁸⁶ betreut. Das Reichssicherheitshauptamt teilt hierzu mit, daß bei einer Einziehung der betreffenden Fachführer die gesamte nachrichtendienstliche Tätigkeit des Reichssicherheitshauptamtes in Rumänien gefährdet wird und bittet daher das SS-Personalhauptamt von einer Versetzung zu Feldeinheiten der Waffen-SS Abstand zu nehmen.

(BAB SS-Führerpersonalakten 21, S.24159)

7. Mai 1943

Einladung zur 74. ordentlichen Vollversammlung der „Transylvania & Landwirte“ Allgemeine Versicherungs-A.G. in Sibiu-Hermannstadt

Verwaltungsrat
Präsident

Fritz Jasch, Leiter des Wirtschaftsamtes der Deutschen Volksgruppe in Rumänien

Mitglieder

Dr. Alois Alzheimer, Vorstandsmitglied der Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft, München

Anton Faber, Präsident und Delegierter Verwaltungsrat des Banater Bankvereins, Temeschburg

Ing. Fritz Fabritius, Delegierter Verwaltungsrat der Gebr. Fabritius, Eisenkonstruktion, Dampfkessel und Apparatebau A.G. in Hermannstadt

Dr. Gustav Adolf Klein, Generaldirektor der Hermannstädter und Kronstädter allg. Sparkassa

Dipl.agr. Sepp Komanschek, Leiter des Verbandes deutscher Genossenschaften in Rumänien

Willibald Wagner, Vorstandsmitglied der „Donau-Concordia“ Allg. Versicherungs-A.G., Wien

Aufsichtsrat

a) ordentliche Mitglieder

Dr. Fritz Kraus, Generaldirektor im Ruhestand, Hermannstadt, Vorsitz

Adam Herzog, Großkaufmann und Industrieller, Temeschburg

Alfred Wilk, Oberbuchhalter der Bodenkreditanstalt in Hermannstadt

⁸⁶ Wilhelm Bruno Wanek (25.11.1909 Wien); Ende 1939 im Amt 6, Referent f. Rumänien, Bulgarien, Griechenland, Aug. 1943 bis Kriegsende Gruppenleiter im Amt X VI E (Südosteuropa).

b) E r s a t z m i t g l i e d e r

Eugen v. Angerbauer, Vizepräsident der Handelskammer, Temeschburg

Franz Besinger, Diplom-Kaufmann Temeschburg

Siegbert Klemens, Direktionssekretär der Hermannstädter und Kronstädter allgemeinen Sparkassa

Betriebsführung:

Rudolf Edwin Fritsch, Generaldirektor, Hermannstadt

Franz Gutschik, Generaldirektor-Stellvertreter, Temeschburg

(BAK R 57 neu 1107/17)

12. Mai 1943, Berlin

Abschrift von Abschrift des Schreibens des Chefs der Sicherheitspolizei und des SD an den Reichskommissar für die Festigung deutschen Volkstums, Hauptamt Volksdeutsche Mittelstelle, z.Hd. SS-Obersturmbannführer Radunski⁸⁷ betreffend „Einberufung von Fachführern der Waffen-SS“

Auf Grund des Vortrages des Chefs der Sicherheitspolizei und des SD, SS-Gruppenführer Dr. *Kaltenbrunner*, hat der RF-SS am 8.5. entschieden, daß die nachstehend aufgeführten SS-Führer

SS-Hauptsturmführer (F) *Kurt Auner*

SS-Untersturmführer (F) *Hans Müller*

SS-Untersturmführer (F) *Rolf Waber*

Wegen ihrer besonderen Aufgaben weiterhin für die Sicherheitspolizei freigestellt bleiben. Die Betreffenden sind daher nicht im Sinne des Befehls des RFSS zum 15. Mai einzuberufen. Um Kenntnisnahme und weiter Veranlassung wird gebeten.

Im Auftrage:

gez. Unterschrift

(BAB SS-Führerpersonalakten 21, S.24158; Aktenzeichen: VI E 4 Az.: 82 581/73g)

13. Mai 1943, Litzmannstadt

Durchschleusungsergebnisse der Einwandererzentralstelle, Stand vom 30. April 1943 der Dienststelle II A 23/28

Herkunftsland	Stand vom 31.3.1943	Insges. Stand 30.4.1943
Deutsche aus d/Nordb.	43,582	43,586
Deutsche a/dem Südbuchenl.	52,109	52,111
Deutsche aus d/Dobrudscha	15,419	15,420
Deutsche aus Litauen	50,956	50,970

(BAB Film 14317; es zeichnet A. Zybarth eigenhändig)

2. Juni 1943, Berlin-Wilmersdorf

SS-Gruppenführer Berger, Chef des SS-Hauptamtes, legt seinen Bericht betreffend „Volksdeutsche Siebenbürger“ dem RFSS Himmler vor

⁸⁷ Konrad Radunski (1907-1985). Zum Jahresende 1941 wurde Radunski zur Volksdeutschen Mittelstelle zurückkommandiert. Am 20. April 1942 übernahm er die Stelle des Personalchefs der Vomi. 1943 erhielt er zusätzlich die Stellung des Personalchefs der V.D.A.. Diese beiden Dienststellen behielt er bis zum Kriegsende 1945 bei. Vgl. http://de.wikipedia.org/wiki/Konrad_Radunski (zuletzt abgerufen 02.09.2014)

Reichsführer!

Die ersten Abschlußmeldungen über die Musterungen in Rumänien liegen vor.

Die Musterung selbst geschah unter Einsatz der gesamten Ärzte der Volksgruppe, die bereits im letzten Jahr mit unseren Grundsätzen vertraut gemacht und auf unsere Musterungsart eingestellt waren.

Der Glaube der Reaktion und eines Teils der rumänischen Regierung hat sich als falsch erwiesen.

Insgesamt haben sich 47 580 Freiwillige gemeldet, das sind beinahe 10% der gesamten Volksgruppe-

Hiervon sind tauglich

für die Waffen-SS	18 909 Mann,
für das Heer	23 295 Mann,
Untergrößen	5 376 Mann. / (2)

Für den Einzug kommen in Frage:

für die Waffen-SS	17 184 Mann,
K.V. Heer	19 780 Mann.

Insgesamt können sofort einberufen werden 28 000 Mann.

Drei Kommissionen bleiben noch in Siebenbürgen, die rumänischen werden eingekleidet, ein Teil hat schon bei der Waffen-SS gedient und ist im kroatischen Raum zur Musterung eingesetzt.

Durch rumänische Militärbehörden, so weit reicht auch der Einfluß des Generalstabschefs nicht immer, wurden bis jetzt die Transporte verzögert. Der Chef des Generalstabs, General S t e f l e a hat mir aber auf das Bestimmteste zugesagt, daß ab 8.6. eigene Transporte laufen mit 1 000 Mann, so daß bis 20.7. der Abtransport aus Rumänien beendet sein wird.

Damit ist die Aufstellung der 2. Division des Panzer-Korps „Wiking“ sichergestellt. Ebenso kann die Division „Prinz Eugen“ so verjüngt werden, daß sie als aktive SS-Division angesprochen werden kann.

Etwa 1 500 bis 1 800 Mann entsprechen den Divisionsbedingungen der Musterung der Leibstandarte Ss Adolf Hitler. Sie werden nach dort in Marsch gesetzt. Die 1. Kompanie des 1. Regiments der Laibstandarte SS Adolf Hitler ist ebenfalls bis zum 20.6.1943 aufgestellt.

Die Freiwilligen kommen alle nach Wien und werden dort entsprechend den internen Vereinbarungen des SS-Führungshauptamtes, SS-Hauptsturmführer H o l z a p f e l, verteilt.

Der Chef des SS-Führungshauptamtes hat einen Durchschlag erhalten.
GBerger⁸⁸

⁸⁸ Eigenhändig.

(BAB NS 19/371, S.4-5; ChSSHA/Be/Ra./VS-Tgb.Nr. 3528/43g.; Chefadjtr. Tgb.Nr. 1761/43g; Schriftgutverwaltung: Akt Nr.Geh. 111/12; Stempel: „Geheim!“; Eingangstempel Pers.Stab RFSS: 4. JUNI1943, 36/146/43g; Himmlers Anmerkung auf dem ersten Blatt: „sehr gut“ 10.VI. HH)

3. Juni 1943
Zur SS Einberufene

3. Volksdeutsche

einberufen durch Erg.-Amt und Ersatzkommando Südost Wien und Ersatzkommando Flan-
dern

zum SS-Gren.-Ers.Btl. „Ost“ Breslau	604
zum SS-Art.-Ausb.u.Ers.Rgt. München	135
zum Stabskp.d.W.-SS RSHA, Berlin	21
zum SS-San.-Amt Berlin	5
zum SS-Geb.Jäg.Ausb.u.Ers.Btl. Prinz Eugen	3
zum SS-Rekr.Depot Heidelager	5
zum SS-Panz.Ers-.Rgt. Bitsch	3
zum SS-Panz.Gren.Ausb.u.Ers.Btl. 9, Stralsund	2
zur SS-Vet.Ers.Abt. Radom	1
zum SS-Führungshauptamt	1
zur SS-Geb.Jäg.-Div. Prinz Eugen	1885
zum SS-Kav.Ausb.u.Ers.Btl. Warschau	380
zum SS-San.-Ers.Btl. Stettin	2
zur SS-Panz.Grenz.-Freiw.Div. „Nordland“ Grafenwöhr	295
zum E.-SS-Pol.Grenz.Rgt.2, Unna	196
zum Pol.Ausb.Btl.Fichtenwalde b. Gumb	113
zur Stabskomp.b.RSHA, Prag	36
zur feldpostprüfstelle	26
Sonderaktion Haus Germania, Hildeheim	17 / (4)
zum SS-Ausb.Lager Sennheim für LAH	57
zum KL Oranienburg	19
zum KL Auschwitz	23
zum SS-Geb.Jäg.Ausb.u.Ers.Btl. 6, Hallein	124
zum Pol.Ausb.Rgt. „Oranienburg“, Bergzabern	<u>25</u>
	3 978

[...]

(BAB NS 19/4, S40-41)

5. Juni 1943, Wien
Einberufungsbefehl des SS-Freiwilligen Depner Michael

Ersatzkommando Südost
Der Waffen-SS
WIEN

Wien, den 5.6.1943

An den Depner Michael geb. 4.6.1925
SS-Freiw.

in Hermannstadt, Schulgasse⁸⁹ 101

E I N B E R U F U N G S B E F E H L

Sie werden auf Grund der durchgeführten Musterung zur Waffen-SS
Einberufen.

Sie haben sich am 13. JUNI 43
in HERMANNST. DR.C.WOLFFST. TURNSCHULPL.
bis 12 UHR einzufinden.

Diesem Einberufungsbefehl haben Sie unbedingt Folge zu leisten.

[Unterschrift]
SS-Oberscharführer
(BAB SM (BDC) Folm C0029, Seite 2579)

gez. Dietz
SS-Sturmbannführer

12. Juni 1943, Berlin

Der Reichsführer-SS, SS-Personalhauptamt schreibt an das Hauptamt Volksdeutsche Mittelstelle be-
zügl dortiges Schreiben vom 6.5.1943 betreffend „Enthebung der Kv.-Fachführer der Jahrgänge 1910
und jünger zwecks Einsatz bei der Truppe“ (Abschrift)

Auf Grund der dargelegten besonderen Umstände wird mitgeteilt, daß die Enthebung nach-
stehend angeführter Kv.-Fachführer Jahrgang 1910 und jünger z.Zt. nicht durchgeführt wird
und diese dem Hauptamt Volksdeutsche Mittelstelle bis auf weiteres zur Verfügung stehen.

SS-Hstuf. (F) Kurt <i>Auner</i> ⁹⁰	geb. 8. 5.1914
SS-Ustuf. (F) Hans <i>Müller</i>	„ 8. 5.1921
SS-Ustuf. (F) Helmut <i>Sthylar</i>	„ 27.10.1915
SS-Ustuf. (F) Rolf <i>Waber</i>	„ 8. 9.1919
SS-Ostuf. (F) Ernst <i>Wessel</i>	„ 8. 8.1913

Sowie folgende zum Sonderkommando „R“⁹¹ abgestellte Fachführer:

SS-Ostuf. (F) Hans Joachim Goerbig	„ 4. 2.1911
SS-Hstuf. (F) Werner <i>Knuth</i>	„ 1. 3.1911
SS-Ostuf. (F) Harald <i>Krause</i>	„ 16. 1.1910
SS-Ostuf. (F) Norbert Pachschröll	„ 21.12.1911
SS-Ustuf. (F) Rudolf Schaarschmidt	„ 9. 4.1910
SS-Ustuf. (F) Bernhard <i>Streif</i>	„ 6.10.1913

Es wird jedoch gebeten, auch weiterhin für geeigneten Ersatz bemüht zu bleiben, damit in
absehbarer Zeit von Fall zu Fall die Herauslösung der infragekommenden Fachführer durch-
geführt werden kann.

Der Reichsführer-SS hat entschieden, daß Angehörige des Sonderkommandos „R“, soweit sie
den Jahrgängen 1918 und jünger angehören, sofort herauszuziehen und der Truppe zur Verfü-
gung zu stellen sind, Angehörige der Jahrgänge 1914 bis 1917 bis zum 31.12.1943./ (2)

Auf Grund dieser Entscheidung sind

SS-Ustuf. (F) Erich-Meinert Claasen	geb. 6. 1.1916
SS-Hstuf. (F) Dr. Kurt Kusebauch	„ 29. 6.1914

bis Ende 1943 aus ihrer Dienststellung herauszulösen.

Betr. Kusebauch [...]

i.A.

⁸⁹ Unklar.

⁹⁰ Gesperrt im Originaltext.

⁹¹ D.h. „Rußland“.

gez. Wolf
SS-Sturmbannführer

(BAB SS-Führerpersonalakten 21, S.24156-24157; Aktenzeichen: II W 3 – 21 o KI/St.; Stempel: 16.Jun.1941; Stempel „zum Akt Nr. 561, 22.10.)

15. Juni 1943, Feld-Kommandostelle

Abschrift von RFSS, Persönlicher Stab, betreffend „Volksdeutsche Siebenbürgen“, an Chef des SS-Hauptamtes, SS-Gruppenführer Berger in Berlin

Lieber Gruppenführer !

Dem Reichsführer-SS hat Ihr Bericht vom 2.6.1943 über „Volksdeutsche Siebenbürgen“ vorgelegen. Er hat handschriftlich darauf vermerkt „sehr gut“. Wenn die Freiwilligen angekommen sind, sollen sie durch einen besonderen befehl des Reichsführers-SS begrüßt werden. Er bittet Sie, ihm diesen noch vorzuschlagen.

Die Landesgruppe bekommt vom Reichsführer-SS noch eine besondere Belobigung.

Heil Hitler !

SS-Obersturmbannführer

(BAB NS 19/371, S.1; Tgb.Nr.: 36/146/43 g; Schriftgutverwaltung Akt.Nr. Geh./111/12; Dort. v. 2.6.1943 – CdSSHA/Be/Ra. VS-Tgb.Nr. 3528/43 g – u.; Chefadjtr. Tgb.Nr. 1761/43 g.; Stempel „Geheim“)

22. Juni 1943, Berlin W 15

„Verpflichtungsverhandlung“ des SS-Schützen Michael Depner vom Hauptfürsorge- und versorgungsamt-SS

Ich verpflichte mich ausdrücklich durch Unterschrift, mich weder schriftlich noch mündlich, auch nicht nach meinem Ausscheiden aus der Dienststelle, über das zu äussern, was mir über Geheimschriftmittel und ihre Anwendung bekannt geworden ist.

Durch ausdrücklichen Befehl des unterzeichneten Führers ist mir Dies zur Pflicht bekannt gemacht worden. Ich bin mir bewusst, dass ich mich eines Ungehorsams gegen einen Dienstbefehl schuldig mache, wenn ich diesen Befehl zum Geheimhalten der Geheimschriftmittel und ihrer Anwendung zuwiderhandle. Ich weiss auch, dass ein Verstoss gegen diesen Befehl Landesverrat bedeutet.

Ich weiss, dass ich bei Unterlassung einer derartigen Meldung mich ebenso strafbar mache wie der Täter selbst.

Für die Richtigkeit:

[Unterschrift]
SS-Untersturmführer (R)

V.g.u.
Depner Michael⁹²
SS-Schütze

(BAB SM (BDC) Film C0029, S.2556)

22. Juni 1943, Berlin

⁹² Eigenhändig.

Der SS-Schütze Michael Depner nimmt den Erlass des Führers zur Reinhaltung der SS und Polizei vom 15. November 1941 zur Kenntnis

Um die SS und Polizei von gleichgeschlechtlich veranlagten Schädlingen reinzuhalten, bestimme ich.

I.

Für die Angehörigen der Ss und Polizei tritt an Stelle der [...] ⁹³ 175 und 175a des Reichsstrafgesetzbuches folgende Strafbestimmung:

Ein Angehöriger der SS und Polizei, der mit einem anderen Mann Unzucht treibt oder sich von ihm zur Unzucht missbrauchen lässt, wird mit dem Tode bestraft.

In minder schweren Fällen kann auf Zuchthaus oder auf Gefängnis nicht unter 6 Monaten erkannt werden.

Bei einem Angehörigen der Ss und Polizei, der zur Zeit der Tat noch nicht einundzwanzig Jahre alt war und zu der Tat verführt worden ist, kann das Gericht in besonders leichten Fällen von Strafen absehen.

II.

Die Erkennung der unter I angedrohten Strafen ist unabhängig von dem Alter des Täters.

III.

Die unter I. bezeichneten Straftaten unterliegen der SS und Polizeisondergerichtsbarkeit nach den für diese geltenden Bestimmungen. Die Zuständigkeit der Wehrmichtsgerichte bleibt unberührt.

IV.

Die zur Durchführung und Ergänzung dieses Erlasses erforderlichen Vorschriften erlässt der Reichsführer-SS und Chef der Deutschen Polizei im Reichsministerium des Innern.

Führer-Hauptquartier, den 15. November 1941

Der Führer

gez. Adolf Hitler

Der Reichsminister und Chef der

Reichskanzlei

gez. Dr. Lammers

Vorstehenden Erlass habe ich heute zur Kenntnis genommen.

Berlin, den 22. VI. 1943

Depner Michael⁹⁴
SS-Schütze⁹⁵

(BAB SM (BDC) Film C0029, S.2558)

22. Juni 1943, Berlin

Lebenslauf des SS-Schützen Michael Depner

Lebenslauf

Bin geboren in Kronstadt am 4.VI.1925 als erster Sohn des Müllers Michael Depner und Gattin Katharina Depner geborene Bodendorfer.

⁹³ Verwischt.

⁹⁴ Eigenhändig.

⁹⁵ Ebenso.

Habe 8 Volksschulklassen gut beendet. Nachher ging ich als kunst-Tischler (sic!) zum Tischlermeister Wilhelm Ziegler auf die Lehre auf 3 Jahre. In diesen 3 Jahren besuchte ich auch 3 Höhere Gewerbeschulen. Nach meiner Lehrzeit ging ich in eine andere Firma, um mich weiter Auszubilden. (sic!) Dan (sic!)erhielt ich eines Abens (sic!) die Einberufung zur SS. Es freute mich natürlich sehr das (sic!) ich auch Deutscher Ss Angehöriger sei (sic!) kann. Ich hoffe das (sic!) ich meiner Pflicht und Schuldigkeit nach komme und hoffe das (sic!) ich auch weite (sic!) beförden (sic!) kann werden.

(BAB SM (BDC) Film C0029, S.2564; handschriftlich)

22. Juli 1943, Wien

Einberufungsbefehl des Ersatzkommandos Südost der Waffen-SS, Wien

An den
SS-Freiwilligen Hedrich Kaspar geb. 14.2.16
in Birda 313

Sie werden auf Grund der durchgeführten Musterung zur Waffen-SS einberufen.
Sie haben sich am 28. Juli 43
in Temeschburg Bahnhof Josefstadt
bis 10 Uhr einzufinden.

Diesem Einberufungsbefehl haben Sie unbedingt Folge zu leisten.

F.d.R.

SS-Oberscharführer

(BAB BDC FILM SM G 0001)

gez. Dietz

SS-Sturmbannführer

30. Juli 1943, Berlin-Wilmersdorf

Aufstellung des Obergruppenführers-SS Berger bezüglich die Musterung für die Waffen-SS in Rumänien, unterbreitet dem RFSS Himmler

Reichsführer!

Mit dem Abgang des letzten Transportzuges am 30.7.1943, 19,50 Uhr, melde ich den Abschluß der Werbung für die Waffen-SS in Rumänien.

Die Ergebnisse:

SS	kv.	17 748
Heer	kv.	
(166 cm und größer)		12 743
Heer	kv.	
(165 cm u. kleiner)		7 609
	gvH.	2 031
	av.	1 429

insgesamt 41 560 Mann.

GBerger⁹⁶
SS-Obergruppenführer

⁹⁶ Eigenhändig.

(BAB NS 19/1863, S.106; ChdSSHA/Be/Dr./VS-Tgb.Nr. 4814 / 43 g.; Adjtr.-Tgb.Nr. 2399 7 43 g; Eingangsstempel Pers.Stab. RFSS: 31.JULI1943; Akz. Geh. Nr.: 36/189/43g; Schriftgutverwaltungsstempel Nr.278; Stempel „Geheim“)

4. August 1943
Zur SS Einberufene

C. Volksdeutsche

einberufen durch Erg.-Amt und Ers.-Kdo.Südost Wien und Erg.-Stelle Alpenland in der Zeit vom 1.-31.7.1943

99 SS-San.-Ers.-Batl. Stettin
100 SS-Flak.-Ausb.u.Ers.-Rgt. München
18 Stabskomp. B. RuS-Hauptamt
6 Höh. SS- und Polizeiführer Rußland-Mitte, Stabskomp.
7 Stabskomp. Der Waffen-SS Vomi
3 SS-Pz.-Gren.-Div. „Das Reich“
1 SS-Pz.-Gren.-Ausb.u.Ers.-Batl. 9 Stralsund
1 SS-Krafft.-Ausb.u.Ers.-Abt.
6 SS-Vet.Ers.-Abt.
6 SS-Pz.-Ausb.u.Ers.-Rgt. Bitsch
7 SS-Pz.-Gren.-Ausb.u.Ers.-Batl. 3
5 SS-Pz.-Gren.-Ausb.u.Ers.-Batl. 10
1 SS-Hauptamt
3262 SS-Gren.-Ers.-Batl. „Ost“
9667 SS-Pz.-Gren.-Div. „Nordland“
500 SS-Pz.Jäg.-Ausb.u.Ers.-Batl. Rastenburg
1601 SS-Pz.-Gren.-Ausb.u.Ers.-Batl. 2
1028 SS-Pz.-Gren.-Ausb.u.Ers.-Batl. 12 (f.LAH)
4829 SS-Geb.Jg..Ausb.u.Ers.-Batl. 7
500 SS-Pi.Ausb.u.Ers.-Batl. 1
1001 SS-Art.-Ausb.u.Ers.-Regt.
500 SS-Inf.-Gesch.Ausb.u.Ers.-Batl. 1
993 Auffanglager für Volksdeutsche, Heidelager
81 Kommandantur Heidelager
100 SS-Wehrgeologen-Ers.-Komp. Hamburg
160 Stabskomp.d.Waffen-SS beim Röntgensturmbann Posen
510 Aufstellungsstab der Kroat.-Freiw.-Geb.-Division
666 Beauftragter des RFSS in Kroatien
16 SS-Kriegsberichter-Abt.
22 SS-Hauptamt – Truppenbetreuung / (5)
89 Sonderaktion Umbau Haus Germania, Hildesheim
27 SS-Wirtschaftler beim Pol.-Führer Belgrad
5 E.-Stelle Donau
70 SS Sonderverband 1.Komp., z.b.V. Friesenthal für RSHA
33 Feldpostprüfstelle
93 SS-Fürsorge- und Vers.-Amt Ausland, Berlin
175 Pol.Pz.Gren.-Regt.2, Miliwitz

339 SS-Pol.-Regt. 18, Libau (Tragtierf.)
150 KL Buchenwald
115 KL Dachau
150 KL Mauthausen
150 KL Neuengamme
279 KL Sachsenhausen
100 KL Stutthof
426 Pol.Lehr-Batl. I, Dresden
200 Pol.-Lehr.-Batl. III, Iglau
500 Pol.-Lehr-Batl. III, Den Haag
300 Pol.-Lehr-Batl. IV, Maastricht
300 Höh. SS- und Polizeiführer, SS-Gruf. Meißner
44 SS-Geb..Jäg.-Ausb.u.Ers.-Batl. 6 Hallein
29438

D. Kroaten

Einberufen durch Ers.-Kdo. Südost in der Zeit v. 1. – 31.7.1943

4028 Aufst.Stab. der Kroat. SS-Freiw..Geb.-Division
3899 Beauftr.d.RFSS in Kroatien
17 Sonderaktion Umbau Haus Germania, Hildesheim
7944
(BAB NS 19/4, S46-47)

5. August 1943, Kronstadt

Andreas Schmidt, der Volksgruppenführer der Deutschen Volksgruppe in Rumänien, übersendet dem RFSS mit diesem Begleitschreiben ein Originalschreiben Himmlers an Horia Sima

Sehr verehrter Reichsführer!

In der Anlage übersende ich Ihnen Ihr Originalschreiben an Horia Sima vom 5. Dezember 1940, das ich jetzt bei den zurückgelassenen Kleidungsstücken und anderen Sachen von Horia Sima bei einem Kameraden aufgefunden habe.

Ebenfalls lege ich eine Übersetzung der Ausarbeitungen Horia Simas, die er nach den Ereignissen im Frühjahr 1941 auf der Flucht geschrieben hat, bei. Von beiden Schreiben hat niemand bisher Kenntnis erhalten, da sie verpackt waren.

Weiter gestatte ich mir noch, einen Bericht eines Mitarbeiters vorzulegen, der die Stimmung bei den Legionären in Rumänien gut kennzeichnet. Sowohl bei den Legionären im Reich, als auch hier macht sich die Führungslosigkeit durch Auflockerung der Kameradschaft sehr stark bemerkbar.

Heil Hitler!
Ihr getreuer
A. Schmidt⁹⁷

(BAB NS 19/2789, S.7; Stempel Schriftgutverwaltung Akt.Nr. Geh. 119/9)

7. August 1943, Berlin

⁹⁷ Letzte beiden Zeilen eigenhändig.

Abschrift eines Schreibens von Damson von der Reichsleitung der NSDAP, Reichsschatzmeister an das Hauptamt I, Reichsfinanzverwaltung über die für die Volkstumsarbeit zur Verfügung gestellten Summen für Volkstumsarbeit und die bisher abgerufenen Beträge

Aus dem vom Reichsminister der Finanzen zur Verfügung gestellten Etat 1943/44 für Volkstumsarbeit

in Höhe von 78.657.000.--

wurden abgefordert

1.) am 16.4.1943 mit KII

Da/Wa/Ho. Nr. 888 20.000.000.--

2.) am 23.6.1943 mit KII

20.000.000.-- 40.000.000.--

sodass aus dem Etat 1943/44 noch

38.657.000.--

zur Verfügung stehen.

Ich bitte, diesen Betrag oder auch vorerst einen Teilbetrag von RM 20.000.000.-- vom Reichsminister der Finanzen anzufordern und für die Volkstumsarbeit im III. und IV. Quartal 1943/44 zur Verfügung zu halten.

Die Angelegenheit wird vom Reichsminister der Finanzen unter Geh. Reichssache F 6644 – 1865/43/I geführt.

Heil Hitler

F.d.R.d.A.

gez. *Damson*
(Damson)

Bilke⁹⁸
(BAB Film 14317; Zch: Pa/Ho.)

11. August 1943, Feld-Kommandostelle

Antwortschreiben des RFSS Himmler an SS-Obergruppenführer Berger betreffend Werbung für die Waffen-SS in Rumänien

Lieber Gottlob !

Ich komme leider erst heute dazu, Ihnen auf Ihre Meldung vom 30.7.1943 über die Werbung für die Waffen-SS in Rumänien zu antworten. Auch Ihnen möchte ich für diesen großen Erfolg, daß 41 560 Mann aus der deutschen Volksgruppe in Rumänien gekommen sind, meinen herzlichen Dank sagen. Sie haben damit wie mit so vielen anderen Ihrer Handlungen und Leistungen für unser Deutsches Vaterland und den Führer unendlich viel getan.

Ich bin mit herzlichen Grüßen und

Heil Hitler !

HH⁹⁹

(BAB NS 19/1863, S.107; Tgb.Nr. 36/189/43 g; Schriftgutverwaltung Akt.Nr. Geh./ 278)

16. August 1944, Templin/U.

Aktenvermerk des SS-Obersturmbannführer Brückner vom Hauptamt VoMi für SS-Obersturmbannführer Radunski¹⁰⁰ und SS-Obersturmbannführer Rimann

⁹⁸ Eigenhändig.

⁹⁹ Eigenhändig.

Betrifft: „Deutsche Gemeinschaft“ in den besetzten Ostgebieten

Uns.Zch.: VI/Br.-Di.

Anlagen: 1 Vorgang

Beiliegend überreiche ich einen Vorgang des Hauptamtes für Volkstumsfragen betr. „Deutsche Gemeinschaft“ in den besetzten Ostgebieten. Ich heb in meiner Stellungnahme vom 27.6.44 den Standpunkt vertreten, daß, soweit Volksdeutsche und Deutschstämmige in die „Deutsche Gemeinschaft“ mit einbezogen werden, die hiesige Dienststelle auf jeden Fall an der „Deutschen Gemeinschaft“ mit beteiligt werden muß. Dieser Standpunkt war – wie ich allerdings erst später durch ein Schreiben von SS-Standartenführer Dr. Weibgen¹⁰¹ auch die Volksdeutschen und deutschstämmigen in die Deutsche Gemeinschaft mit einbezogen waren. Nun schreibt Standartenführer Dr. Siebert,¹⁰² daß die „Deutsche Gemeinschaft“ alle deutschen Volkszugehörigen, also Reichsdeutsche, Volksdeutsche und Deutschstämmige sammeln soll und daß der Führungsanspruch bei der NSDAP, und ihren beauftragten liegt.

Ich sehe hierin eine Entwicklung, gegen die ich schwerste Bedenken äußern muß. Wenn es so weiter geht, werden eines Tages nicht nur in Frankreich, Belgien usw. deutsche Gemeinschaften aufgezogen werden, vielmehr werden eines Tages dann mit der gleichen Berechtigung auch deutsche Volksgruppen in eine deutsche Gemeinschaft einbezogen werden, für die dann die NSDAP. den Führungsanspruch zu gegebener Zeit anmelden wird.¹⁰³

Ich bitte um gelegentliche Durchsprache bei der Morgenbesprechung.

Brückner¹⁰⁴

SS-Obersturmbannführer

(BAB R 59/55, S.81; Randbemerkung, mit „R“ und dem Datum 22. (August 1944) gezeichnet: „..... Von unserer Tätigkeit hängt es ab, dass wir trotzdem zuständig bleiben. Wir müssen als Volksdt. Mittelstelle den Auftrag von der NSDAP bekommen, dann braucht bei den Volksgruppen keine Deutsche Gemeinschaft an/auf[...] zu werden.“ „R“ steht wahrscheinlich für Rimann).

20. August 1943, Feld-Kommandostelle

Das Begleitschreiben von R. Brandt vom Persönlichen Stab Reichsführer-SS an Obergruppenführer Berger zur Abschrift des Briefes von Andreas Schmidt vom 5.8.43

Lieber Obergruppenführer!

Andreas *Schmidt* hat am 5.8.43 dem Reichsführer-SS ein Schreiben zugeleitet, in dem sich auch der Originalbrief des Reichsführer-SS vom 5.12.1940 an Horia Sima befand. Das Anschreiben von Andreas füge ich Ihnen in Abschrift bei. Als ich dem Reichsführer-SS heute

¹⁰⁰ Konrad Radunski (1907-1985), am 20. April 1942 übernahm er die Stelle des Personalchefs der Vomi. 1943 erhielt er zusätzlich die Stellung des Personalchefs der V.D.A.. Diese beiden Dienststellen behielt er bis zum Kriegsende 1945 bei. Vgl. http://de.wikipedia.org/wiki/Konrad_Radunski (letzter Zugriff 17.01.2015)

¹⁰¹ Hans Weibgen (1904-); bedienstet im Hauptamt der Volksdeutschen Mittelstelle; Am 15. Januar 1944 ernannte Generalgouverneur Frank den SS-Obersturmbannführer Dr. W. zum kommissarischen Leiter des Arbeitsbereichs Volkstumsfragen. (Das Dienstagebuch des deutschen Generalgouverneurs in Polen 1939-1945 (Quellen und Darstellungen zur Zeitgeschichte, Bd.20), Stuttgart 1975, S.773).

¹⁰² Friedrich Siebert (1903-1966). Ab Anfang Januar 1943 war er wieder im bayerischen Finanzministerium tätig und wurde wenige Wochen später zum Ministerialdirektor befördert. Vgl. http://de.wikipedia.org/wiki/Friedrich_Siebert_%28SS-Mitglied%29 (letzter Zugriff 17.01.2015); siehe auch Klee, *Personenlexikon*, S.581.

¹⁰³ Ab „auch die deutsche“ bis Satzende vom Schreiber der Randbemerkung unterstrichen.

¹⁰⁴ Eigenhändig.

davon Kenntnis gab, meinte er, Andreas sollte den Brief wieder in sein Gebiet herunter bekommen. Er könnte dafür sorgen die Unterbringung so zu regeln, daß dieser Brief von der Polizei gefunden wird.

Herzlichen Gruß und

Heil Hitler !

Ihr

gez. R. Brandt

(BAB NS 19/2789, S.8; Tgb.Nr. 36/208/43g; Bra/H.; Schriftgutverwaltung Akt.Nr. geh. 119/9; dasselbe Schreiben ging durchschriftlich auch an den Chef der Sicherheitspolizei und des SD in Berlin zur Kenntnisnahme)

25. August 1943, Berlin

Kreklow vom Reichssicherheitshauptamt II C 2⁴ /Dev.St. B.Nr. 5602/43-290a bestätigt die Zahlung von insgesamt 2.800,- RM gemäß des Erlasses vom 20.4.43 mit derselben Nummer für die 14 führenden Legionäre in der Zeit vom 1.5.-31.8.43. Die Namensliste umfasst die Daten der Liste vom 8. März 1943 mit Nicolae Petruscu, geb. 11.11.07 in Sambata des Sus im Sonderlager Fichtenhain in Buchenwald bei Weimar.

(BAB NS 19/1944, S.25r+v)

21. September 1943

Personalkartei des Guido Fabritius 27.10.07

21.9.43 Hpt' Stuf.

SSF.HA. Amtsgr. D 23.9.44 –

SSLaz. Budapest

20.11.43- SSLaz. Minsk

9.11.44 Stubaf.

Eintritt in die Partei: in Rum - 1941 4060

Beruf: Apotheker

(BAB SS-Führepersonalakten Film 194)

1. – 30. September 1943

Zur SS Einberufene

C. Volksdeutsche

(einberufen durch Erg.-Amt, Nebenstelle Böhmen u. Mähren, Annahme und Untersuchungskommission Kiew, Er.-Stelle Alpenland, Ers.-Kdo. Südost in der Zt. V. 1. – 30.9.)

67 Stabskomp. RSHA

1 Stabskomp. Höh. SS- und Pol.-F. Russland-Süd

2 Stabskomp. Vomi

28 SS-Hauptamt – Personalstelle

3 Feldpostprüfstelle Berlin

3 Fürsorge- u. Versorgungsamt Ausland

- 34 Wirtschafts-Verwaltungshauptamt
- 286 Brig. Glücks¹⁰⁵
- 78 RSHA, Charlottenburg
- 34 Ausb. Lager Sennheim, Stubaf. Dr. Borst
- 65 Höh. SS- u. Pol.-F. Serbien
- 389 Beaufragter RFSS für Kroatien
- 189 Waffenschule I (Polizei) Dresden
 - 1 SS-Kriegsberichter-Abt.
- 103 Auffanglager für Volksdeutsche, Heidelager
 - 1 Gen.Kdo. V SS-Geb. Korps Prag / (4)
 - 42 SS-Kraf.-Ausb. u. Ers. Abt.
 - 46 SS-Gren.-Ers. Btl. Ost
 - 1 SS-Dolm.-Zug, Oranienburg
 - 1 SS-Vet.-Ers. Abt. Radom
 - 8 SS-Flak.-Ausb. u. Ers. Rgt. München
 - 4 SS-San.-Ers.Btl. Stettin
 - 4 SS-Pz.-Ausb. u. Ers. Rgt. Bitsch
 - 1 SS-Pz.Gren.-Div. „Das Reich“
 - 2 SS-Pz.-Jg.-Ausb. u. Ers. Abt. 1
 - 2 SS-Geb..Jäg.-Ausb. u. Ers. Btl. 6
 - 243 SS-Pz.-Gren.-Ausb. u. Ers. Btl 3
 - 191 SS-Pz.-Gren.-Ausb. u. Ers. Btl. 9
 - 123 SS-Pz.-Gren. Ausb. u. Ers. Btl. 11
 - 436 SS-Geb.-Jäg.-Div. „Prinz Eugen“
 - 515 SS-Pz.-Gren.-Div. Hohenstaufen
 - 241 SS-Gren.-Ausb.-u. Ers.-Batl. 4
- 3149
- [...]
- (BAB NS 19/4, S.65-66)

5. Oktober 1943

Jenő Ruzskay¹⁰⁶, „Ungarn und seine Nachbarn im Herbst 1943“

[...]

Rumänien

Ich sehe die Lage Rumäniens folgendermaßen:

Marschall ANTONESCU selbst ist aufrichtig deutschfreundlich, er kann garnicht anders! Hinter ihm steht ein Großteil der Generalität und der Armee und auch die von ihm organisierte Jugend. Die Wirtschaftsfaktoren sind heute sehr stark durch deutsche Wirtschaftsführer durchsetzt und finden dabei gut ihre Rechnung. Die Juden sind im großen und ganzen aus dem politischen und Wirtschaftsleben ausgeschaltet, auch hat sich ihre Zahl auf etwa 100.000 reduziert. Als gewichtige Feindfaktoren sind sie also mehr oder weniger ausgeschaltet. Demgegenüber ist ein Großteil der früher fast gänzlich franco- und anglophilen Bürgerschaft Antonescu- und deutschfeindlich, befindet sich aber in letzter Zeit in einer ziemlich niederge-

¹⁰⁵ Richard Glücks (1889-1945), In der Dienststellung eines Inspektors der Konzentrationslager war Glücks Vorgesetzter aller KZ-Kommandanten und damit bis Kriegsende direkt verantwortlich für alle in den Konzentrationslagern begangenen Verbrechen. Vgl. http://de.wikipedia.org/wiki/Richard_Gl%C3%BCcks (letzter Zugriff 19.01.2015)

¹⁰⁶ Ruzskay war Leiter der ungarischen NS-Partei. Vgl. http://hu.wikipedia.org/wiki/Ruzskay_Jen%C5%91

haltenen Oppositionslage, während ihre deutschfreundlichen Gegner am Ruder sind. Feindselig sind auch noch die Reste der Eisernen Garde, die Antonescu zertrümmert hatte.

Der eigentliche Führer der Reaktion ist MANIU, der aber weder geistig noch an Entschlußkraft z.B. an BETHLEN in Ungarn heranreicht. Mihai ANTONESCU ist etwas unsicher und schwankend, der wäre leichter herumzukriegen.

Die Angst vor den Sowjets ist in Rumänien naturgemäß viel intensiver wie in Ungarn und bedingt schon an sich einen stärkeren Anschluß an Deutschland von heute. Der eindeutige deutsche Sieg im Osten würde Rumänien in den Besitz von Transnistrien setzen können, (2) was als eventuelle Kompensation für das verlorene Siebenbürgen gelten könnte. Trotzdem hat man in Rumänien – Marschall ANTONESCU nicht ausgeschlossen, die Hoffnung nicht aufgegeben, ganz Siebenbürgen wieder zurückzugewinnen und bereitet sich darauf sowohl propagandistisch wie auch militärisch im Stillen vor. Es ist dies eines der großen Schlagworte der Opposition, aber auch der Regierung, die in dieser Frage, - garnicht unwillig übrigens – mitmuß. Die Voraussetzung dafür ist aber entweder ein deutscher Sieg mit einem vorzeitigen Auspringen Ungarns, was die Wiener Vertragsgarantie von 1940 ungültig machen könnte oder aber ein rechtzeitiges Auspringen Rumäniens (womöglich noch vor Ungarn) sowie Hinüberschwenken nach der Feindseite, falls es Deutschland endgültig schlecht gehen sollte. In dieser Frage ist der rumänische und der ungarische Standpunkt einander ähnlich, wenn auch von der Gegenseite gesehen.

Die jetzige militärische Lage im Osten hat auf diese Frage zweierlei Auswirkung: Einesteils ist dadurch, daß die Sowjets nähergekommen sind, das Augenmerk Rumäniens wohl stärker nach der russischen Front und auf die Verteidigung dort gerichtet. Anderenteils aber schwinden die Hoffnungen auf Transnistrien und damit steigt der Appetit auf die einzig verbleibende Kompensation, nämlich auf ganz Siebenbürgen.

Die Verschärfung einer Zukunftskomplikation ist unverkennbar. Eine Lösung, die beiderseits befriedigen könnte, ist noch garnicht in Aussicht, und das Problem müßte vorläufig mit einem höheren Machtwort (könnte nur von Deutschland kommen) als „nicht aktuell“ zurückgestellt werden.

Zusammengefaßt kann gesagt werden: Der Marschall hat sich Deutschland verschrieben, ein Zurück gibt es für ihn nicht mehr. Die feindliche Opposition ist nicht unbedeutend, die inneren Spannungen sind da, aber die Opposition ist eben gegen eine ziemlich starke Regierung und ist daher gewaltig gehemmt in ihrer Aktion. Das ist der Unterschied zum heutigen Ungarn, wo die feindlich Eingestellten auf der Regimeseite zu finden sind und die Deutschenfreunde in der niedergedrückten Opposition.

[...]

(BAB NS 19/2120, S.11-12, Originalseiten 9-10; zahlreiche Unterstreichungen)

16. Oktober 1943

Aus: 114. Kulturbericht „Südosteuropa“, Berichtszeit: 1. bis 7. November 1943

Erziehung¹⁰⁷

Im Beisein zahlreicher rumänischer und russischer Professoren fand und Studenten sowie einer grossen Zahl von Gästen, unter ihnen auch Professor Böhm,¹⁰⁸ fand die Eröffnung der rumänischen Abteilung der philosophischen Fakultät [der Universität Odessa] statt.

¹⁰⁷ Gesperrt im Original.

¹⁰⁸ Max Hildebert Böhm (1891-1968); vgl. http://de.wikipedia.org/wiki/Max_Hildebert_Boehm ; <http://www.zinnenwarte.de/Transsylvania/B.pdf> (Letzter Zugriff 23.10.2014)

Nach dem Eröffnungsgottesdienst sprach Prof. Corivan über die rumänische Kultur und wies u. a. auch auf die Rolle hin, die grosse rumänische Schriftsteller wie Metropolit Petru Movila,¹⁰⁹ Dimitrie Cantemir¹¹⁰ u. a. auf die Entwicklung der russischen Kultur gehabt hatten. Es folgte eine Besichtigung der Räumlichkeiten der Fakultät sowie der Heime für die Studenten und Studentinnen.

(BAB R 58/ 537, S.12v; Broschürenseite 20)

Musik

Im Rahmen der Feierlichkeiten der Wiederkehr des Tages der Befreiung Odessas vom bolschewistischen Joch, fand auch die Eröffnung der Spielzeit 1943/44 der Oper statt. Dazu schreibt das „Bukarester Tageblatt“:

Das Riesenspektakel des prachtvollen Theaters war bis auf das letzte Plätzchen gefüllt, als der Vorhang die Bühne freigab, auf der unter den Bildern des Führers, König Michaels 1., Marschall Antonescus und Mussolinis sowie den Fahnen des neuen Europa der Chor in russischen und rumänischen Nationaltrachten die rumänische Königshymne und das Deutschlandlied erklingen ließ. Der vierte Akt der „Zarenbraut“ von Rimsky-Korsakow wird in der kommenden Spielzeit den Freunden der Oper geboten. Unter der Stabführung von Prof. N. Cernetinschi, der dem Orchester und der Bühne ein absolut sicherer und feinfühler Leiter war, schlug das dramatische Geschehen die Gäste bald in seinen Bann. Bühnenbild, Sirenenaufbau und Chorleitung liessen keinen Wunsch offen, an der Spitze der Rollenträger aber erstrahlte Savcencos herrliche Stimme in prachtvollem Glanze. Wie dieser begnadete Baritonist den Griaznoi schuldig werden und sühnen liess, das war mitreissend, unerhört gekonnt. Ihm zur Seite stand Egunova als Maria - eine Frau, die eminente schauspielerische Begabung mit natürlichem Charme paart, die ihren wundervoll weichen, äusserst modulationsfähigen Sopran voll ausschöpfte. Der zweite Akt aus „Aida“ von Verdi stand im Zeichen zweier Sängerinnen: M. Orlinescaia (Aida) und V. Popova (Amneris). So gegensätzlich ihre Rollen, so unterschiedlich auch ihre Eigenart. Aidas zierliche Gestalt und disziplinierte Stimme nahmen nicht minder gefangen als die wahrhaft-königliche Haltung und der imponierend kraftvolle Alt der Amneris. Bühnenbilder altägyptischer Schönheit erfreuten das Auge, in deren Rahmen sich die Aufmärsche der Statisterie und des Balletts unter den Klängen der Aida-Fanfaren planvoll und diszipliniert vollzog. Die stufenförmige Aufteilung des Raumes kam der Bewegung der Massen ausserordentlich zu statten. Der dritte Akt aus Musorgskys „Fürst Igor“ brachte als Höhepunkt das grosse Ballett das zur Aufheiterung den gefangenen Fürsten von seinem Gegner gegeben wird. Auf einer einzigartig vollendeten choreographischen Gesamtplanung brillierten alle Sterne die Solisten Lesnewsky, Goata, Werner, Caidanov. Es ist eine bekannte Tatsache, dass das Ballett der Oper von Odessa zu den besten des Kontinents gehört, der Eröffnungsabend brachte hierfür erneut einen eindeutigen Beweis. Unter den Rollenträgern stand Savcenko als Fürst an erster Stelle, ganz hervorragend in Maske, Spiel und mit den besten stimmlichen Mitteln ausgezeichnet war sein Gegenspieler Sluolanowki, während E. Calievscaia in der Rolle der Mongolentochter durch ein natürliches Spiel und eine einschmeichelnd warme Stimme erfreute. Es gab wahre Beifallsstürme, oft auf offener Szene, und absolut verdient.

(BAB R 58/ 537, S.14r+v; Broschürenseiten 23-24)

¹⁰⁹ 1596-1647. Vgl. http://ro.wikipedia.org/wiki/Petru_Movil%C4%83 (Letzter Zugriff 23.10.2014)

¹¹⁰ 1673-1723. Vgl. http://ro.wikipedia.org/wiki/Dimitrie_Cantemir (letzter Zugriff 23.10.2014)

19. Oktober 1943

Aus: 114. Kulturbericht „Südosteuropa“, Berichtszeit: 1. bis 7. November 1943

Literatur

In Odessa erschien in Verlag von „Zara Bugului“ ein Gedichtbändchen von Horatiu Ionescu unter dem Titel „Der Genius der Einsamkeit“.

(BAB R 58/537, S.15; Broschürenseite 25)

Presse

„Porunca Vremii“ schreibt:

Eine sehr gute literarische Zeitschrift, vielleicht die beste von allen ist der „Jassyer Kurier“, der in / (2) der Hauptstadt der Moldau erscheint. Es gefällt uns insbesondere ihre würdige und richtige kritische Haltung. Es ist nur schade, dass sie so selten erscheint.“

(BAB R 58/537, S.21; Broschürenseite 37)

20. Oktober 1943

SS-Personalbogen Hans Meschendorfer

Geb. 23.9.1911 in Kronstadt/Rumänien

20.10.1943 Ustuf. 13. Waffen Geb.Div. Handschar

20.12.43 Ostuf.

NSDAP d. dtsh. Volksgruppe 9.11.40

Orden u. Ehrenzeichen EK II.

Oberltn. rumän. Heer

1932-1933

25.8.38 – 22.9.38

29.3.39 – 18.9.39

19.5.40 - 15.7.40

7.5.42 – 15.9.42

15.9.42 – 26.6.43

(BAB SS-Führerpersonalakten Film 310 A)

22. Oktober 1943

Aus: 114. Kulturbericht „Südosteuropa“, Berichtszeit: 1. bis 7. November 1943

Literatur

Von G. Ignatescu erschien ein Gedichtband unter dem Titel „Leitfäden“. Der Dichter der jungen Generation ist vor kurzem in den Spalten der Zeitschrift „Die Woche der rumänischen Staatsbahnen“ vor die Öffentlichkeit getreten.

(BAB R 58/537, S.15; Broschürenseite 25)

Vor 26. Oktober 1943¹¹¹

114. Kulturbericht „Südosteuropa“, Berichtszeit: 1. bis 7. November 1943

¹¹¹ Wegen der unvollständigen Überlieferung der Datumsangabe legt die Datumsangabe des folgenden Berichts diese Datierung nahe.

Rumänien

In Gegenwart des Staatsführers Marschall Antonescu, des Vizeministerpräsidenten Prof. Mihai Antonescu, der Regierungsmitglieder und zahlreicher hoher Würdenträger wurde in Ceaiova anlässlich der Woche Olteniens der Stiftung „König Michael I“ eröffnet. Es trafen der Staatsführer, der Vizeministerpräsident und die übrigen Ehrengäste in Sonderzügen in Craiova ein. In der Kathedrale fand ein Gottesdienst statt. Marschall Antonescu wurde von der Bevölkerung Olteniens begeisterte Huldigungen dargebracht. Er begab sich dann zum Vereinigungsplatz, wobei 4.000 Leiter der Kulturheime aus allen Teilen des Landes Aufstellung genommen hatten. Die Tagung wurde mit einer Ansprache des Präsidenten des Zweigvereines Oltenien der Kulturheime General C.Z. Vasiliu¹¹² eröffnet, worauf der Generaldirektor der königlichen Kulturstiftungen Octavian Neamtu in einer Rede die Aufgabe der Kulturheime umriss. Anschliessend ergriff Vizeministerpräsident Prof. Mihai Antonescu das Wort/ (2)

Durch die Veranstaltung solcher Provinzkundgebungen wolle die Regierung, so stellte der Vizeministerpräsident einleitend fest, die Seele einer Provinz ehren und die Arbeit in den Kulturheimen belohnen. Die lokalen Traditionen und der Wettbewerb der regionalen Werte und Kräfte sollen gefördert werden. Es sei kein Zufall, dass die Regierung Marschall Antonescus durch ihre Anwesenheit für die Belebungen der Provinz sorgte und auch die Erfüllung der Pflicht durch die Kulturheime betone. Oltenien sei ein Boden, auf den sich die Tradition und die Spuren der rumänischen Vergangenheit mit der hoffnungsreichen Arbeits- und Schöpfungskraft der rumänischen Gegenwart vereinen. Hier sei über die Jahrtausende alten Steine Apollodors der römische Kaiser geschritten, der das rumänische Volk hergepflanzt habe. Auf diesen kaiserlichen Traditionen setze sich die königliche Tradition der Kulturheime mit ihrem erzieherischen Ziele fort. Aus Craiova sei die Tat der Gerechtigkeit und Einheit Rumäniens durch Michael den Tapferen ausgegangen, der das erste politische System der rumänischen Einheit schuf. Heute, so erklärte der Vizeministerpräsident, „sollt ihr, Leiter der Kulturheime der Stiftung König Michaels, demutsvoll und hartnäckig die Gebote des Fürsten, der die Gerechtigkeit erfüllte, vorleben und geloben, dass niemals, aber auch niemals, dieser Boden verraten wird.“ Der Vizeministerpräsident erinnerte daran, dass von Oltenien aus auch die Erneuerungsbewegung Tudor Vladimirescus ausgegangen sei, der die Befreiung des Bauern vom Joch und des Volkes von fremder Herrschaft anstrebte. Seine Auffassung von sozialer Gerechtigkeit müssen sich auch die Leiter der Kulturheime zu eigen machen. Als Propagandaminister sei er mit ihrer Aufgabe besonders verbunden. „Wir müssen weder aus Propagandagründen eine Geschichte von Worten machen, noch müssen wir durch Propaganda falsche Grundlagen der Gerechtigkeit legen. Die Propaganda hat das rumänische Volk mit dem Blut seiner Gerechtigkeit und der Ehre seines Wortes und seiner Geschichte, die es niemals verraten hat, geschrieben. Die Idee zur Wahrheit, das nationale Verantwortungsbewusstsein, die Ehrung unseres und des fremden Bodens, die heilige Anerkennung des Rechtes jedermanns, die Achtung uns und anderen gegenüber, das ist unsere Propaganda, die einzige, die wir machen können. Die wahre Propaganda ist daher Bildung und Erziehung des Volkes, ist das Bemühen, aus der Hebung unserer Dörfer eine nationale Pflicht zu machen.“ Dieses sei, so fuhr der Vizeministerpräsident fort; die besondere Aufgabe der Kulturheime und deren Leiter, die der Ratgeber des Bauern in allen Fragen sein müssen. Besonders notwendig sei es auch, dass der Bauer die Liebe zum Handwerk und zum Handel lerne, die die Männer aus Oltenien bereits besitzen. Der Vizeministerpräsident dankte anschliessend General Vasiliu und Generaldirektor Neamtzu und allen Leitern der Kulturheime für ihre geleistete Arbeit. Im Anschluss an die Eröffnung / (3) nung der Tagung der Kulturheime

¹¹² Constantin C. Vasiliu (1882-1946 hingerichtet), war von 1940 bis zum 23. August 1944 Befehlshaber der Gendarmerie. Vgl. http://ro.wikipedia.org/wiki/Constantin_Z._Vasiliu (letzter Abruf 21.10.2014)

begaben sich der Staatsführer, der Vizeministerpräsident und die Regierungsmitglieder zum Gebäude der Stiftung „Jean U. Mihail¹¹³“, wo im Rahmen einer Feierlichkeit die Ausstellung der „Woche Olteniens“ eröffnet wurde. Hier hielten General Vasiliu, Unterstaatssekretär für Propaganda Prof. Marcu¹¹⁴ und Staatsführer Marschall Antonescu Ansprachen. Die Feiern schlossen mit einem gemeinsamen Mittagessen ab, bei dem der Vizeministerpräsident und General Vasiliu sprachen. Am Nachmittag fanden noch verschiedene Vorführungen statt. Der Tag schloß mit einer Festvorstellung in Nationaltheater.
(BAB R 58/537, S.12-14)

Nach 25. Oktober 1943¹¹⁵

„Vertrauliche Mitteilungen. Wochenbericht Südosteuropa“, herausgegeben von der Pressestelle des Reichssicherheitshauptamtes

II. Presse

Zu den Geburts- und Namenstagen des Königs und Mihai Antonescus, die kurz hintereinander bzw. gleichzeitig gefeiert wurden, bringen die Blätter ausführliche Würdigungen und Sympathiekundgebungen. Besonders der Geburtstag Mihai Antonescus wird zum Anlass genommen, die ausserordentliche Arbeitskraft des Stellvertretenden Ministerpräsidenten hervorzuheben. Seine Persönlichkeit wird als eine der stärksten Stützen des rumänischen Staates genannt und seine Zusammenarbeit mit dem Marschall sehr stark betont.

Marschall Antonescu erklärte über seine Inspektionsreise im Donautal, dass diese Städte nördlich der Donau einer ungeahnten Blüte entgegengehen, denn hier werde sich die rumänische Industrie zur Verarbeitung der landwirtschaftlichen Rohstoffe ausweiten. Die gesamte Lebensmittelindustrie würde nicht nur den rumänischen Inlandbedarf decken, sondern auch für die Ausfuhr arbeiten und gerade deshalb werde sie in der Nähe des Donaustromes entstehen.

Exkönig Carol versucht zur Zeit einen Propagandafeldzug für sich zu starten. Die Propaganda für seine Person legte er in die Hände der Firma Russell, Birdwell & Ass., in New York. Es ist die gleiche Firma, die die Propagandakampagne für den Schiffbauer Henry Kayser¹¹⁶ durchführte. Die in der Übersicht der Presse gebrachten Erklärungen und die darin geäußerten Absichten lassen eine derartige Mssnahme für Amerika gerechtfertigt erscheinen.

(BAB R 58/124, S.39v; Originalseite 48)

26. Oktober 1943

114. Kulturbericht „Südosteuropa“, Berichtszeit: 1. bis 7. November 1943

In den Tagen vom 22. bis 26.10. besichtigte der Generalsekretär des Ministeriums für Volkskultur und Kultur, Prof. Aurel Popa, kulturelle und kirchliche Einrichtungen im Kreise Piatra Neamtz. Zunächst wohnte er der Einweihung des neuen Nationaltheaters in Piatra Neamtz und dann der Eröffnung der neuen Muster-Volksschule in Tarcau bei, die von der Forstgenos-

¹¹³ Regisseure Jean Mihail (1896–1963); vgl. http://de.wikipedia.org/wiki/Rum%C3%A4nischer_Film (letzter Zugriff 22.10.2014)

¹¹⁴ Alexandru Marcu (1894-1956 im Gefängnis Văcărești). Marcu war vom 4. Dezember 1941 – 23. August 1944 Unterstaatssekretär für Propaganda. Vgl. http://ro.wikipedia.org/wiki/Alexandru_Marcu (Letzter Zugriff 22.10.2014)

¹¹⁵ Geburtstag des Königs von Rumänien Mihai I.

¹¹⁶ Eigentlich Henry Kaiser (1887-1967). Vgl. http://en.wikipedia.org/wiki/Henry_J._Kaiser (letzter Zugriff 25.10.2014)

senschaft „Albina“ errichtet wurde; ferner besichtigte er Museen sowie mehrere Kirchen und Klöster.

Bei der Eröffnung der Landestagung der Kulturheime der Stiftung „König Michael I.“ hielt Staatsführer Marschall Antonescu folgende Ansprache:

„Ich bin zufrieden, dass ich durch meine Gegenwart hier die Sorgfalt bekunden kann, die wir sowohl unserer Oltenia, auf deren Boden so viele Bekundungen unserer Vergangenheit sich finden, als auch den Kulturheimen, auf die sich so viele Hoffnungen unserer Zukunft stützen, angedeihen lassen. Die Versammlung der Kulturheime der Stiftung „König Michael I.“ hier in der Hauptstadt der Oltenia ist sicher ein Beweis der Anerkennung unserer Vergangenheit, die zwischen Severin und Olt die Quellen der dakisch-römischen Kampfzeit und durch die Kämpfe unserer Fürsten von Mircea dem Alten bis zu Michael dem Tapferen die Quellen des rumänischen Aufwachens, die Erneuerungstat des Edlen Tudor und das schöpferische Beispiel der Bojaren aus Craiova umfasst. Das Kulturheim muss in erster Reihe ein wahrer Altar des rumänischen Glaubens sein. Daher muss es alle Winkel unseres Bodens ehren; in denen die Spuren unserer Vergangenheit und Geschichte wahre Treuebekanntnisse zum Volke sind. Die große Aufgabe des Kulturheimes ist die Hebung unserer Dörfer und die Erziehung der Bauernschaft. Das Kulturheim ~muss zur geistigen Schule, die die Staatsschule erfüllt, die Schule des Lebens hinzufügen. Das Kulturheim muss ein wahres Missionswerk erfüllen. Unsere Dörfer schenken und schenken dem Volke Kämpfer und Helden. Die Geschichte der Fürstentümer und unseres Königreiches wurde mit dem Blut der Bauern geschrieben. Mit dem Schwert und der Pflugschar schützte und stützt unser Bauer das Leben des Königreiches. Daher sind die Kulturheime der Stiftung unseres Königs ein wirklicher Beweis der Dankbarkeit für unsere Dörfer. Neben der Schule muss das Kulturheim das / (2) Leben unseres Bauern unterstützen und fördern, das Kulturheim muss im ganzen Lande der Freund unserer Dörfer sein. Es darf aber seine Sorgfalt nicht nur dem Bemühen weihen, das rumänische Bewusstsein im Angesicht aller Gefahren wach zu halten, sowie die Arbeits- und Kampfkraft zu stärken, sondern muss durch sein Beispiel der beste Ratgeber den Bauern bei seinem Hausbau, in seiner Familie, seiner Wirtschaft, seinem Ackerbau sein. Unser Volk ist ein sehniges Volk, dessen Geburtenzahl in Europa an der Spitze steht und die biologischen Kräfte unserer Rasse beweist. Die ungünstigen Lebensbedingungen unserer Bauern der Mangel an Lehrern für die Erziehung der Kinder und für die Ernährung, sowie der Mangel an Hygiene auf den Höfen führen dazu, dass dieser Lebenszuschuss, den die Geburten unseren Dörfern bringt, von dem unerbittlichen Kindertod gemäht wird und dem Volke so viele nötige Leben nimmt. Unsere Bauern, unsere tüchtigen Rumäninnen arbeiten von Morgengrauen bis zur Abenddämmerung, aber sie müssen gelehrt werden, aus ihrer Arbeit eine Quelle des Wohlstandes zu machen. Die Organisierung der Wirtschaft, die Lehre der Sorgfalt für das landwirtschaftliche Inventar, für die Zucht der Arbeitstiere und für die Organisierung der landwirtschaftlichen Arbeiten muss aus unserem Bauern ein starkes Werkzeug des nationalen Reichtums und aus seinen Händen ein Mittel zur Besserstellung seiner Familie machen. Das ist die Aufgabe des Kulturheimes; ins Dorf bis zum Herd zu dringen, die Bauern zu lehren, wie sie ihre Kinder zu betreuen, zu ernähren, zur Schule und zur Arbeit zu führen haben; unseren Bäuerinnen den Eifer zu geben, dass ihre Wirtschaften vor Reinlichkeit leuchten und ein Beispiel der Erziehung sind. Das Kulturheim muss in jedem Dorf ein Musterhaus errichten, in dem das Frauen und Kinder des Dorfes gehen, um zu lernen, was alles eine rumänische Wirtschaft schaffen kann. Das Kulturheim muss in jedem Dorf ein Anbaufeld haben, auf dem die Agronomen, Lehrer und Geistlichen jeden Bauern bei der Bearbeitung des Bodens, bei der Benützung seiner Werkzeu-

ge, der Betreuung der Samen, der Einbringung der Frucht und ihrer Auswahl anleiten; das Kulturhaus muss gemeinsam mit der Gemeindeverwaltung die Ställe leiten, in denen der Dorfveterinär und alle Diener des Heimes das Vieh der Bauern betreuen und die Bauern in der Betreuung anlernen sollen. Das Kulturheim muß in jeder Gemeinde ein Gesundheitshaus besitzen, in dem der Dorfarzt, der Sanitätsagent; die Lehrerin und begeisterte Rumäninnen alle Dorfbewohner versammeln können, um ihre Gesundheit zu betreuen, die Hygiene ihrer Wirtschaft, die Betreuung und Ernährung der Kinder, die Fürsorge für die Alten anzuleiten. Das Kulturheim muß gemeinsam mit den Rumäninnen des Schirmherrschaftsrates bei der Gründung einer Kantine in jeder Schule mithelfen, in der, geleitet von Lehrer und der Mutterhand der Lehrerin, die Kinder des Dorfes dank der gemeinsamen Liebe und der und der Unterstützung der Reichen des Dorfes die Nahrung erhalten, deren sie bedürfen, um / (4) ihren Körper zu stärken und ihren Geist in der Schule zu schärfen. Das Kulturheim muss in jedem Dorf ein Lesehaus leiten, in dem allwöchentlich der Lehrer, der Geistliche and alle Gebildeten des Dorfes sowie gute Menschen sich in Sitzungen versammeln können, in denen die Seele des Bauern durch die Flamme der Bildung brennt. Diese Sitzungen sollen einfach sein, von rumänischer Einheit, christlicher Liebe und Treue zu Vaterland und König getragen. Sie sollen die guten Söhne des Dorfes versammeln und sic durch die Arbeit fördern, durch ihr Beispiel unterscheiden, durch ihre Fürsorge unterstützen. Dank dieser Sitzungen sollen alle, die das Dorf verlassen haben, soweit sie auch gekommen seien und so hoch sie sich auf den sozialen Stufen des Lebens auch gehoben haben sollten, mit Stolz zu dem Herd zurückkommen, von dem sie ausgegangen sind, damit sie Anregungen geben und ein Beispiel für den Aufschwung der Familie sind, aus der sie hervorgegangen sind, ein Stolz für ihre Eltern und ein Beispiel der Einsicht zwischen den Schichten der rumänischen Gesellschaft. In den Kulturheimen sollen die Helden des Dorfes geehrt, die Witwen der Gefallenen geachtet und unterstützt, die Kriegswaisen den Trost and den Schutz ihres für das Land gefallenen Vaters finden. Das Kulturheim muss eine Quelle des Lichtes und ein Arm der Hilfe, ein Symbol der Einigkeit und des Mutes sein. In ihm sollen sich ohne Unterschied alle Gebildeten des Dorfes, all seine Diener versammeln, und durch das Heim in jede Wirtschaft, auf jeden Acker gelangen, um anzuhalten, um anzuleiten und auszurichten- Das ist es, was wir von unseren Kulturheimen erwarten; das ist das Apostolat, das es verwirklichen muss, das ist die Aufgabe, der es dienen muss. An den Thron gebunden, der das Symbol der Einigkeit; und Beispiel rumänischer Einheit ist, muss das Kulturheim dam Land und dem Thron und damit gleichzeitig unserem Bauern dienen und ihm den Glauben an das Land, an den Thron und an sich selbst geben. Für das alles ist Organisation und Methode, nicht nur Glaube und Disziplin notwendig, Es wird die Stunde kommen; da wir; entlastet von den Sorgen des Krieges, dieser Aufgabe alle Verantwortung, aber auch alle Hilfe geben werden. Es wird die Stunde kommen, da das Kulturheim keinen Lehrer, keinen Geistlichen und keinen Beamten mehr ausschliessen wird und alle Ärzte, alle Agronomen, kurz alle Diener des Staates umfassen wird. Der Staat lebt nicht nur in Schreibstuben und ist nicht nur ein Gebot, der Staat ist ein Wort der Ermutigung und ein Arm der Hilfe für alle und jeden. Von hier aus dieser Versammlung richte ich meinen Ruf an alle Apostel der Dörfer, die Lehrer und Lehrerinnen, die Geistlichen, di guten Rumäninnen und Rumänen, damit sie sich jetzt in den Kulturheim sammeln, die durch ihre Arbeit beleben, durch ihren Beitrag unterstützen, durch ihre Einheit stärken. Bei diesem Werk rumänischen Bekenntertums, bei dieser Erziehungs- und Ausrichtungsarbeit in unseren Dörfern kann sich das Kulturheim auf alle meine und der Regierung Hilfe stützen und so die Bindung zwischen König und Volk, die Treue zum Thron und die Arbeit für den Bauern zum Baispiel rumänischer tat werden lassen.“

(BAB R 58/537, S.9v-10v (Originalseiten 14-16))

Erziehung

In Gegenwart des Vizeministerpräsidenten, Prof. Mihai Antonescu, eröffnete die Rumänische Akademie für Naturwissenschaften ihr Arbeitsjahr 1943/44, durch eine Festsitzung im Negreanu-Hörsaal der Bukarester Naturwissenschaftlichen Fakultät. Nach den Begrüßungs- und Einleitungsworten des Präsidenten der Akademie Dr. C. Anghelescu¹¹⁷ / (2) wurde die Vortragsreihe über die Rolle der Wissenschaft bei der geistigen Formung des gebildeten Menschen begonnen. Nacheinander hielten Prof. Valcovici,¹¹⁸ Rektor Prof. Dr. Horia Hulubei¹¹⁹ und Prof. Dr. C. Motaş¹²⁰ Vorträge über die Rolle und Bedeutung der Mathematik, der Physik und Chemie sowie der Biologie bei der Formung des gebildeten Menschen. Am Schluss gab Generalsekretär der Akademie C. Kiritescu¹²¹ bekannt, dass die Akademie in diesem Jahre 10 Preise verteilen und 36 ordentliche Sitzungen abhalten wird.

(BAB R 58/537, S.12v+13; Originalseiten der Broschüre 20-21)

27. Oktober 1943

„Vertrauliche Mitteilungen. Wochenbericht Südosteuropa“, herausgegeben von der Pressestelle des Reichssicherheitshauptamtes

Der Direktor der Barceloner Zeitung „El Correo Catalan“ und Präsident der Pressevereinigung der katalanischen Hauptstadt Diego Ramirez Pastor ist nach Rumänien abgereist, wo er mehrere Vorträge halten wird.

Zum drittenmal wurde ein Lehrgang von Führeranwärtern des rumänischen Arbeitsdienstes zur fünfmonatigen Ausbildung nach Deutschland eingeladen. Die Anwärter verliessen unter Führung des Hauptmannes Ionescu in zwei Transporten Bukarest.

(BAB R 58/124, S.36; Originalseite 41)

28. Oktober 1943

„Vertrauliche Mitteilungen. Wochenbericht Südosteuropa“, herausgegeben von der Pressestelle des Reichssicherheitshauptamtes

Die unter dem Einfluss Manius stehende Zeitschrift „Ardealul“ vom 28.¹²² 10. bringt zwei sehr offene Bekenntnisse für England, die sie in Form von Briefkastennotizen kleidet. Diese publizistische Form ist umso wirksamer, als es die Leser der Zeitung gewohnt sind, in dieser Rubrik bedeutungsvolle Ausführungen oder Mitteilungen zu lesen. Die erwähnte Ausgabe

¹¹⁷ Constantin I. Anghelescu (1869-1948). Vgl. http://ro.wikipedia.org/wiki/Constantin_I._Angelescu (Letzter Zugriff 23.10.2014)

¹¹⁸ Victor Vălcovici (1885-1970). Vgl. http://ro.wikipedia.org/wiki/Victor_V%C3%A2lcovici (Letzter Zugriff 23.10.2014)

¹¹⁹ 1896-1972). Vgl. http://ro.wikipedia.org/wiki/Horia_Hulubei (Letzter Zugriff 23.10.2014)

¹²⁰ Constantin Motaş (1891-1980). Vgl. http://ro.wikipedia.org/wiki/Constantin_Mota%C8%99 (Letzter Zugriff 23.10.2014)

¹²¹ Costin Kiritescu (1908-2002); vgl. http://ro.wikipedia.org/wiki/Costin_Kiri%C8%9Bescu (letzter Zugriff 23.10.2014)

¹²² Im Original fälschlich „23“.

enthält in der Form einer Antwort „An Herrn P.S. (Pamfil Seicaru)¹²³ eine Stellungnahme zu einem offenen Brief derselben an den englischen Journalisten Weckham Stead¹²⁴. Die Stellungnahme des „Ardealul“ hat folgenden Wortlaut:

„Herr P.S. (Pamfil Seicaru) ! Wir haben mit besonderer Aufmerksamkeit den Brief gelesen, den Sie unserem gemeinsamen Freund W. St. (Weckham Stead) geschrieben haben, der sich in weiter ferne bemüht, dem rumänischen Volk und seiner Zukunft Gutes zu tun. Wir sind nicht ganz mit dem Inhalt Ihres Briefes einverstanden, und zwar aus dem einfachen Grunde, weil wir nicht von einem Dritten verlangen können, dass er sich stärker um unsere Angelegenheiten bemüht, als wir es selbst tun. Mit anderen Worten: Wir halten es nicht für richtig, jemandem einen Prozess darum zu machen, weil er sich uneigennützig und guten Willens bemüht, unserer eigenen Sache zu dienen. Das Volk würde dafür das Sprichwort gebraucht haben: „Dem geschenkten Gaul schaut man nicht ins Maul“. Wie wir verstehen konnten, will unser gemeinsamer Freund im Grunde nur, dass wir ihm helfen, damit er seinerseits uns helfen kann. Es ist offensichtlich, dass er und seine Familie zu uns halten und sich in guter Absicht bemühen, / (41) uns eine helfende Hand auszustrecken. Damit sie das aber tun können, ist es nötig, so vorzugehen, dass man ihre anderen Freunde (nämlich die Russen) nicht brüskiert. Vorläufig wenigstens nicht ... „

In einer anderen Notiz heisst es:

„Was unsere verwandte Frau M. Br. (Marea Britanie – Grossbritannien) angeht, so sind wir unaussprechlich glücklich, dass sie sich bester Gesundheit erfreut, und dass ihre Angelegenheiten einen unerwartet guten Verlauf nehmen. erinnern Sie sich noch, dass es vor einigen Jahren viele gab, die an ihrer Geschicklichkeit zweifelten und am Erfolg ihrer Unternehmungen. Heute jedoch, nachdem sie gezeigt hat, was sie kann, gibt es niemanden mehr, der so urteilt. Wir wünschen ihr unsererseits vollen Erfolg, damit sie sich der Früchte ihrer Bemühungen und Opfer, die zum Wohl der Familie und der Verwandten gebracht wurden, erfreuen kann.“

(BAB R 58/124, S.39v-40; Originalseite 50-51)

29. Oktober 1943

„Vertrauliche Mitteilungen. Wochenbericht Südosteuropa“, herausgegeben von der Pressestelle des Reichssicherheitshauptamtes

Der wieder entflammte

Streit mit Ungarn

Wird durch folgende zwei Artikel klar umrissen, die wir im Wortlaut bringen:

„Der Sender Budapest, die magyarische Telegraphenagentur und die Regierungszeitung „Orszag“ haben einen Text verbreitet, in welchem unter dem Titel „Antwort auf eine Erklärung des stellvertretenden Ministerpräsidenten Rumäniens“ behauptet wird, dass die von Professor Mihai Antonescu gemachten Erklärungen beredter als jede andere Argumentierung, die Fruchtlosigkeit der ungarischen Bemühungen beweisen, die die Versöhnung mit Rumänien suchen und stellen fest, dass die von „guten Absichten“ des

¹²³ 1894-1980 München; betont antisemitischer Journalist; vgl. http://ro.wikipedia.org/wiki/Pamfil_%C8%98eicaru ;

<http://www.zinnenwarte.de/Transsylvania/S.pdf#page=1&zoom=auto,-12,842> (letzter Zugriff 25.10.2014)

¹²⁴ Richtig: Henry Wickham Stead (1871-1956), Journalist der „Times“; vgl. http://en.wikipedia.org/wiki/Wickham_Stead (letzter Zugriff 25.10.2014)

magyarischen Premiers getragenen Erklärungen vom rumänischen stellvertretenden Ministerpräsidenten mit der „Stimme des Hasses“ beantwortet wurden.“

Wie man weiss“, so führt „Tribuna“ vom 29.10. weiter aus, „hat der magyarische Ministerpräsident Kallay Miklos vor kurzem einem türkischen Journalisten Erklärungen abgegeben, in welchen es hiess, dass von ungarischer Seite alles für die Verbesserung der Beziehungen zwischen Ungarn und Rumänien getan werde, dass Ungarn aber in dieser Hinsicht auf unüberwindbare Hindernisse gestossen sei.

Herr Professor Mihai Antonescu, einige Tage später von demselben bekannten türkischen Journalisten befragt, wie er die rumänisch-ungarischen Verhältnisse betrachte, antwortete, dass man in den schwierigen Umständen, durch die die beiden Völker und die Zivilisation selbst hindurchgeht, das Wichtige nicht dem Nebensächlichen opfern dürfte. Ferner, dass er in dieser Richtung alle Anstrengungen gemacht habe und / (41v) fügte hinzu, dass dies der Ausdruck einer wahren Aufrichtigkeit sei, dass es aber nicht leicht wäre, da die Behandlung der Rumänen in Nordsiebenbürgen durch Unterdrückung, Aushungerung und Einspannen der vormilitärischen Jugend in den Pflug Tatsachen geschaffen haben, die zur würdigen Respektierung dieser Leiden zwingen.

Es bedeutet also „Stimme des Masses“, wenn man diese schwerwiegenden Tatsachen und diese Leiden, die mit Würde geachtet werden müssen, betrachtet und trotzdem im Interesse der Zivilisation und der Zukunft beider Völker sagt, dass es wünschenswert sei, dass die Weisheit und die Ruhe die rumänisch-ungarischen Beziehungen bestimmen sollten.

Bedeutet aber das Einspannen der rumänischen vormilitärischen Jugend in den Pflug, die Aushungerung ganzer Gebiete, der Zwang der Rumänen in Nordsiebenbürgen, ihre hungrigen Kinder hinwegzujagen, nicht „die Stimme des Hasses“?

Zu dem von denselben Zeitungen geäusserten Wunsch, dass das Ungarntum in Süd-siebenbürgen das selbe Schicksal der Rumänen Nordsiebenbürgens haben möge, antworten wir folgendermassen:

In den Gemeinden Fejurdeni, Hideaga, Satul Lung, Magura, Copalnic-Manastur wurde die rumänische vormilitärische Jugend in das Joch gespannt.

An der Grenze bei Toreburg kamen Kinder von sieben und acht Jahren aus den Gemeinden Cosma, dem Bezirk Marosch, Chejciuc, Somes, Fuzes, Salaj und aus der Gemeinde Mitesti wegen der Unterdrückung und der Hungersnot.

Die ungarische Presse, die von neuem sich auf diese Erklärungen stürzte, um einige tage lang eine Kampagne europäischer Zivilisation und deren Lektion für Rumänien zu machen, antworten wir nur so viel:

Wir achten uns und die Heimsuchungen Europas im weisen Schweigen des wahren Wortes, dessen Vorteile alle geniessen können, die geachtet werden wollen.“

(BAB R 58/124, S.41r+v; Originalseite 51-52)

29. Oktober 1943

Aus: 114. Kulturbericht „Südosteuropa“, Berichtszeit: 1. bis 7. November 1943

Wissenschaft¹²⁵

Die öffentliche Sitzung der Rumänischen Akademie stand im Zeichen der Ehrung des rumänischen Geschichtsforschers und nationalen Vorkämpfers Prof. Ion Lupas¹²⁶, der im August

¹²⁵ Gesperrt im Original.

¹²⁶ Ioan Lupaş (1880-1967). Vgl. http://ro.wikipedia.org/wiki/Ioan_Lupa%C8%99 (letzter Zugriff 23.10.2014)

1940 das 60. Lebensjahr erreicht hatte, aus welchem Anlaß die Rumänische Akademie jetzt eine Huldigungsschrift herausgab.

Die Festsitzung begann mit einem Vortrag von Prof. Lupas über „Zwei Vorgänger Horias in Audienz beim Kaiserlichen Hof“, worin Lupas nachwies, dass ausser Horia schon drei Jahrzehnte vorher, 1752 der Bauer Oprea Miclaus aus Seliste und Moise Manceniu aus Sibile¹²⁷, vom Kaiser in Wien empfangen wurden, um die Klagen der rumänischen Bauernschaft dort vorzubringen. Sie / (2) wurden allerdings gleich nach der Audienz festgenommen und als Störer der öffentlichen Ordnung auf die Festung gebracht, wo sie bis zu ihrem Lebensende blieben. Im Anschluss an den Vortrag sprachen der Generalsekretär der Akademie Al. Lepedatu und der Präsident der Akademie, Prof. Simionescu, die mit herzlichen Worten das Werk und die Bedeutung des Gefeierten würdigten. Prof. Al. Lepedatu übergab Prof. Lupas bei dieser Gelegenheit die zu seinen Ehren von der Akademie herausgegebene Huldigungsschrift. Auch die Sitzung des Instituts für nationale Geschichte am 28.10. unter dem Vorsitz des Institutsdirektors Prof. C. Giurescu¹²⁸ stand im Zeichen der Ehrung Prof. Lupas, dessen Werk gewürdigt wurde.
(BAB R 58/537, S.11r+v; Originalseiten der Broschüre 17-18)

Rundfunk

Der Ministerrat hat durch eine im Amtsblatt Nr. 254 veröffentlichte Verfügung des Propagandaministeriums den neuen von der rumänischen Rundfunkgesellschaft ausgearbeiteten Rundfunktarif genehmigt. Der Tarif tritt mit dem 1. November 1943 in Kraft. Er sieht für das ganze Land eine Gebühr von 1.200 Lei jährlich für Detektorgeräte, 3.000 Lei für Apparate mit Lampen für den Hausgebrauch und 2.400 Lei für Apparate auf dem Dorfe und für dörfliche Kulturgesellschaften und Kulturheime, Volksschulen, Mittelschulen, Spitäler, staatliche Heilanstalten usw. vor. Das Gesetz sieht besonders ermässigte Gebühren für die landwirtschaftlichen Arbeiter (240-600 Lei), höhere Gebühren für Handelsfirmen, Klubs, Lichtspielräume, Gasthäuser usw. (von 12.000 Lei abwärts) sowie Befreiungen für bestimmte Fälle vor.
(BAB R 58/537, S.20v; Broschürenseite 36)

29. Oktober 1943

„Vertrauliche Mitteilungen. Wochenbericht Südosteuropa“, herausgegeben von der Pressestelle des Reichssicherheitshauptamtes

Anlässlich des türkischen Nationalfeiertages gab Tanriöer einen Empfang. Mit dem Vizeministerpräsidenten und Aussenminister Mihai Antonescu an der Spitze nahmen daran zahlreiche Mitglieder der rumänischen Regierung und Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens teil, ausserdem Mitglieder des Bukarester diplomatischen Korps, darunter der deutsche Gesandte Freiherr von Killinger, sowie die Gesandten Schwedens, der Schweiz, Bulgariens und Finnlands. Es waren auch mehrere Mitglieder früherer Regierungen und Parteien erschienen, u.a. Argetoianu, George Bratianu, I.Th. Florescu,¹²⁹ die Generale und Inhaber hoher Stellen in der nationalzarunistischen Aera Samsonovici,¹³⁰ Sichiitu¹³¹ sowie der Grossmeister des königlichen Hofes, Oberst Ulea, zwei königliche Adjutanten und der Palastpräfekt.

¹²⁷ Wohl „Sibiel“.

¹²⁸ Constantin C. Giurescu (1901-1977); vgl. http://ro.wikipedia.org/wiki/Constantin_C._Giurescu (letzter Zugriff 23.10.2014)

¹²⁹ Ioan Theodor Florescu (1871-1950 im Gefängnis Jilava), Journalist und Politiker. Vgl. http://ro.wikipedia.org/wiki/Ioan_Theodor_Florescu (letzter Zugriff 24.10.2014)

¹³⁰ Nicolae Samsonovici (1877-1950 im Gefängnis Sighet), General; vgl. http://ro.wikipedia.org/wiki/Nicolae_Samsonovici (letzter Zugriff 24.10.2014)

(BAB R 58/124, S.36; Originalseite 41)

Presse

Auf der von uns hier schon aufgezeigten Orientierung der Presse in Richtung England und USA bezüglich einer eventuellen Abschirmung der südosteuropäischen Staaten gegenüber Russland liegt ein Artikel der „Porunca Vremii“ vom 29.10., in welchem es abschliessend heisst:

„Es scheint aber noch mehr als das, und zwar: Man beginnt eine doppelsichtige Politik zu bemerken, die nach und nach immer offensichtlicher von den Angloamerikanischen politischen Kreisen hinsichtlich des Judenproblems gemacht wird. In der Tat, während die Herr Churchill und Roosevelt kategorische Erklärungen zur Unterstützung der Juden abgeben, mit der klaren Absicht, die rückhaltlose finanzielle Hilfe der rituellen Plutokratie zur Fortsetzung des Krieges zu erhalten, leisten die verwaltungs- und Polizeiorgane in Grossbritannien und in den USA gar keinen Widerstand gegen die antisemitische Propaganda und ihre Aktionen. Zum Beweis: Aus sehr zahlreichen Protestkundgebungen gegen die Juden, die in den beiden angelsächsischen Ländern und ihren Kolonien stattfinden, wohnen wir einer immer schärfer werdenden Pressekampagne gegen die Juden bei, die sich die skandalöse Bereicherung der Rituellen zum Leitmotiv nimmt. So lesen wir z.B. in der Zeitung „Life“: „Es geht nicht an, dass in dem Augenblick, in welchem wir einen Kampf noch nicht dagewesener Schwere zur Befreiung anderer Völker führen, wir feststellen müssen, dass die Freiheit bei uns zu Hause immer problematischer wird, und dass gerade die Juden, die von Humanität sprechen, diejenigen sind, die durch ihre brutalen Spekulationen und durch unehrenhafte Bereicherung, uns diese streitig machen. Ohne Zweifel wollen wir Deutschland einer schönen Idee menschlicher Gerechtigkeit willen niederwerfen. Es wäre aber peinlich zu dem Schlusse zu gelangen, dass die Nazis nicht allzu sehr irren, als sie eine unnachgiebige Politik gegen die Juden einschlugen.“

Obwohl zurückhaltend, ist der protestierende Ton der englischen Veröffentlichung klar. Da die angelsächsische Presse die Geisteshaltung der öffentlichen Meinung und ihre Orientierung zum Antisemitismus nicht übersehen kann, beginnt sie sich der antijüdischen Schärfe in Europa zu nähern. Das Brodeln in den Ghettos ist wie ihr seht zur Gänze gerechtfertigt. Die Juden sind dort in der Klemme, wo sie sich bisher am sichersten fühlten. Der heutige Sturm in den Ghettos zeigt die schweren Entscheidungen von morgen. Wir irren uns auch jetzt nicht.“

Die Tendenz dieser Zeilen wird durch folgende Stellen eines anderen Artikels desselben Blattes klar:

„Ausser den riesigen Schwierigkeiten im Zusammenhang mit der Versorgung befinden sich auf dem Wege der Sowjets politische Hemmnisse von grösster Bedeutung. So viele Konzessionen auch England und die USA auf der Konferenz von Moskau werden machen können, steht es ausser jedem Zweifel, dass sie nicht alles unterschreiben werden. Russland selbstverständlich ist nicht / (40r) verpflichtet, den englisch-amerikanischen Standpunkt in Betracht zu ziehen, es wäre aber absurd zu glauben, dass es alles wagen werde, auch mit dem Risiko, dass das Bündnis mit England und den USA in Brüche gehe. ES klingt paradox, was wir hier sagen werden, aber wir müssen wissen, dass diesmal die gegensätzlichen Kräfte, wie es das Christentum und die Freimaurerei, der Antisemitismus und das bürgerliche Judentum der Kapitalismus und der Nationalsozialismus

¹³¹ Ion Sichițiu (1878-1952 im Gefängnis Aiud), General; vgl. http://ro.wikipedia.org/wiki/Ion_Sichițiu (letzter Zugriff 24.10.2014)

sind, dieselbe politische Meinung haben: sie sind antibolschewistisch, sogar wenn sie sich untereinander befehden und bekämpfen. Russland kann nicht alles wagen, besonders wenn man weiss, dass der militärische Schwung von der politischen Berechnung korrigiert werden muss. Eine gänzliche moralische Isolierung Russlands vom Rest der Welt wäre politischer Selbstmord.

Die Front ist also im Kochen. Es gibt aber keine Gründe zur Verzweiflung und es sind keine Lagen geschaffen worden, die die Voraussetzungen einer Katastrophe darstellen könnten. Die wechselnde Lage des Schlachtfeldes ist in einem Kriege selbstverständlich, der in einem grossen Raum geführt wird und durch die merkwürdigsten Überraschungen gekennzeichnet ist.“

(BAB R 58/124, S.40r+v; Originalseiten 49-50)

30. Oktober 1943

„Vertrauliche Mitteilungen. Wochenbericht Südosteuropa“, herausgegeben von der Pressestelle des Reichssicherheitshauptamtes

Die Presse veröffentlicht einen Aufruf des Unterstaatssekretärs für Luftfahrt an die rumänische Jugend, sich zur „jüngsten und edelsten Waffe“, den Fallschirmjägern, freiwillig zu melden, um daraus die jüngste und vorbildlichste Einheit der rumänischen/ (36v) Armee zu bilden. Bedingungen für die Aufnahme sind: Rumänische Volkszugehörigkeit, Mindestalter von 17 und Höchstalter von 20 Jahren, gutes Betragen, unverheiratet, mindestens vier Volksschulklassen und womöglich die Kenntnis einer fremden Sprache.

Staatsführer Marschall Antonescu besichtigte verschiedene Arbeitsstätten in Bukarest.

Marschall Antonescu besuchte im weiteren Verlauf seiner Besichtigungsreise die Bezirke Dolj, Craiova, Calafat und andere Orte und inspizierte zahlreiche Militär- und Zivilbehörden.

Auf Einladung der rumänischen Kriegsschule traf der Kommandant der deutschen Kriegsakademie, General Weckmann,¹³² in Bukarest ein. Er legte am Grabmal des Unbekannten Soldaten einen Kranz nieder.

(BAB R 58/124, S.36r+v; Originalseiten 41-42)

Presse

Der türkische Nationalfeiertag gab willkommenen Anlass die freundschaftlichen Beziehungen zur Türkei und die Interessengemeinschaft beider Länder im Hinblick auf die Sowjetunion auch in der Presse gross herauszustellen. In der „Viata“ vom 30. 10. heisst es u.a.:

„Das rumänische Volk fühlt sich an der Seite des türkischen Volkes nicht nur aus dem allgemein europäischen Bewusstsein, sondern vor allem in der Erkenntnis, dass dort, wo die Interessen der Türkei hinsichtlich der neuen europäischen Ordnung von morgen liegen, auch die rumänischen Interessen sind. Wir Rumänen als Hüter der Donaumündungen, die Türken aber als Wächter der Meerengen, so sind beide Völker berufen, auf der Balkanhalbinsel und in der Politik Europas eine europäische Rolle zu spielen, nachdem die Freiheit der Donaumündungen an die Freiheit der Meerengen gebunden ist und umgekehrt die der Meerengen an die der Donaumündungen.“

(BAB R 58/124, S.39v; Originalseite 48)

¹³² Kurt Johann Friedrich Ludwig Marius Adolf Eduard Alexander Weckmann (1895-1981), von März 1942 bis Mai 1944 Kommandeur der Generalstabsausbildung an der Kriegsakademie; vgl. http://de.wikipedia.org/wiki/Kurt_Weckmann (letzter Abruf 24.10.2014)

„Tribuna“ vom 30.10:

Unter diesen, für die Zivilisation und die Ordnung Europas schweren Umstände, hat die ungarische Presse einen Beleidigungsfeldzug begonnen, indem sie von einer böswilligen Auslegung des vor kurzem veröffentlichten Interviews vom bekannten türkischen Journalisten, Herrn Evine, ausgeht, hinsichtlich der rumänisch-ungarischen Beziehungen.

Die ungarischen Zeitungen verlieren das Mass, sprechen von „Zynismen“, Lügen und belegen dieses mit beleidigenden Ausdrücken, die den elementaren Respekt vermissen lassen., ohne in Betracht zu ziehen, dass derjenige, der sie gemacht hat, der stellvertretende Ministerpräsident von Rumänien ist. Wir werden uns in dieser Dialektik über die Zivilisation nicht / (42)vertiefen und wir glauben, dass die Budapester Zeitungen diese als nicht in der Art St. Stefans gelegen betrachten. Soviel auch die Herren der ungarischen Presse das Niveau der Ehre und der Verantwortung der Presse herabziehen möchten, können wir in den heutigen schweren Umständen – gerade in dem Augenblick, da sie Unterrichtsstunden in Zivilisation erteilen wollen – nicht einmal eine Polemik aufnehmen, denn es wäre grotesk, auf grobe Worte zu antworten, die uns nicht berühren können.

Wir wünschen, dass man folgendes wisse: Die Behauptungen sind peinlich genau. Sie können nicht nur durch internationale Organe, jeder unvoreingenommenen Untersuchung festgestellt werden.

Die königlich rumänische Regierung hat nicht die Gewohnheit, Worte in den Wind zu reden und sie entehrt auch die Worte nicht durch Herabsetzung ihres moralischen Inhalts. Es gibt genügend Leiden Rumäniens, als dass es noch beleidigt werden sollte.

Will die ungarische Presse, dass wir die Veröffentlichung der Gemeinden beginnen, in denen die angegebenen Tatsachen sich ereignet haben, die Lichtbilder, die Szenen schwerer Erniedrigung und des Terrors, Ruinen zerstörter Kirchen zeigen? Die Umstände sind zu ernst, las dass die Weisheit und die Ruhe nicht der beste Rat sein sollten.

Der Herr Präsident Kallay wird aber verstehen, so hoffen wir, dass, wenn die rumänische Presse sich nie mit der magyarischen Regierung befasst hat, und auch Gegensätze, so geschichtlich und tief sie auch sein mögen, nie auf das Niveau von Beleidigungen und Grobheiten herabgezogen hat, die ungarische Presse mindestens ebensoviel tun kann, dass sie, die bis heute nur die Vorteile einer Lage in Europa zu kommentieren hatte, die ohne andere Anstrengung gewonnen wurde, als mit Worten, manchmal grossen Lobes, anderemal von grossen Beleidigungen.“

(BAB R 58/124, S.41v-42; Originalseite 52-53)

31. Oktober 1943

Aus: 114. Kulturbericht „Südosteuropa“, Berichtszeit: 1. bis 7. November 1943

Wissenschaft

In der Woche vom 25. Bis 31. Oktober wurde in Arad der Kongreß der Geographieprofessoren des Landes eröffnet. Nach einem Gottesdienst in der Kathedrale begaben sich die Kongreßteilnehmer in den Kulturpalast, wo der Kongreß durch eine Ansprache des Bischofs, Dr. Andrei Magieru,¹³³ eingeleitet wurde. Der Bischof wies auf die wissenschaftliche aber auch auf die vaterländische Bedeutung dieses Kongresses hin. Es folgten Ansprachen des Kreisprä-

¹³³ 1891-1960. Vgl. http://ro.wikipedia.org/wiki/Andrei_Magieru (Letzter Zugriff 23.10.2014)

fekten General Sabin Banciu, des Generals Saidac¹³⁴ im Namen des Heeres, und des Bürgermeisters Dr. Octavian Lupas. Im Namen des Kongresses dankte der Vorsitzende Prof. Vintila Mihailescu¹³⁵ für die Worte der Begrüßung und die freundliche Aufnahme. Der Kongress ging dann zur Tagesordnung über. Es wurden mehrere Berichte erstattet. Prof. Sabin Opreanu sprach über das Mureschtal als Achse des Rumänentums, Prof. Alexandru Morza über die Bedeutung der Täler und Hügel des Banats von geopolitischem Standpunkt, Prof. V. Stanciu über Eruptivschichten in Rumänien und Dr. George Ciuhanda¹³⁶ über geschichtliche, volkskundliche und kulturelle Verhältnisse an der rumänischen Westgrenze.
(BAB R 58/537, S.11r+v; Broschürenseiten 17-18)

Erziehung

Das rumänische Ministerium für Volkskultur hat auf Ansuchen der deutschen Volksgruppenführung die Eröffnung einer deutschen Kleinkinderschule in Temeschburg und einer deutschen Volksschule im Kreis Arad bewilligt.
(BAB R 58/537, S.13, Broschürenseiten 21)

1. November 1943

Aus: 114. Kulturbericht „Südosteuropa“, Berichtszeit: 1. bis 7. November 1943

Erziehung

Die Vorlesungen an der Hochschule für Staatswissenschaften im Gebäude der Bukarester Handelsakademie haben begonnen.
(BAB R 58/537, S.13, Broschürenseiten 21)

1. November 1943

„Vertrauliche Mitteilungen. Wochenbericht Südosteuropa“, herausgegeben von der Pressestelle des Reichssicherheitshauptamtes

Der Winterfahrplan der Rumänischen Staatsbahn sieht auch die Einschaltung schneller Züge mit Dieselmotorantrieb auf mehreren besonders verkehrsreichen Strecken des Eisenbahnnetzes vor.

Der Militärattaché bei der Deutschen Gesandtschaft in Bukarest, Oberst Dr. Spalcke, wurde zum Generalmajor befördert.

Im Innenministerium fand die Eröffnung der diesjährigen Verwaltungskonferenzen mit den Generalinspektoren für Verwaltung und den Präfekten des ganzen Landes statt.
(BAB R 58/124, S.36v; Originalseite 42)

2. November 1943

¹³⁴ Alexandru Saidac (1890-1974). Vgl. http://ro.wikipedia.org/wiki/Alexandru_Saidac ; oder: <http://www.generals.dk/general/Saidac/Alexandru/Romania.html> (Letzter Zugriff 23.10.2014)

¹³⁵ Vintilă M- Mihăilescu (1890-1971); vgl. http://ro.wikipedia.org/wiki/Vintil%C4%83_M._Mih%C4%83ilescu (Letzter zugriff 23.10.2014)

¹³⁶ Eigentlich Gheorghe Ciuhandu (1875-1947). Vgl. http://ro.wikipedia.org/wiki/Gheorghe_Ciuhandu_%28academician%29 (Letzter zugriff 23.10.2014)

„Vertrauliche Mitteilungen. Wochenbericht Südosteuropa“, herausgegeben von der Pressestelle des Reichssicherheitshauptamtes

In Czernowitz wurden zwei polnische Juden hingerichtet, die aus einem Konzentrationslager geflüchtet waren. / (37r)

Das Unterstaatssekretariat für Rumänisierung teilt mit, dass die Frist für die Vorlage von Gesuchen um Zuteilung von Mietwohnungen durch das Hauptamt für Rumänisierung abgelaufen ist und keine Gesuche dieser Art mehr entgegengenommen werden. Gleichzeitig wird allen denen, die eine Bewilligung zur Besichtigung von Wohnungen des Hauptamtes für Rumänisierung erhalten haben, mitgeteilt, dass sie verpflichtet sind, binnen 24 Stunden die entsprechende Gesuche vorzulegen. Nach Ablauf dieser Frist werden solche Mietgesuche nicht mehr berücksichtigt.

Die Erben des ehemaligen Chefs des rumänischen staatlichen Geheimdienstes Moruzoff¹³⁷ wurden durch den Obersten Kassationshof verurteilt, an den Staat eine Entschädigung von rund 81 Mill. Lei zu zahlen.

(BAB R 58/124, S.37; Originalseite 43)

3. November 1943

„Vertrauliche Mitteilungen. Wochenbericht Südosteuropa“, herausgegeben von der Pressestelle des Reichssicherheitshauptamtes

Der bisherige bulgarische Presseattaché Wenceslav Protic verliess nach vierjähriger Wirksamkeit Bukarest, da er in die Zentrale nach Sofia versetzt worden ist. Der Unterstaatssekretär für Propaganda Prof. Al. Marcu gab zu Ehren des scheidenden bulgarischen Presseattachés einen Empfang.

Die Verwaltung der Häfen und der Wasserwege wurde aus dem Rahmen des Ministeriums für öffentliche Arbeiten und Verkehr herausgelöst und unter Beibehaltung ihrer Sonderstellung als Rechtspersönlichkeit mit eigenen Satzungen dem Staatssekretariat für Marine im Landesverteidigungsministerium zugeordnet, zu dem sie schon einmal gehört hatte. Die Neuregelung wird mit der Notwendigkeit begründet, eine einheitliche Führung aller mit der Marine im Zusammenhang stehenden Dienste militärischen und technischen Charakters sicherzustellen. / (37v)

Exkönig Carol gab in Mexiko die Erklärung ab, es sei sein grösster Wunsch, die Nationalsozialisten aus Rumänien zu vertreiben und sich in den Dienst der vereinigten Nationen zu stellen.

„Drei Jahre und einen Monat“, erklärte er, „habe ich auf den Tag gewartet, da ich der Sache der Demokratie und der alliierten Regierungen dienen kann. Schon lange vor diesem Lauf zum Sieg hoffte ich, wieder zur Teilnahme am Kampf eingeladen zu werden. Die Energien meines 20-Millionen-Volkes sollten nicht ungenutzt bleiben. Die Masse kann gegen die Deutschen gelenkt werden. Es ist mein einziger Wunsch, bei der Bil-

¹³⁷ Mihail Moruzov (1887-1940 ermordet); vgl. http://ro.wikipedia.org/wiki/Mihail_Moruzov#Arestarea_.C8.99i_asasinarea_lui_Moruzov (letzter Zugriff 24.10.2014)

„dung eines freien Rumänien von Diensten zu sein und einen rechtmässigen Platz an der Seite der freien Regierungen der Welt einzunehmen.“

Den in Transnistrien lebenden Volksdeutschen ist der unbedingte Schutz ihrer kulturellen, wirtschaftlichen und sozialen Belange gewährleistet. Die Interessenvertretung der Volksdeutschen der staatlichen Verwaltung gegenüber hat das Reich bzw. die Ss übernommen. Der Schutz der Volksdeutschen, die in 253 grösseren und mittleren, fast ausschliesslich deutschen Gemeinden leben, erstreckt sich auf wirtschaftliche Lenkung, kulturelle Betreuung, Aufbau von Schulen, Krankenhäusern, Kindergärten usw.

Zur Durchführung der Betreuungsaufgabe wurde das Gebiet in 18 Bereiche aufgeteilt, an deren Spitze je ein SS-Führer steht. Obwohl die deutschen Gemeinden in bolschewistischer Zeit sehr schwer gelitten haben, ist ihre Lebenskraft ungebrochen geblieben. In einem Ort von 2.400 Einwohnern konnten z.B. in der Zeit vom 1.1. bis 15.9.1942 83 Geburten verzeichnet werden. In der Zeit des Sowjetregimes wurde auch in den deutschen Kolonistendörfern das Kollektivsystem eingeführt. Eine restlose Reprivatisierung konnte noch nicht wieder erfolgen, da es an genügend Arbeitsgerät fehlt und da man durch Strukturwandlung die Ertragsleistung nicht herabsetzen wollte. Doch sind inzwischen Zwischenlösungen gefunden worden, durch die die Angehörigen der deutschen Volksgruppe an den Erträgen ihrer Arbeiter beteiligt sind. (BAB R 58/124, S.37r+v; Originalseite 43-44)

4. November 1943

Aus: 114. Kulturbericht „Südosteuropa“, Berichtszeit: 1. bis 7. November 1943

Erziehung

Die Technische Hochschule in Bukarest begann ihr Vorlesungsjahr, wobei der Rektor mitteilte, dass die aus sieben Fakultäten bestehende Hochschule von über 3.000 Studenten besucht wird, darunter 147 Offiziere. Von 1458 Kandidaten wurden 751 Studenten neu immatrikuliert. Das Diplom erwarben im abgelaufenen Vorlesungsjahr 384 Ingenieure. (BAB R 58/537, S.13, Broschürenseiten 21)

4. November 1943

„Vertrauliche Mitteilungen. Wochenbericht Südosteuropa“, herausgegeben von der Pressestelle des Reichssicherheitshauptamtes

Das Temeschburger Kriegsgericht verurteilte vier Juden zum Tode, weil sie sich seit Kriegsbeginn der Arbeitsdienstpflicht entzogen haben. / (45)

Eine Gerichtsreform wurde vorgenommen, durch die das Verfahren beschleunigt, vereinfacht und die Vereinheitlichung des Gesetzes erweitert wird. Insbesondere für die Rechtsstreitigkeiten der Dorfbevölkerung führt sie Reform wichtige und zusätzliche Neuerungen ein. In den Dörfern werden eine Art Friedensgerichte eingesetzt, die kleinere Streitigkeiten innerhalb der Dorfbevölkerung zu schlichten und zu richten haben werden. Diesen Dorfgerichten gehören der Pfarrer oder ein Lehrer und zwei geachtete Dorfbewohner an. (BAB R 58/124, S.38; Originalseite 45)

4. November 1943

Prof.Dr. Hermann Gross spricht in Belgrad

Im Rahmen des ersten „Südost-Kollegs“ in Belgrad, das „den Studienanfängern, Studenten aller Semester und Wehrmichtsangehörigen mit abgeschlossener Berufsausbildung Gelegen-

heit“ gab, „von maßgebenden und bekannten Fachwissenschaftlern in ihr Studium eingeführt oder über den wissenschaftlichen Stand ihrer Fachgebiete unterrichtet zu werden“, sprach G. von der Hochschule f. Welthandel in Wien in zwei Vorträgen über die „Wirtschaftsstruktur und Wirtschaftspolitik der Südoststaaten“ sowie über die „deutschen Handelsbeziehungen zum Südosten. Groß, der in der Südostliteratur einen bekannteren Namen hat, gab in seinem erstgenannten Vortrag zunächst eine Erläuterung der historischen Voraussetzungen und der natürlichen Grundlagen des Wirtschaftsaufbaues, um dann auf die Agrarpolitik, die Bedeutung der Industrialisierung, die Außenhandelsgliederung und die Verkehrsverhältnisse in den Südostländern überzugehen. In seiner Vorlesung über die Handelsbeziehungen bezeichnete er die wirtschaftsstrukturellen Ergänzungsmöglichkeiten zwischen dem Reich und Südosteuropa als geradezu ideal. Deutschland liefere Sachkapital, der Südosten in der Hauptsache Erzeugnisse der Urproduktion. Er streifte die deutschen Bemühungen zur Entwicklung der südosteuropäischen Volkswirtschaften, das Problem der Clearingverschuldung – über das an dieser Stelle schon des öfteren referiert wurde – und hob abschließend die Bedeutung der psychologischen Momente innerhalb der Zusammenarbeit mit dem Südosten hervor. Angesichts des Unterschieds in den sozial-kulturellen Grundlagen und der Verschiedenheiten in den beiderseitigen Mentalitäten, ermangele es noch der Schaffung eines großen „Vertrauenskapitals“, das zu bilden und fest anzulegen gerade unter den gegenwärtigen Umständen noch mancherlei Schwierigkeiten bereite.

(Donau Zeitung 4. November 1943, S.5)

5. November 1945

„Vertrauliche Mitteilungen. Wochenbericht Südosteuropa“, herausgegeben von der Pressestelle des Reichssicherheitshauptamtes

In der amerikanischen Stadt Cleve fand ein erster Kongress des rumänisch-amerikanischen Verbandes, dem ein grosser Teil der rumänischen Emigranten in den Vereinigten Staaten angeschlossen ist, statt. Auf diesem Kongress wurde ein Aktionsprogramm ausgearbeitet, auf Grund dessen sich die Rumänen in Amerika zusammenschliessen sollen, um den Koalitionskrieg gegen Hitler zu unterstützen. Der Kongress wählte ein nationales Beratungskomitee unter Vorsitz von T. Costinos und V. Belundus.

(BAB R 58/124, S.38; Originalseite 45)

6. November 1943

„Vertrauliche Mitteilungen. Wochenbericht Südosteuropa“, herausgegeben von der Pressestelle des Reichssicherheitshauptamtes

Die rumänischen Truppen hatten bei der Räumung des Kuban-Brückenkopfes, wie in einer amtlichen Mitteilung festgestellt wird, im Verhältnis zur Bedeutung dieser Operationen, nur äusserst geringe Ausfälle. Sie beschränken sich auf 500 Mann, von denen 109 gefallen, die übrigen verwundet sind. Die Räumung selbst wird ein Beispiel der Umsicht und Organisation bleiben.

In sechs Schlachten, die den deutsch-rumänischen Waffen vollen Erfolg brachten, ist die deutsch-rumänische Front gegen alle Bemühungen der Sowjets gehalten worden. Die Verteidiger hatten unerschütterlich ihre Stellungen behauptet, solange es ihnen befohlen war. Während der Evakuierung des Brückenkopfes hat sich die enge und vollkommene Zusammenarbeit zwischen den deutschen und rumänischen Truppen wieder erwiesen. Der Geist einer rückhaltlosen rumänisch-deutschen Kameradschaft und Loyalität hat sich hier mehr als wo immer bekundet: Die letzte Division, die zurückgezogen wurde, war eine deutsche, die letzten

Soldaten, die den Kuban verliessen, waren die deutschen Nachhuten, der letzte Kämpfer aber war der deutsche Kommandierende General des Brückenkopfes./ (38v)

Im Amtsblatt erschien eine Gesetzesverordnung, wonach alle jene Personen, von deren Eltern der eine Teil rumänischer, der andere jüdischer Abstammung ist, innerhalb von 15 Tagen, nachsuchen können, wenn sie es bisher noch nicht getan haben, in die Kategorie der Ausnahmeberechtigten eingereiht zu werden. Wurden ihre Immobilien enteignet, so können sie von der nationalen Rumänisierungszentrale ihre Rückgabe fordern.
(BAB R 58/124, S.38r+v: Originalseite 45-46)

7. November 1943

„Vertrauliche Mitteilungen. Wochenbericht Südosteuropa“, herausgegeben von der Pressestelle des Reichssicherheitshauptamtes

In seiner Eigenschaft als Professor der Universität Bukarest hielt Vizeministerpräsident Mihai Antonescu in der Aula der juristischen Fakultät die Eröffnungsvorlesung des neuen Studienjahres. Er sprach dabei zum Thema „Die Krise der Zivilisation und das internationale Recht“.

„Für die grossen Nationen, die sich um sogenannte Einflusszonen bemühen, kann es nur einen Einfluss auf dieser Welt geben und das ist das gute Beispiel. Nur wer ein gutes Beispiel zu geben vermag, kann das Recht haben, an solche Zonen zu denken. Was den begriff des Lebensraumes anbelangt, darf die Proklamierung von Lebensräumen nur ein Ausdruck der Organisierung, nicht aber ein Ausdruck der Unterjochung sein. Die Organisierung von Grossräumen der Wirtschaft ist eine Notwendigkeit der Produktion. Niemals aber darf unter dem Begriff des Lebensraumes eine internationale Hierarchie und niemals ein absolutes Recht der Beherrschung kleiner oder mittlerer Völker verstanden werden. Wenn Treitschke der geschichtlichen Entwicklung eine Tendenz zur Bildung grosser Konglomerate von Völkern vorausgesagt hat, die die kleinen Völker absorbieren, dann ist diese Entwicklung heute unglücklicherweise eine konkrete Bedrohung geworden. Im Namen von Prinzipien, die kein Unrecht umstürzen kann, proklamiere ich, dass wer die realen, biologischen, wirtschaftlichen und sozialen Kräfte als Grundlage des Lebensrechtes missachtet, zwar vorübergehend Erfolg haben kann, damit aber weder einen Rechtstitel noch das Recht erwirbt, über andere Rassen / (39) zu bestimmen. Je grösser ein Volk, umso grösser seine Verpflichtung der Gemeinschaft gegenüber, ein Beispiel zu sein und eine Garantie für die Respektierung des Lebens, der Ehre und der Organisierung der Völker.

Die Rassen sind eine biologische und geistige Realität, ob man das nun wahrhaben will oder nicht. Während die germanischen Völker zu einer Gemeinsamkeit gefunden haben, sind die Slawen in zwei Gruppen geteilt. Die Neo-Slawen sind infolge ihrer Berührung mit germanischen und lateinischen Elementen völlig verschieden von den östlichen Slawen, die ich zwar als biologische Tatsache und als einen Ausdruck der völligen Technisierung, nicht aber als Faktor der Kultur ansehe, denn diese Rasse „nimmt dem Menschen alles, aber sie gibt ihm nichts“. „Zwischen diesen beiden Gruppen hat das Schicksal uns gesetzt als eine geographische Sperre, die auch denen ausserhalb Europas diese Scheidung anzeigen muss“.
(BAB R 58/124, S.38v-39; Originalseite 46-47)

12. November 1943

Aus: 114. Kulturbericht „Südosteuropa“, Berichtszeit: 1. bis 7. November 1943

Volksgesundheit

Im grossen Saal des Retterheimes fand die Vierteljahreskonferenz der Amtsärzte aus Temeschburg und aus dem Komitate Temeschburg-Torontal statt. Den Vorsitz führte Sanitätsgeneralinspektor Dr. Ioan Cosma. Anwesend waren 55 von 68 Amtsärzten. Nach dem Bericht jedes Arztes über den Gesundheitszustand ins einem Bezirk sprach Sanitätsgeneralinspektor Dr. Cosma in einem Vortrag über die Probleme, die von den Amtsärzten mit besonderem Augenmerk zu behandeln sind. An erster Stelle steht hierbei die Frage des Schutzes von Mutter und Kind. Zu diesem Zweck sei es notwendig, dass die Bezirksärzte die schwangeren Frauen vor der Geburt untersuchen. Es soll verhindert werden, dass Krankheiten von der Mutter auf das Kind übergehen. In erster Reihe handelt es sich dabei um die Lues, die in sehr vielen Fällen Totgeburten zur Folge hat. Da in Rumänien jährlich etwa 12.000 Frauen im Kindbett sterben, sind diese ärztlichen Untersuchungen auch zu dem Zweck notwendig, um die Sterblichkeit gebärender Frauen einzudämmen. Im weiteren Verlaufe seines Vortrages wies der Sanitätsgeneralinspektor auf die Notwendigkeit des Kampfes gegen die ansteckenden Krankheiten und deren Bekämpfung hin und teilte mit, dass im Rahmen der Errichtung der sogenannten „Bauernschulen“ auch Fragen der Gesundheitspflege für Frauen vorzutragen seien. (BAB R 58/537, S.49, Broschürenseite 45)

15. November 1943

Aus: 114. Kulturbericht „Südosteuropa“, Berichtszeit: 1. bis 7. November 1943

Religion

Zur Ausarbeitung eines Gesetzentwurfes für den orthodoxen Religionsfonds in der Bukowina wurde laut einer im Amtsblatt Nr.267 veröffentlichten Verfügung des Wirtschaftsministeriums eine Kommission eingesetzt, die sich aus dem Rat des Appellgerichtshofes Bukarest V.P. Pastia als Vorsitzender, dem Chef der Rechtsabteilung des Religionsfonds Al. Isotescu, dem Generaldirektor im Landwirtschaftsministerium D. Grosescu und dem Generalsekretär des Ministeriums für Volkskultur, Aurel Popa, zusammensetzt. (BAB R 58/537, S.47v, Broschürenseite42)

16. November 1943

Aus: 114. Kulturbericht „Südosteuropa“, Berichtszeit: 1. bis 7. November 1943

Religion

In Bukarest ist im Brancoveanu-Sanatorium der ehemalige Metropolit von Bessarabien Gurie Grossu gestorben. Der Metropolit war vor 23 Tagen an doppelter Lungenentzündung erkrankt und konnte trotz aller Bemühungen der Ärzte nicht gerettet werden. Metropolit Gurie, der in der Gemeinde Nimoreni bei Kischinew als Sohn eines Kirchgängers geboren wurde, starb im Alter von 66 Jahren, nachdem er von 1919 bis 1938 Metropolit von Bessarabien gewesen war. (BAB R 58/537, S.47v, Broschürenseite42)

Sport

In einer Versammlung aller Verbandspräsidenten im Lokale des OSR, teilte der Chef des rumänischen Sportes Prof. Ion Gheorghiu mit, dass die Organisation des rumänischen Sportes aus dem Unterstaatssekretariat für ausserschulische Erziehung ausscheide und direkt dem Ministerpräsidium unterstellt werde. Die diesbezügliche Mitteilung der Dxirektion des Sek-

retariates des Ministerpräsidiums besagt, dass die OSR auf besonderen Wunsch des Staatsführers Marschall Antonescu dem Ministerpräsidium zu unterstellen sei.
(BAB R 58/537, S.48v, Broschürenseite44)

17. November 1943

„Vertrauliche Mitteilungen. Wochenbericht Südosteuropa“, herausgegeben von der Pressestelle des Reichssicherheitshauptamtes

Übersicht der Ereignisse

Der Verband der ausländischen Presse in Rumänien gab in der Hauptstadt einen Empfang zu Ehren des Unterstaatssekretärs für Propaganda Prof. Marcu. Aus diesem Anlass unterstrich der Vorstand des ausländischen Presseverbandes in Rumänien, Dr. Weissenfeld,¹³⁸ die auf dem Gebiet der Zusammenarbeit mit den rumänischen Behörden der Auslandspresse von Professor Marcu gewährte Unterstützung.
(BAB R 58/124, S.78; Originalseite 35)

M i h a i A n t o n e s c u b e s e i t i g t d i e G e g n e r

Am 17.11. wurde Dr. Preda, eine Art Adjutant Vajdas und dessen Verbindungsmann zum Marschall und zum General Dobre¹³⁹ verhaftet. Preda hatte im Verlauf des letzten halben Jahres des öfteren versucht, auf der Basis einer nationalen Koalition zu einer Aktion gegen Mihail Antonescu zu gelangen. Er hatte dem Marschall eine Denkschrift über die von Mihai Antonescu Deutschland gegenüber zweideutig betriebene Politik unterbreitet und eine Regierung der nationalen Konzentration unter Führung des Rüstungsministers, General Dobre, vorgeschlagen. Letzterer ist noch der einzige ernst zu nehmende Gegenspieler Mihai Antonescus und dieser setzte alles daran, um wenigstens Preda kalt zu stellen. Es wurde ihm vorgeworfen, die Denkschrift an den Marschall vervielfältigt und verbreitet zu haben, was aber nicht den Tatsachen entspricht. Die Verhaftung dieses Mannes stärkt die Position Mihai Antonescus und beweist, dass er auch mit Gegnern fertig wird, die ein persönliches Vertrauensverhältnis zum Marschall haben.

(BAB R 58/124, S.81; Originalseite 41)

19. November 1943

„Vertrauliche Mitteilungen. Wochenbericht Südosteuropa“, herausgegeben von der Pressestelle des Reichssicherheitshauptamtes

I I . P r e s s e

Etwas mehr auf der in letzter Zeit gewohnten Linie liegt ein Artikel der „Capitala“ (19.11.), in welchem auf den Vorwurf der Alliierten, dass Rumänien auf seine demokratische Staatsform verzichtet habe, um auf der Seite Deutschlands zu kämpfen, geantwortet wird

„Um diese Beschuldigung zu prüfen, muss man die Lage anderer Länder untersuchen, die in den Augen der Alliierten diesen Fehler nicht begangen haben. So hat Finnland an seiner demokratischen Staatsform festgehalten, während das autoritäre Polen als erster

¹³⁸ Ernst Weissenfeld, Vertreter des DNB (Deutsches Nachrichten Büro) in Bukarest.

¹³⁹ Gheorghe Dobre (1885-1959 Râmnicu Sărat), war vom 16. September 1942 – 23. August 1944 Minister für die Versorgung des Heeres und die Kriegsproduktion.

Staat gegen Deutschland kämpfte. Trotzdem sind heute beide von den Angelsachsen an die Sowjetunion preisgegeben worden.“
(BAB R 58/124, S.80; Originalseite 39)

20. November 1943

Aus: 114. Kulturbericht „Südosteuropa“, Berichtszeit: 1. Bis 7. November 1943

Sport

Mit der Neuorientierung des rumänischen Sports wurden auch die ursprünglichen 21 Sportverbände wieder eingesetzt und die gemischten Verbände aufgelöst. So werden z.B. Ringen und Boxen, Tisch-Tennis und Volley-Basketball usw. wieder getrennt und eigene Verbände erhalten.

(BAB R 58/537, S.48v, Broschürenseite44)

Übersicht der Ereignisse

„Vertrauliche Mitteilungen. Wochenbericht Südosteuropa“, herausgegeben von der Pressestelle des Reichssicherheitshauptamtes

Die rumänische Hauptstadt hatte in der Nacht Fliegeralarm.

Staatsführer Marschall Ion Antonescu dankt dem Generaldirektor der rumänischen Staatsbahnen, General Orezeanu und Oberst Teodorescu, dem Generaldirektor für Postwesen, für ihre unermüdliche Arbeit.

(BAB R 58/124, S.78; Originalseite 35)

21. November 1943

„Vertrauliche Mitteilungen. Wochenbericht Südosteuropa“, herausgegeben von der Pressestelle des Reichssicherheitshauptamtes

Übersicht der Ereignisse

Der Präfekt des Kreises Chilia, Dr. Aurel Bejan, wurde zum Verwaltungsgeneralinspektor Bessarabiens ernannt.

Die rumänische Abordnung des gemischten rumänisch-bulgarischen Ausschusses für die Durchführung des Vertrages von Craiova bringt allen Nutzniessern des Artikels 5 des Vertrages, die bisher die wiederholt geforderten Akten und Beweise nicht hinterlegt haben, zur Kenntnis, dass sie bis zum 31. Dezember 1943 Gesuche einreichen und Akten hinterlegen können.

Frau Maria Antonescu hat als Präsidentin des Schirmherrschaftsrates, einige Einheiten des Schirmherrschaftsrates im Kreise Mehedintz besichtigt.

Auf ihrer Besichtigungsreise, die sie zuerst nach Turnu-Severin führte, wurde sie auch vom Gesundheitsminister Tomescu¹⁴⁰ begleitet.

(BAB R 58/124, S.78; Originalseite 35)

¹⁴⁰ Petre Tomescu war in der 3. Regierung Antonescu vom 27. Januar 1941 – 23. August 1944 Gesundheitsminister.

Aus: 114. Kulturbericht „Südosteuropa“, Berichtszeit: 1. bis 7. November 1943

Religion

Das am 16. d.M. in Bukarest verstorbene Metropolit Bessarabiens Gurie wurde im Kloster Cernica zur letzten Ruhe beigesetzt. An dem Begräbnis nahmen Patriarch Nicodim, ein Vertreter des Staatsführers, Vertreter der Regierung und hohe geistliche Würdenträger teil. In seiner Abschiedsrede würdigte der Minister für Volkskultur, Prof. Petrovici,¹⁴¹ den verstor- / (2) benen rumänischen Kirchenfürsten als einen unermüdlichen nationalen Vorkämpfer des bessarabischen Rumänentums.

(BAB R 58/537, S.47v-48, Broschüreseiten 42-43)

22. November 1943

„Vertrauliche Mitteilungen. Wochenbericht Südosteuropa“, herausgegeben von der Pressestelle des Reichssicherheitshauptamtes

Übersicht der Ereignisse

Am 20., 21. und 22. November unternahm der Unterstaatssekretär im Innenministerium, Prof. Strihan,¹⁴² die Stadt Husi und den Kreis Tutova einer Besichtigung.

(BAB R 58/124, S.78; Originalseite 35)

22. November 1943, Litzmannstadt

„Zahlenmäßige Übersicht über die durchschleusten und noch zu erfassenden Deutschen und Deutschstämmigen durch die Einwandererzentralstelle. Stand vom 15. November 1944“

A. Durchschleusungsergebnisse

Herkunftsland

VII. <u>Deutsche aus Rumänien</u> :	213.722
1. Nord-Buchenland	43.692
2. Süd-Buchenland	52.160
3. Dobrudscha	15.454
4. Bessarabien	93.384
5. Verwandtenumsiedler	9.086

(2.Seite)

XV. <u>Russland</u> :	241.194
1. Russlanddeutsche	241.042
2. Verdrängte Russlanddeutsche	152

(BAB Film 14317; II B 1 62⁰⁵ Zy/Me; es zeichnet SS-Oberscharführer A. Zybarth eigenhändig)

24. November 1943

¹⁴¹ Ion Petrovici (1882-1972), war vom 5. Dezember bis zum 23. August 1944 Minister. Vgl. http://ro.wikipedia.org/wiki/Ion_Petrovici (Letzter Zugriff 23.10.2014)

¹⁴² Petre Strihan war vom 3. Januar 1942 – 23. August 1944 Unterstaatssekretär im Innenministerium für Verwaltung.

„Vertrauliche Mitteilungen. Wochenbericht Südosteuropa“, herausgegeben von der Pressestelle des Reichssicherheitshauptamtes

Übersicht der Lage

Volksgruppenführer Andreas Schmidt hat folgenden Aufruf an die deutsche Volksgruppe in Rumänien erlassen:

„Um dem Mangel an Arbeitskräften, der durch den Abgang unserer wehrfähigen Männer zur Waffen-SS entstanden ist, zum Teil zu beheben, werden ab 1.1.1944 sämtliche 16-jährigen Mädels der Deutschen Volksgruppe in Rumänien zur Ableistung des halb- / (78v) jährigen Pflichtdienstes einberufen.

Die Ableistung des Pflichtdienstes erfolgt für sämtliche Mädels nach dem Abschluss ihrer Schulbildung. Absolventinnen der Oberschule sind gemäss Verfügung vom 7.10.1941 auch weiterhin für Ableistung des völkischen Dienstjahres als Hilfslehrerinnen verpflichtet.

Der Einsatz der dienstpflchtigen Mädels erfolgt je nach Eignung und Tauglichkeit: in geschlossenen Landdienstlagern, b) in landwirtschaftlichen Einzelwirtschaften, c) in Stadthaushalten, d) in gewerblichen Betrieben.

Die Mädels der Jahrgänge 1927 (geboren in der Zeit zwischen dem 1.1.1927 und dem 20.6.1927) werden erstmalig am 1.1.1944 zur Ableistung ihres Pflichtdienstes einberufen. Die Landesjugendführung wird in Zusammenarbeit mit den zuständigen Dienststellen der Volksgruppe und der Partei mit der Durchführung dieser Anordnung beauftragt.“

Die rumänische Erdgasgesellschaft „Senametan“ ist durch ein Dekret des Staatsführers unter militärische Leistung gestellt worden. Die Gesellschaft wurde der Kontrolle des grossen Generalstabes unterstellt.

Der Vizekonsul der rumänischen Gesandtschaft in Belgrad, Stojan Dumitru, wurde ab 1.12. zur rumänischen Gesandtschaft in Berlin versetzt.

Der Landesverteidigungsrat hat für alle Handwerker im Alter von 18 bis 60 Jahren die Arbeitsverpflichtung ausgesprochen, der sie mit sofortiger Bezahlung in der Zeit von je vier Monaten serienweise nachkommen sollen. Die arbeitspflichtigen Handwerker und ihre Arbeitsstätten sollen der Bevölkerung, insbesondere den Unbemittelten und vom Kriege Heimgesuchten, zur Verfügung stehen, um die notwendigen Arbeiten zu amtlich festgesetzten Preisen durchzuführen.

(BAB R 58/124, S.78r+v; Originalseite 35-36)

25. November 1943

„Vertrauliche Mitteilungen. Wochenbericht Südosteuropa“, herausgegeben von der Pressestelle des Reichssicherheitshauptamtes

Übersicht der Lage

Auf Einladung der Gattin des Staatsführers, Frau Maria Antonescu, weilte Volksgruppenführer Andreas Schmidt zwei Tage zur Besichtigung der Heime und Institute des sozialen Hilfswerkes des Schirmherrschaftsrates in Bukarest.

(BAB R 58/124, S.78v; Originalseite 36)

26. November 1943

„Vertrauliche Mitteilungen. Wochenbericht Südosteuropa“, herausgegeben von der Pressestelle des Reichssicherheitshauptamtes

Übersicht der Lage

Zur Festsitzung der rumänisch-deutschen Gesellschaft brachte Generalsekretär Badauta¹⁴³ einleitend ein Schreiben zur Verlesung, das vom Präsidenten der rumänisch-deutschen Gesellschaft Vizeministerpräsident Prof. Mihai Antonescu, an Rektor Dr. Andronescu¹⁴⁴ / (79) adressiert war und folgenden Inhalt hatte:

Herr Präsident!

Ich nehme das Erscheinen des Herrn Generalsekretärs Al. Badauta in Ihrer Mitte zum Anlass, Ihnen meine Zufriedenheit und Freundschaft zum Ausdruck zu bringen. Ich bin von dem Wunsche beseelt, dass die Deutsch-rumänische Gesellschaft in Temeschburg weiter den grossen Zielen dienen möge, denen sie sich bis jetzt zur Verfügung gestellt hat. Das gilt besonders für das Grenzgebiet des Banates und dort, wo die Deutsche Volksgruppe eine Brücke zur Erkenntnis und zum Verstehen deutscher Welt bilden kann und ich bin davon überzeugt, dass alle Mitglieder der Gesellschaft die Elemente dieser im Kriege bewährten Freundschaft verwerten werden.

Ihnen aber, Herr Präsident, sowie den Mitgliedern des Ausschusses danke ich für alles, was sie getan haben.

Mihai Antonescu

Es folgte der Tätigkeitsbericht, vorgetragen durch den Generalsekretär der Filiale Temeschburg, Dr. Viktor Radulescu, in welchem über die Gleichheit der Anschauungen zwischen den rumänischen und den deutschen Mitgliedern und über die Ursachen einer gewissen Stagnation in der Tätigkeit der Filiale gesprochen wurde. Generalsekretär Alexandru Badauta dankte für den Bericht und sah in der Aufrichtigkeit, auch wenn sie hart sein sollte, eine grosse Erleichterung für die weitere Aktivität. Diese Aufrichtigkeit muss der Brückenpfeiler zur Zusammenarbeit zwischen den zwei Völkern sein, das Zauberkraut, das die Herzen aller öffnet. Die Zeit aber, die seit der Gründung der Filiale verstrichen ist, sei notwendig gewesen, damit die Mitglieder sich gegenseitig kennenlernen und damit die Organisation konsolidiert würde. Ohne Hemmnisse kein Schaffen. Ohne drei Schritte nach hinten gibt es keinen weiten Ansprung. In den warmen Stuben der Dörfer, denen das Ideal der beiden Völker steht, wird auch diese Aktion siegen, wenn die entschlossenen, ehrlichen und unverdorbenen Kräfte, die im Bauerntum ruhen und in das auch unsere Wurzeln zurückreichen, in Tätigkeit gesetzt werden. Es soll ein ernstes Arbeitsprogramm ausgearbeitet werden und in die Hände der ausgewähltesten intellektuellen und moralischen Kräfte gelegt werden. In den Reihen der Gesellschaft stehen starke und überzeugte Kämpfer unserer Idee, Männer mit harten Händen, unter deren Griff die Knochen der Feinde brechen und deren Mund die goldenen Worte der Wahrheit künden können. Die Gesellschaft wird für alle Mängel Hilfsmittel finden, denn in Bukarest gibt es viele „Wunderschlüssel“ und der Staatsführer selbst, Marschall Antonescu, ist der Ehrenpräsident der Gesellschaft.

(BAB R 58/124, S.78v-79; Originalseite 36-37)

I I . P r e s s e

¹⁴³ Alexandru Bădăuță, Chronist und Schriftsteller aus Roșiorii de Vede.

¹⁴⁴ Plautius Andronescu (1893-1975), von 1941-1944 Rektor der Politechnischen Universität in Temesvar. Vgl. http://ro.wikipedia.org/wiki/Plautius_Andronescu ;
http://ro.wikipedia.org/wiki/List%C4%83_de_rectori#cite_note-dS-1 (letzter Aufruf 25.10.2014)

Der Anti-Kominternpakt, dem Rumänien vor 2 Jahren beitrug, gab der gesamten Presse Gelegenheit, den Kampf gegen Rußland als für das rumänische Volk von schicksalhafter Bedeutung zu bezeichnen. Wenn man die Fülle der Artikel, die zu diesem Thema gebracht werden, liest, könnte man den Eindruck gewinnen, dass es in Rumänien keinen einzigen Menschen gebe, der sich der Bedeutung dieses Krieges nicht bewusst sei.

„Curentul“ (26.11.) schreibt u.a.:

„Rumänien hat mit dem Beitritt zum Anti-Kominternpakt mitten im Kriege seine rumänische Mission erfüllt und den Beweis geliefert, dass es dieser Politik treu bleiben werde. Durch seinen Kampf im Osten verteidigt sich Rumänien gegen jene Kräfte, die seinen Bestand seit Jahrhunderten bedrängen. Die Ereignisse haben gezeigt, wie drohend die Gefahr war und wie klug eine Aktion des Zusammenschlusses vor der drohenden Macht im Osten ist, damit sich Rumänien und Europa behaupten können.“

Im Gegensatz zu diesem schönen Thema steht die Meldung der „Baseler Nachrichten“ (26.11.), die über rumänische Sondierungen bei den Alliierten wissen will. Die Meldung kommt, wie in letzter Zeit so oft, aus Budapest. Sie lautet:

„Einige ausländische Zeitungen haben darüber berichtet, dass die rumänische Prinzessin Martha Bibescu¹⁴⁵ in Ankara eingetroffen ist, und dort den Versuch gemacht hat, mit den Botschaften Englands und der Vereinigten Staaten in Fühlung zu treten, um sich, wie es in den Meldungen hieß, nach den Absichten der Alliierten bezüglich Rumäniens zu erkundigen und Friedensfühler auszustrecken. Die amtlichen (80) rumänischen Kreise rücken von dieser Angelegenheit energisch ab und erklären, dass die Prinzessin sich lediglich als Privatperson nach Ankara begeben hat und dort auf eigene Verantwortung handelte. Wie aus gut unterrichteten diplomatischen Kreisen der rumänischen Hauptstadt verlautet, ist bezüglich der Reise der Prinzessin Bibescu auch eine Anfrage des deutschen Gesandten in Bukarest, von Killinger, an den stellvertretenden Ministerpräsidenten Michael Antonescu erfolgt und soll dahingehend beantwortet worden sein, dass die Prinzessin sich rein privat nach der Türkei begeben habe. Immerhin verlautet in Bukarest, dass die rumänische Regierung die Prinzessin, die übrigens englischer Abstammung sein soll, zumindest aber über enge verwandtschaftliche Beziehungen zu England verfügt, aufgefordert haben soll, schleunigst nach Rumänien zurückzukehren.

(BAB R 58/124, S.79v-80; Originalseite 38-39)

Z u k u n f t s p l ä n e d e s A r b e i t s m i n i s t e r i u m s

Arbeitsminister Enescu veröffentlichte in der neu gegründeten Zeitschrift „Alianta“ (26.11.) unter dem Titel „Unser Programm“ einen Artikel, der sich mit der zukünftigen Gestaltung der Nachkriegsfragen auf dem Gebiet der Arbeit und Arbeiter befaßt. Da die nach dem Kriege auftauchenden Fragen die schwersten sein werden, die jemals an eine Regierung gestellt wurden, heisst es in diesem Artikel, müssten jetzt schon Vorbereitungen zu ihrer Lösung getroffen werden. Ein Lebensstandard müsse all jenen gesichert werden, die ihre Arbeitspflicht für die soziale Gemeinschaft, der sie angehören, nachgekommen sind. Weiter heisst es:

¹⁴⁵ 1889-1973 Paris. Vgl. http://ro.wikipedia.org/wiki/Martha_Bibescu ; http://de.wikipedia.org/wiki/Marthe_Bibesco (hier Geburtsjahr 1886) (letzter Zugriff 25.10.2014)

Die Auffassung und die Weisung Marschalls Antonescu bilden die Grundlage für die Tätigkeit und das augenblickliche und künftige Programm des Arbeitsministeriums, das folgende Ziele verfolgt: 1.) Nicht Bevorzugung des einen, sondern den Schutz aller, 2.) Nichterschöpfung, sondern Erhaltung der Arbeitskräfte, 3.) Nichtverminderung, sondern / (80v) Entwicklung der Erzeugungsmittel, 4.) nicht nur Verbesserung und Vervollkommnung der Werkzeuge und Maschinen, sondern bessere Lebensbedingungen zur Besserstellung des menschlichen Materials und Kapitals.

Dem Gemeinsinn der Arbeit soll also ein Gemeinsinn der Sicherheit des Lebens und der Hilfe entsprechen. Die Sozialversicherung wird entsprechend ausgebaut werden. Um aber die Notwendigkeit des sozialen Beistandes herabzumindern, wird der vorbeugende Schutz der Mutter und des Kindes ausgestaltet. Der Ausbau der Arbeit wird bald zu einer Festigung des Wirtschaftslebens und – entsprechend der Arbeitskraft des Volkes und den reichen Schätzen des rumänischen Bodens – zu Wohlstand führen. Um dieses Ziel zu erreichen, wird die rumänische Staatsführung auch das Beispiel anderer Länder, vor allem Deutschlands, verwerten.

Hinter den Kulissen einiger Zeitungen

In der letzten Zeit standen mehrere Zeitungen und führende Persönlichkeiten der rumänischen Presse im Mittelpunkt von Gerüchten, die sich zum Teil auf Tatsachen gründen. Die vierzehntägige Einstellung der „Porunca Vremii“, deren Ursache noch immer nicht ganz geklärt ist, lässt diese sonst nebensächlichen Dinge etwas in den Vordergrund treten. Wenn Dr. Ilie Radulescu beim Wiedererscheinen des Blattes trotz allem seinen kompromisslosen antijüdischen Kampf fortsetzen werde, so sind immerhin ziemlich feste Anhaltspunkte für die Tatsache seines Ausbleibens vorhanden. Dr. Radulescu eröffnete aber auch den Mitarbeitern des Blattes, dass er die Zeitung demnächst einstellen müsse. In diesem Zusammenhang verbreitete sich das Gerücht, dass er in die Schweiz gehen wolle, wo er ein grosses Vermögen deponiert haben soll. Innerhalb der Redaktion ist man der Meinung, dass es sich dabei um ein Erpressungsmanöver handle. Radulescu hatte auch mit Mihai Antonescu eine Besprechung, bei welcher der gesamte Fragenkomplex um sein Blatt besprochen wurde. Der Direktor des „Timpul“, der Inlandspressedirektor, Ministerialberater Mircea Grigorescu, war vor kurzem in der Schweiz und soll neben der Durchführung propagandistischer Aufgaben vor allem eine Erklärung seines Verhältnisses zum Gründer und Besitzer des „Timpul“, dem früheren Aussenminister Gafencu, der sich in der Schweiz aufhält, versucht haben.

Gafencu machte Grigorescu Vorwürfe wegen verschiedenen Geldmanipulationen, doch sollen sich beide ausgesöhnt haben. Es ist interessant, dass dem „Timpul“ täglich ein / (81) „Berliner Telefonat“ zur Verfügung gestellt worden war, und dass nach einiger Zeit seines Erscheinens in dem Blatte plötzlich die Weisung ausgegeben wurde, dasselbe nicht mehr zu bringen, u.zw. nach einer Konferenz des Beauftragten Gafencus im Timpul-Verlag Udrea mit dem Hauptschriftleiter des (gleichfalls von Gafencu gegründeten) Wirtschaftsblattes „Argus“, Corteanu, sowie Professor Dascovici¹⁴⁶ aus der Timpul-Schriftleitung. Diesem Beschluss soll eine schriftliche Anordnung Gafencus zugrunde liegen, der sich darin gegen jede wie immer geartete propagandistische Stellungnahme des „Timpul“ in der gegenwärtigen Phase des Krieges geäußert haben soll.

¹⁴⁶ Nicolae Daşcovici (1888-1969), Jurist, Historiker und Publizist, seit 1948 korrespondierendes Mitglied der Rumänischen Akademie der Wissenschaften.

Als sich verschiedene bekannte Familien angesichts der Lage im Osten zur Abreise in die Türkei rüsteten, wurde dem Direktor des „Curentul“ Pamfil Seicaru nachgesagt, dass er das von ihm gegründete Blatt an ein Konsortium verkaufen wolle. Das Verhältnis Seicarus zur deutschen Gesandtschaft, das durch eine Flugblattaktion des Ersteren sehr gespannt war, befindet sich im Stadium einer positiven Klärung.

(BAB R 58/124, S.80v-81; Originalseite 40-41)

27. November 1943

„Vertrauliche Mitteilungen. Wochenbericht Südosteuropa“, herausgegeben von der Pressestelle des Reichssicherheitshauptamtes

Übersicht der Lage

Zur 10. Jahresfeier der deutschen Freizeitorganisation „Kraft durch Freude“ hat der Unterstaatssekretär für Arbeit an Dr. Ley ein herzliches Telegramm gerichtet, in dem er seine Bewunderung für das deutsche Werk ausdrückt und seine Wünsche für das Gedeihen des arbeitenden deutschen Volkes übermittelt. Aus dem gleichen Anlass hat auch der Leiter der rumänischen Freizeitorganisation „Arbeit und Licht“, R. Stanculescu, ein herzliches Glückwunschtelegramm an den Leiter der NS-Gemeinschaft gerichtet.)

(BAB R 58/124, S.79; Originalseite 37)

Herbst 1943

E) Members of Hauptamt VOMI according to Dienstaltersliste SS (Autumn 1943)

Ostuf.	Bergel, Reinhard	7.8.12	HA VOMI
Ostuf.	Bockhacker, Heinz ¹⁴⁷		HA VOMI
Hstuf.	Ellermeier, Walter ¹⁴⁸		HA VOMI
Stubaf.	Götz, Karl ¹⁴⁹		HA VOMI
Ostuf.	Gunesch, Dr. Georg ¹⁵⁰		HA VOMI
Brif.	Hoffmeyer, Horst ¹⁵¹		HA VOMI
Stubaf.	Kubitz, Hans-Joachim ¹⁵²	6.9.10	HA VOMI
Ogruf.	Lorenz, Werner		HA VOMI Chief
Staf.	Luig, Dr. Wilhelm ¹⁵³		HA VOMI
Ustuf.	Neustädter, Horst ¹⁵⁴	17.9.14	HA VOMI
Ostubaf.	Rimann, Waldemar ¹⁵⁵		HA VOMI

¹⁴⁷ Vgl. <http://www.zinnenwarte.de/Transsylvania/B.pdf>

¹⁴⁸ Ellermeier war an der Ausbildung von Angehörigen der „Volksdeutschen“ aus Rumänien in der SS-Verfügungstruppe zuständig, wie aus einem Schreiben des Stabsführers des persönl. Stabes des Reichsführers-SS, Himmler, vom 12. Mai 1938 ersichtlich ist. (Vgl. Klaus Popa (Hg.), *Akten um die Deutsche Volksgruppe in Rumänien 1937-1945. Eine Auswahl*, Frankfurt a.M. 2005, Nr.20, S.54). In der VoMi leitete E. das Amt XI: Umsiedlung. Vgl. http://de.wikipedia.org/wiki/Volksdeutsche_Mittelstelle

¹⁴⁹ Vgl. <http://www.zinnenwarte.de/Transsylvania/G.pdf>

¹⁵⁰ Ebenda.

¹⁵¹ Vgl. <http://www.zinnenwarte.de/Transsylvania/H1.pdf>

¹⁵² Kubitz wird am 24. September 1943 in Verbindung mit Versorgungsfragen der in der Waffen-SS dienenden „Volksdeutschen“ aus Rumänien erwähnt. Vgl. Popa, *Akten ...*, Nr.496, S.472).

¹⁵³ In einer Urkunde vom 18. Juli 1942 wird erwähnt, dass Luig inzwischen ein Amt Wissenschaft in der VoMi übernommen hat. (Popa, *Akten ...*, Nr.358, S.341). Luig leitete das Amt VIII: Kultur und Wissenschaft der VoMi. Vgl. http://de.wikipedia.org/wiki/Volksdeutsche_Mittelstelle

¹⁵⁴ Vgl. <http://www.zinnenwarte.de/Transsylvania/H1.pdf>

¹⁵⁵ Vgl. <http://www.zinnenwarte.de/Transsylvania/R.pdf> ; auch *Akten...*, S.114,161,279,566,573.

Hstuf.	Stelling, Klaus ¹⁵⁶		HA VOMI
Hstuf.	Unterschütz, Paul ¹⁵⁷		HA VOMI
Staf.	Weibgen, Dr. Hans ¹⁵⁸	23.8.04	HA VOMI
Stubaf.	Widmer, Dr. Karl ¹⁵⁹		HA VOMI

(BAB Film 14317)

Wahrscheinlich Anfang November 1943

Bericht der Polizei in Temesvar, übermittelt vom Leiter der Pressestelle Berlin der Deutschen Volksgruppe in Rumänien, Schmidt, an SS-Obersturmbannführer Dr. Brandt vom Persönlichen Stab Reichsführer-SS am 27.1.1944

Von der Polizeipräfektur/Quästur an das Innenministerium

Nach Informationen der bischöflichen Kanzlei ist Anordnung getroffen worden, dass die Weihnachtsfeier der Deutschen Volksgruppe gemeinsam mit der katholischen Kirche organisiert und durchgeführt werden soll. Dieses war aber nur Irreführung, denn im Geheimen hat die Volksgruppe angeordnet, dass bei der gemeinsamen Feier nur die dorthin geschickten Jugendlichen zu gehen haben, die anderen haben sich daran nicht zu beteiligen, denn es wird festgestellt, dass im eigenen Kreise von der Partei eine Weihnachtsfeier durchgeführt wird, die Sonnwendfeier heisst. Der Polizeiquästor hat Sorge zu tragen, dass alle Weihnachtsfeiern, die durch die Volksgruppe veranstaltet werden, von Beamten besucht werden; über jede Feier ist zu berichten.

(BAB NS 19/2859, S.178; Schriftgutverwaltung: Akt.Nr.Geh./8)

Wahrscheinlich Anfang November 1943

Bericht des Grossen Generalstabs an das Garnisonskommando Temeschburg, übermittelt vom Leiter der Pressestelle Berlin der Deutschen Volksgruppe in Rumänien, Schmidt, an SS-Obersturmbannführer Dr. Brandt vom Persönlichen Stab Reichsführer-SS am 27.1.1944

Es wurde in letzter Zeit festgestellt, dass es zwischen rumänischen Wehrmachtsstellen und der Ss zu Zusammenstössen gekommen ist. Es wird hier darauf hingewiesen, dass wir in Militärangelegenheiten nur die Wehrmacht als Verhandlungspartner anerkennen. Es ist in Einkunft das arrogante Auftreten der Ss in derselben Art arrogant zurückzuweisen. Mit der Heeresmission in Bukarest wurde diesbezüglich bereits gesprochen und geschieht auch in vollem Einvernehmen. Beim Verkehr mit SS-Offizieren muss aufgepasst werden, dass diese nicht nur Soldaten, sondern auch Politiker sind.

(BAB NS 19/2859, S.179; Schriftgutverwaltung: Akt.Nr.Geh./8)

¹⁵⁶ Vgl. <http://www.zinnenwarte.de/Transsylvania/S.pdf>

¹⁵⁷ 1912-1943; Unterschütz leitete die im Jahr 1940 erfolgte Umsiedlung von 13000 Dobrudschadeutschen mit dem SS-Umsiedlungskommando. Bereits 1931 gründete er die erste Jungmannschaft in seiner Heimat und wurde bald darauf der erste Vertrauensmann der nationalsozialistischen Bewegung und der Mannschaftsorganisation der Deutschen Volksgruppe in der Dobrudscha. Seit 1935 war er Hauptjugendführer, seit 1939 Führer der Bewegung und bald darauf Führer der gesamten Siedlungsgruppe. U. starb vor Leningrad. (Donau Zeitung Belgrad, 28. Mai 1943, S.3)

¹⁵⁸ Weibgen leitete im „Generalgouvernement“ den Arbeitsbereich „Volkstumsfragen“. In einem Telegramm vom 12. Oktober 1944 als Vertreter der VoMi in Budapest erwähnt. Er gehe davon aus, dass 120.000 flüchtenden Deutschen die Aufnahme in Ungarn verweigert wird. (BAB NS 19/777); Vgl. auch *Akten...*, S.529f.,556,586.

¹⁵⁹ Geb. 1912 in Tarutino (Bessarabien); als Beauftragter des Ergänzungsamtes der Waffen-SS untersucht Dr. W. die zögerliche Haltung von Dr. Wilhelm Hager, Landesleiter für Volksgesundheit der DVR, in Verbindung mit der Rekrutierung von 1000 Mann für die Waffen-SS. Sein Bericht an Berger, Chef des Ergänzungsamtes der Waffen-SS, datiert vom 9. Mai 1940. (Popa, *Akten ...*, Nr.88, S.104f.)

November 1943

„Monatsbericht November 1943 des Hauptamtes Volksdeutsche Mittelstelle“

[...]

(Slowakei)

In den ersten Novembertagen fand im Hammerschmidt Heim bei Pressburg eine dreitaegige Arbeitstagung und –schulung der Amtswalter, Kreisleiter, Kreisgeschaeftsfuehrer sowie im Rednereinsatz taetigen Amtswalter statt. Der Volksgruppenfuehrer¹⁶⁰ erteilte fuer die kommende Arbeit den Auftrag zum verstaerkten Einsatz und selbstverantwortlicher Arbeit in allen Belangen. Insbesondere forderte er unverzuegliches Handeln bei deutschfeindlichen Aktionen und Handlungen.

(Ungarn)

Auf Anordnung des Volksgruppenfuehrers¹⁶¹ wurden folgende kriegsbedingte organisatorische Massnahmen getroffen:

Die Gebiete „Buchenwald“ und „Westungarn“ wurden zu einem Gebiet zusammengefasst und wird als „Gebiet West“ bezeichnet. Der Gebietsfuehrer ist Dr. Heinrich *Neun*.¹⁶² Der Sitz der Gebietsleitung ist Oedenburg.

Die Gebiete „Sathmar-Karpatheland“ und „Siebenbuergen“ (Nordsiebenbuergen) wurden ebenfalls zu einem Gebiet zusammengefasst. Das Gebiet traegt jetzt die Bezeichnung „Gebiet Ost“. Der Gebietsfuehrer ist Robert Gassner¹⁶³ Der Sitz der Gebietsleitung ist Bistritz./ (2)

Am 7. und 8.11.1943 fand in Budapest eine gemeinsame Besprechung der Amtswalter der Volksgruppenfuehrung und der Gebietsleiter statt, auf welcher insbesondere die Gebietsleiter ueber die Lage in ihren Gebieten berichteten. Als wesentliches Ereignis der Gebietsfuehrerbesprechung ist die Massregelung derjenigen Amtswalter festzuhalten, die sich, obwohl zu den meldepflichtigen Jahrgaengen gehoerend, nicht zur Waffen-SS gemeldet haben.

ZUR VOLKSPOLITISCHEN LAGE

(Slowakei)

In slowakischen Kreisen gibt man sich offensichtlich Muehe, die in letzter Zeit aufgetretene deutschfeindliche Haltung bei der Bevoelkerung und auch in Regierungskreisen durch Reden und Pressestimmen wieder etwas abzuschwaechen. Man will sich doch einen Platz in der gesamteuropaeischen Entwicklung deutscher Fuehrung sichern. Die Volksgruppe ist trotzdem immer wieder bemueht, mit allen Mitteln verpflichtend auf die slowakische Bevoelkerung einzuwirken.

Die Ueberpruefungen der UK-Gestellten zur Einziehung in die Waffen-SS werden weiterhin fortgesetzt. Der SD hat mit der Volksgruppe vereinbart, dass 800 wehruntaugliche Maenner zur Dienstleistung im SD und Grenzschutz eingezogen werden. Die Einziehungen erfolgen durch das Ergaenzungsamt Suedost der Waffen-SS.

(Ungarn)

¹⁶⁰ Franz Karmasin (1901-1970). Vgl. <http://www.zinnenwarte.de/Transsylvania/K.pdf>

http://de.wikipedia.org/wiki/Franz_Karmasin

http://de.wikipedia.org/wiki/Franz_Anton_Basch

¹⁶¹ Franz Anton Basch (1901-1946 hingerichtet). Vgl. <http://www.zinnenwarte.de/Transsylvania/B.pdf>

http://de.wikipedia.org/wiki/Franz_Anton_Basch

¹⁶² Heinrich Neun; vgl. <http://www.zinnenwarte.de/Transsylvania/N.pdf>

¹⁶³ 1910-1990. Vgl. <http://www.zinnenwarte.de/Transsylvania/G.pdf>

Am 6.11.1943 begruesste SS-Obergruppenfuehrer *Lorenz* im Arsenal in Wien rund 2000 SS-Freiwillige aus Ungarn.

Auf der Gebietsfuehrerbesprechung am 7. und 8.11.1943 ergab sich folgendes Bild der Lage der Volksgruppe:

Es ist im ganzen Lande zu bemerken, dass diejenigen Volksdeutschen, die sich zur Waffen-SS gemeldet haben, von den Behoerden mit Schikanen verfolgt werden. Den gleichen Schikanen sind auch die Angehoerigen der eingerueckten Freiwilligen ausgesetzt.

Auch gegen die volksdeutschen Schulen wurde vorgegangen. Durch Einberufung von Lehrkraefte ist an verschiedenen Schulen der Unterricht unmoeglich gemacht worden. Der Pfarrer *Czumbil* in Sukunda lehnte die Einstellung eines deutschen Lehrers in der konfessionellen-katholischen Schule zum vierten Male ab. Die „Bausteinaktion“, die innerhalb der/ (3) Volksgruppe zur Aufrechterhaltung der volksdeutschen Schulen durchgefuehrt werden sollte, ist bisher vom Innenministerium nicht genehmigt worden.

Die Madjaren sind bestrebt, inmitten deutscher Siedlungen rein madjarische Siedlungen zu errichten. Die Uebersiedlung von Fremdvoelkischen soll in Siebenbuergen bedrohliche Ausmasse annehmen. Es handelt sich dabei meist um sehr kinderreiche madjarische Familien.

Im Parlament erfolgte ein heftiger Zusammenstoss zwischen dem deutschen Abgeordneten *Keintzel*¹⁶⁴ und dem Ministerpraesidenten *Kallay*. In Entgegnung einer Rede des Abgeordneten *Keintzel* zur Frage des Haushaltes¹⁶⁵ des Ministerpraesidiums hatte der ungarische Ministerpraesident erklart, dass man ungarischerseits zwar nicht assimilieren wolle, dass man jedoch alle diejenigen aufnehmen werde, die sich zur Mitarbeit im Staate bereit finden. Hierauf erwaehnte der Abgeordnete *Keintzel* unter Zitierung¹⁶⁶ eines Satzes aus einer Fuehrerrede im Verlauf seiner umfangreichen Entgegnung: „Wir Deutschen lehnen als Nationalsozialisten die Assimilation ab.“ Ministerpraesident *Kallay* erklarte hierauf, dass er mit Ruecksicht auf die jungen deutsch-ungarischen Beziehungen von einer Stellungnahme zu dieser Erklarerung absehe. Der Vorfall ist im ungarischen Parlament einzigartig, weil *Keintzel* Mitglied der Regierungspartei ist und als solcher grundsatzlich nicht den Ausfuehrungen des eigenen Parteivorsitzenden widersprechen duerfte. Aus der Tatsache, dass er es dennoch getan hat, entnahm die ungarische Oeffentlichkeit des politischen Lebens, dass das Reich eine Kritik an *Kallay* wuensche. Mitglieder der Rechtsparteien glaubten in diesem Vorgang eine Demonstration des Reiches gegen *Kallay* zu sehen. *Keintzel* wurde am naechsten Tage schriftlich vom Fraktionsvorsitzenden aufgefordert, aus seinem Verhalten die Konsequenzen zu ziehen. Er hat die Aufforderung unbeachtet gelassen. Auf eine Anfrage des Volksgruppenfuehrers an den Ministerpraesidenten im Verlauf einer gemeinsamen Aussprache antwortete der Ministerpraesident, dass er *Keintzel* nicht aus der Partei ausschliessen werde./ (4)

Im uebrigen ist in der ungarischen Oeffentlichkeit ein Umschwung in der Haltung gegenueber Deutschland zu merken. Das Ergebnis der Moskauer Besprechungen sowie offenbar von Amerika nach Ungarn gelangte Nachrichten haben die oeffentliche Haltung in Ungarn bestimmt, wieder eine prodeutsche Haltung an den Tag zu legen.

(Rumaenien)

Die rumaenische Regierung hat im Laufe des Monats November versucht, in engere Fuehlungnahme mit der Tuerkei zu kommen. In Bukarest ist man der Ansicht, dass eine Aenderung der politischen Linie der Tuerkei einschneidende Veraenderungen auf dem Balkan nach sich ziehen wird. Es wird befuerchtet, dass die Tuerkei im Falle einer Besetzung durch Sowjetrussland versuchen wird, aus irgend eine Art und Weise auch andere Staaten gewissermas-

¹⁶⁴ Eduard Keintzel (1897-1973); vgl. <http://www.zinnenwarte.de/Transsylvania/K.pdf>

¹⁶⁵ Das Wort handschriftlich als Korrektur eingefuehrt.

¹⁶⁶ Ebenso.

sen ins Unglueck mit hineinzuziehen. Dabei sind folgende Erwaegungen massgebend: Je mehr Staaten Sowjetrussland besetzt haelt, umso mehr Ellbogenfreiheit koennen sich die einzelnen besetzten Staaten leisten, da Russland mit seinen Kraeften eine vollkommene Ueberwachung, nach Meinung der Tuerkei, nicht durchfuehren kann.

In Bukarest wird das Geruecht verbreitet, dass die Englaender die Inseln des Dodekanes der deutschen Wehrmacht in die Hand gespielt hatten, um zu vermeiden, dass die Russen auf den Inseln des Dodekanes landen.

Die Einstellung der rumaenischen Regierung dem Reich gegenueber ist aus den Wirtschaftsverhandlungen des Gesandten Clodius mit der rumaenischen Regierung zu ersehen. Den deutschen Bauern ist es nicht moeglich, ihre diesjaehrige Ernte und ihr Vieh abzusetzen, da die rumaenische Regierung ihnen nicht die Ausfuhrgenehmigung nach Deutschland gibt. Die rumaenische Regierung wuerde es gern sehen, dass die Ernte und die grosse Anzahl von Vieh an die Tuerkei, Schweiz und an Schweden verkauft wuerde, um von dort den Feinden Deutschlands zugefuehrt zu werden.

In den letzten zwei Monaten konnte in Bukarest eine grosse Selbstaendigkeitsbestrebung beobachtet werden. Die rumaenische Regierung glaubt wohl, dass die Lage an der Front schon so steht, dass sie selbst handeln muss, um die letzte Entscheidung selbst zu faellen. Der Volksgruppenfuehrer vertritt die Ansicht, dass die Laender im Suedosten nur so lange treu sind, wie sie schwach sind. Man muesste ihnen daher ihre/ (5) Selbstaendigkeit nehmen und sie an der Front so stark beteiligen, dass es ihnen unmoeglich ist, an ein selbstaendiges Handeln zu denken.

Die Stimmung der Volksgruppenangehoerigen wird immer wieder durch Schwierigkeiten in der Unterstuetzungsfrage der SS-Freiwilligen beeinflusst. Die Unterstuetzungsgelder, die in den Zahlungen Reich/Rumaenien eingebaut werden sollten, konnten durch das vorlaeufige Scheitern der Verhandlungen des Gesandten Clodius nicht zur Auszahlung kommen. Bis Februar 1944 kann die Volksgruppe die Angehoerigen der SS-Freiwilligen soweit unterstuetzen, dass die groesste Not behoben ist, da sie sich bis dahin 100.000.000 Lei gesichert hat.

(Serbien-Banat)

Die allgemeine Stimmung in der Volksgruppe kann als durchaus zuversichtlich und gut bezeichnet werden.

Die serbische Bevoelkerung des Banats ist sehr siegeszuversichtlich (zu ihren Gunsten). Auch die Magyaren zeigen ihre Deutschfeindlichkeit immer wieder. Die Volksgruppe steht im allgemeinen sehr geschlossen gegen alle deutschfeindlichen Stroemungen in ihrem Bereich. Auch aus den Feldpostbriefen der Volksgruppe spricht eine ueberwiegend positive Haltung.

(Kroatien) [...]

(BAB Film 14317; das Dokument ist insgesamt 12 Seiten lang; auf der ersten Seite in der oberen rechten Ecke „Akt.Zch.: IV/10 a Hu.“; in der oberen linken Ecke handschriftlich: „SS-Ostuf. Brückner¹⁶⁷ z. Kenntnis 23/12.43. Br.)

November 1943

Aus „Monatsbericht Januar 1944 des Hauptamtes Volksdeutsche Mittelstelle“

(Rumänien)

¹⁶⁷ Heinz Brückner (1900-), leitete in der VoMi das Amt VI (Sicherung Deutschen Volkstums im Reich). Vgl. http://de.wikipedia.org/wiki/Heinz_Br%C3%BCckner

Rumänischerseits hat man sich in der vergangenen Zeit auffallend stark mit den seitens der Volksgruppe getroffenen Sicherheitsmassnahmen, deren Träger die Einsatzstaffel ist, befasst. Aus den abgefangenen Meldungen der rumänischen Sicherheitspolizei und des ungarischen Generalstabes seien folgende zitiert:

„Vom 30.11.43. Der Führer der Deutschen Volksgruppe in Rumänien Andreas *Schmidt* hat Befehl gegeben, dass alle Amtswalter, aber insbesondere die SS-Mannschaft, in aller kürzester Zeit sich auf Strassenkämpfe in Rumänien vorbereiten müssen. Es ist infolgedessen verpflichtend, dass jeder so rasch als möglich boxen, fechten und anständig raufen lernt. Es ist durch die Polizeiorgane zu erforschen, inwieweit dies auf den Landgemeinden auch durchgeführt wird. Es ist zu berichten, in welcher Art und in welcher Form (am Tage oder in der Nacht) ihre Übungen stattfinden. Wichtig ist, zu erfahren, ob sich daran nur die Jugend oder auch die Erwachsenen beteiligen“.

„Vom 14.12.43. Auf Anordnung des Volksgruppenführers Andreas *Schmidt* werden alle Männer bis zu 55 Jahren von den Gemeinden nachts militärisch zum Schutz der Heimat rasch aus-/ (4) gebildet, umso mehr als ein ganz kurzer Zeit denselben Weg einschlagen wird, wie Italien und man damit rechnen muss, dass der Marschall ohne Anhang bleiben wird. Es kann aber auch sein, dass man ihn umbringt und die Volksgruppe dann, bis die SS eingreift, zumindest im Banat und in Siebenbürgen zwei Tage lang imstande ist, die Situation zu beherrschen. Diesen Befehl hat Andreas *Schmidt* in Temeschburg am 12.12.43 als er hier war, seinen militärischen Beamten gegeben ...“

„Vom 2.11.43. Aus Temeschburg und Umgebung werden von Zeit zu Zeit von der Volksgruppe Angestellte von allen Gemeinden zu administrativen und militärischen Schulungen nach Kronstadt einberufen. Die Leute werden in Kronstadt in Uniformen eingekleidet und bekommen dort eine kurze, aber sehr harte Ausbildung. Die Ausbilder sind aus Deutschland von der SS hierher befohlen. Neben militärischer Ausbildung werden Vorträge gehalten über den Aufbau Europas nach dem Kriege und über die Bedeutung der Volksgruppe in Rumänien und im Südosten. Ein Teil wird dort für Verwaltungsbeamte vorbereitet. Ausserdem werden Vorträge gehalten über die Besetzung von Kasernen und öffentlichen Staatsgebäuden. Wie man sagt, sind die gewesenen Postbeamten, die vom Staat aus pensioniert wurden, bereits zusammengefasst um im gegebenen Fall das Telegraphenwesen des Gebietes zu übernehmen. In der Schule wird auch das Scharfschiessen geübt, und zwar mit Waffen, die die SS angeblich durch die Division „Prinz Eugen“ nach Kronstadt gebracht hat. Die von der Schulung entlassen werden, haben den Auftrag, mit Männern zwischen 45 – 60 Jahren in der Gemeinde eine Garde (Schutztruppe) aufzustellen und eine Liste zusammenzustellen, aus der hervorgeht, wieviel Waffen und Munition in der Gemeinde gebraucht werden./ (5) Als Zentrum sind aussersehen: Perjamosch, Lowrin, Temeschburg und Detta, wo Munition und Waffen in grossen Mengen untergebracht werden sollen. Wie man sagt, stehen in Jugoslawien in Werschetz und Gross- Kikinda dauernd SS-Bataillons für die Unterstützung der Volksgruppe in Rumänien zur Verfügung“.

Vom 3.12.43. „Laut Informationen werden in der Deutschen Volksgruppe Sanitätskurse abgehalten. Es sollen ältere Männer und Mädchen rasch ausgebildet werden. Die Kurse werden von Ärzten der Deutschen Volksgruppe durchgeführt. Es ist festzustellen, ob in ihrem Bereich solche bereits stattfinden, wenn ja, sind uns die Namen der Vortragenden Ärzte sofort mitzuteilen, welchen Einheiten sie angehören und welche fachliche Ausbildung sie besitzen. Es ist in Erfahrung zu bringen, ob in Temeschburg aus dem Reich Medikamente und Verbandzeug angekommen sind. Es wurde festgestellt, dass im Sitz der Deutschen Volksgruppe in Kronstadt Material aus dem Reich eingeführt wurde. In Temeschburg soll dieses Lager sich in der Banatia-Schule befinden. Es ist vielleicht durch rumänische Studenten, die mit deutschen Schülern kameradschaftlich verkehren, in Erfahrung zu bringen.“

Vom 5.11.43. „Es wurden nach den Abtransporten der SS-Freiwilligen-Angehörigen der Deutschen Volksgruppe festgestellt, dass Tausende illegal (gegen die Abmachung) mit den Transporten abgegangen sind.¹⁶⁸ Es ist über die Gemeinde-Gendarmerieposten unbemerkt festzustellen, und sofort zu melden, und sei es auch nur einen oder zwei aus der Gemeinde, die illegal ohne Einwilligung des zuständigen Wehrbezirkskommandos abgefahren sind. In jeder Gemeinde gibt es Unzufriedene mit dem Führer der Volksgruppe. Am besten ist es, sich mit jenen in Verbindung zu setzen, um etwas von ihnen zu erfahren. Gut ist es, sich mit solchen in Verbindung zu setzen, denen/ (6) während der Musterungsaktion durch die Rollkommandos die Häuser demoliert wurden“.

„Vom Grossen Generalstab. Es wurde in der letzten Zeit festgestellt, dass es zwischen rumänischen Wehrmachtstellen und der SS zu Zusammenstößen gekommen ist. So wird hier darauf hingewiesen, dass wir in Militärangelegenheiten nur die Wehrmacht als Verhandlungspartner anerkennen. Es ist in Zukunft das arrogante Auftreten der SS in gleicher Weise arrogant zurückzuweisen. Mit der Heeresmission in Bukarest wurde diesbezüglich bereits gesprochen und des geschieht in vollem Einvernehmen. Beim Verkehr mit SS-Offizieren muss angepasst werden, dass diese nicht nur Soldaten, sondern auch Politiker sind.“¹⁶⁹

„Vom 27.11.43. Es kommen in letzter Zeit häufige Desertierungen von SS-Männern vor. Sollten solche bei illegaler Überschreitung der Landesgrenze festgenommen und der Militärbehörde zugeführt werden, sind diese Leute anständig zu behandeln. Es muss ein geschicktes Verhör stattfinden und festgestellt werden:

1. ob der Fahnenflüchtling seinerzeit lt. Konvention zwischen der Reichs- und rumänischen Regierung als Freiwilliger von hier abgegangen ist, oder er durch die Bratiale Gewalt (sic!) der Deutschen Volksgruppe sich der SS gestellt hat.¹⁷⁰
2. ist festzustellen, wie sie in den SS-Einheiten behandelt werden.
3. ob man bei der Ausbildung ihre vorherige Ausbildung bei der rumänischen Armee lächerlich gemacht hat.
4. ob man bei der SS über die rumänischen Offiziere geschimpft und sie als Tiere hingestellt hat.
5. ob man ihnen Vorträge gehalten hat, dass nach dem Kriege die SS auch in Rumänien bis zum Schwarzen Meer Garnisonen errichten wird.
6. ob man ihnen erzählt hätte, dass nach dem Kriege die Wehrmacht aufgelöst würde und Deutschland nur SS-Soldaten behielte.

Die Erklärungen sind mit genauern Angaben der Personalien des Unterzeichners und der Familie und mit leser-/ (7) licher Unterschrift einigentlich unterschreiben zu lassen“.

Die politische Haltung der rumänischen Regierung in Bezug auf das Judenproblem ist ebenfalls kennzeichnend für die Einstellung dieses Verbündeten bzw. Der Intelligenzschicht der rumänischen Bevölkerung. Zwar melden auch die rumänischen Behörden, dass die Juden sehr frech wären und zu verschiedenen Stellen gute Beziehungen aufrecht erhielten, dass sie eine rege Propaganda kommunistischer und anglophiler Art betreiben, dass ihr Benehmen gegen das Deutschtum denkbar schlecht wäre, dass Pläne geschmiedet würden, sich zu gegebener Zeit zu rächen, dass mit den Madjaren, deren Unterstützung sie geniessen, ständig Zusammenkünfte stattfänden, dass besonders oft Nationalzaranisten mit Juden konspirierten – jedoch wird gegen das Judentum in Rumänien nichts unternommen.

Im Dezember wurde durch eine Verfügung des Marschalls der jüdische Arbeitsdienst neu organisiert. Durch diese Neuorganisation ist der bisherige Zwangsarbeitsdienst der Juden zu einer. Zwar an höchster Stelle von Rumänien geleiteter, sonst aber interner Angelegenheit

¹⁶⁸ Der ganze Satz mit Stift unterstrichen.

¹⁶⁹ Hervorgehoben im Original.

¹⁷⁰ Ab „oder ...“ mit Stift unterstrichen.

geworden. Mit einem Wort, die Juden haben das, worum man sich in Bezug auf die Volksgruppe jahrelang Mühe gegeben hat, erreicht, nämlich: eigene Verbände in der rumänischen Armee zu besitzen.

Klar ist es, dass vor allem im Wirtschaftsleben nach wie vor Juden massgebend sind. Es ist heute ausgeschlossen, in Bukarest ein grösseres Geschäft abzuschliessen, ohne dass dabei ein Jude mitbeteiligt wäre.

Um das Judenproblem von rumänischer Seite aus zu beleuchten, in der Folge einige Meldungen der rumänischen Sicherheitsbehörden:

„Vom 28.11.43. Es wird nachträglich die Aufmerksamkeit der/ (8) Sicherheitsbehörden darauf gelenkt, dass die Volksgruppenführung in nächster Zeit eine antijüdische Propagandawelle beginnen wird. Sollte diese Propaganda mit Versammlungen verbunden sein, sind genaue Protokolle über den Verlauf, mit Kurier nach hierher zu senden. Wichtig ist, den Verlauf der Versammlung festzustellen und ob die einzelnen Redner im Auftrag des Volksgruppenführers Andreas Schmidt aus Kronstadt sprechen. Es muss uns unter allen Umständen der Redner nach seinen Personalien beschrieben werden ...“

„Vom 15.11.43. Temeschburg. Von Dr. Weisser wurde über das jüdische Komitat eine Eingabe gemacht, worin Klage geführt wird, dass einige seiner Glaubensgenossen in Temeschburg misshandelt worden wären. Es ist strengstens verboten, allen Organen, Juden in irgendeiner Art zu misshandeln. Sie müssen nach allen bestehenden Vorschriften mit viel Takt und Feingefühl behandelt werden. ...“

Die rumänische Geheimpolizei hat im übrigen festgestellt, dass die Juden massenhaft die russische Sprache lernen.

[...] ¹⁷¹

(BAB Film 14317, Berichtseiten 3-8; auf der ersten Seite in der oberen linken Ecke Handnotiz: „SS-Obersturmbannführers Lohl¹⁷², 27./2 (es folgen Initialen); in der oberen rechten Seitenecke IV/10 und „Pg. Miller“)

1. Dezember 1943

Personalkartei Reinhard Bergel 7.8.12

Geburtsort: Rosenau Siebenbürgen

SS-Fachführer (Volkstumsarbeit)

U`Stuf. 1.12.43 SS Amt Volksdtsche Mittelstelle 1.12.43 -

SA-Sportabzeichen * 6r

Reichssportabzeichen * 6r.

Beruf: Keramiker

Parteitätigkeit: Amtswalter

Volksschule 7 kl.

Technikum * 3 Sem. AbschlEx.

Fachrichtung: Keramik

rum. Armee

1.10.32 – 1.11.32

39 – 21.9.43 mit Unterbrechung

HJ * ~ 1936/38

SA * 1941 – Auslandsorg. Rumänien

Arbeitsdienst * Insgesamt 5 Mon.

(SS-Führepersonalakte Film 57, Karteiseite 65183r+v – 65184r)

¹⁷¹ Es folgen Ausführungen aus dem Januar 1944.

¹⁷² Heinrich Lohl (1901-nach 1947) war Leiter des Amtes III: Finanzen, Wirtschafts- und Vermögensverwaltung der VoMi. Vgl. http://de.wikipedia.org/wiki/Heinrich_Lohl

1. Dezember 1943, FO.d.W.-SS Ostland

„Vereidigung“ des SS-Schützen Michael Depner von der Einheit „Hauptfürsorge- und versorgungsamt-SS“

Der SS-Schütz. Michael *Depner* geb. am: 4.6.25

Einheit: Der Fürsorgeoffizier der Waffen-SS „Ostland“ wurde am: 12.11.1943

Durch den SS-Ostuf. Karl *Morawek*

auf den Führer *Adolf Hitler* wie folgt vereidigt:

*„Ich schwöre Dir, Adolf Hitler, als Führer und Kanzler des Deutschen Reiches, Treue und Tapferkeit, ich gelobe den von Dir bestimmten Vorgesetzten Gehorsam bis in den Tod!
So wahr mir Gott helfe.“¹⁷³*

Michael Depner¹⁷⁴

(BAB SM (BDC) Film C0029, S.2544)

6. Dezember 1943, Berlin

Das Reichssicherheitshauptamt Amt II II A (?) b/Dev.St. B.Nr. 5602/43-290a bestätigt die Zahlung von insgesamt 2.100,-- RM gemäß des Erlasses vom 20.9.43 mit derselben Nummer für die 14 führenden Legionäre in der Zeit vom 1.9.-30.11.43.

(BAB NS 19/1944, S.26)

10. Dezember 1943

Karteikarte des Guido Fabritius

Einheit S 30, SS-Führer

Geb. 27.10.07 in Hermannstadt

Dienstgrad: SS-Stubaf.

Abgabe erfolgte am 31. Juli 1944

An F.-SS-F. 10.DEZ.1943

Fp.Nr. Rumän.¹⁷⁵

gem. Verf. SS-WH v.3.5.1944

AII/1a/5.44/120b/Wa./Sch

(BAB SS-Führepersonalakten Film 194)

12. Dezember 1943, O.U.

Die 13. SS-Frw. b.h. Gebirgs-Division (Kroatien) richtet ein Begleitschreiben mit Tgb.Nr. Ic 33/43 g.Kdos in drei Ausfertigungen an den Reichsführer-SS in der Feldkommandostelle zur Abschrift eines Berichtes mit neuen Nachrichten aus dem Südostraum. „Der Bericht wurde SS Obersturmführer Egersdorfer, Dolmetscheroffizier der Division, von einem Vertrauensmann zugeschickt.“

(BAB NS 19/2123, S.1; beigefügt die 1. Ausfertigung des Berichts; Stempel des Persönl. Stabs RFSS: 14DEZ1943, Tgb.Nr. 1838/43 geh., RF (38); auf der oberen Blatthälfte: Stempel: „Geheime Kommandosache“; handschriftlich die Signatur: X b 22)

¹⁷³ Gesperrter Originaltext.

¹⁷⁴ Eigenhändig.

¹⁷⁵ Handschriftlich.

12. Dezember 1943, O.U.

Abschrift der 13. SS-Frw. b.h. Gebirgs-Division (Kroatien) eines „Bericht aus Kroatien“

Serbien: In serbischen Offizierskreisen, die Antikommunisten sind, ist man der Meinung, dass Tito jetzt auf große Schwierigkeiten stoßen muß, denn er hat die gesamte schwere italienische Artillerie übernommen und ist damit auf die Straßen angewiesen. Nachdem die englische Zufuhr von Munition durch Flugzeuge kärglicher geworden sein soll, steht nicht zu erwarten, daß Tito die schwere Artillerie aufgibt. Der Plan, sein Hauptquartier zwischen Leskovac und Kustendil (Südbulgarien) aufzuschlagen, ist, wie zuverlässig verlautet, fallen gelassen worden. Seit 3 Tagen ziehen die Partisanen über die serbische Grenze nach Südostkroatien, um sich dort zu verschanzen.

Der neue deutsche Gesandte Neubacher verhandelt mit Draza Mihailovic (laut Aussage eines Oberkriegsverw. Rates soll D.M. sich seit einigen Tagen in Beograd befinden). Die Grundbedingung des D.M. ist Wiedereinsetzung des Königs Peter, wofür deutscherseits keine Bedenken vorliegen sollen. Hohe serbische Kreise in Beograd zucken die Achseln über die verfehlte neue deutsche politische Linie, denn D.M. ist von allen Seiten kaltgestellt und seine Bedeutung ist hin, während die Bedeutung von Neditsch täglich wächst. Auf Grund der Politik Neditsch's und des Befehls von König Peter an die Cetnici sich Tito unterzuordnen, kommen täglich 80-100 Cetnici zurück und unterordnen sich Neditsch. Vor 14 Tagen hat eine Vorbesprechung zwischen D.M. und einen (sic!) bevollmächtigten deutschen Offizier in einem Steinbruch des Klosters Ravanica zwischen Suprija und Senski Rudnik stattgefunden, laut Bericht eines Zeugen.

Kroatien: Von einem mir persönlich bekannten deutschen Truppenoffizier, der sich in Beograd aufhält, hörte ich, daß Kasche vom Führer eine Frist bis zum 30.1.44 erhalten haben soll, um in Kroatien Ordnung zu schaffen. Diese Nachricht wird von Generalkonsul Kronholz stark angezweifelt, welcher wissen will, daß im Gegenteil Kasche erweiterte Vollmachten erhalten haben soll und die deutschen Truppengenerale Kroatiens die Anweisung erhalten haben sollen, sich der Politik Kasches unterzuordnen.

In letzter Minute erfuhr ich gestern in Beograd über meinen V-Mann aus Sarajevo, daß die Engländer in den allernächsten Tagen in Kroatien 3 Brückenköpfe errichten sollen, und zwar den ersten in Susak um Kontakt mit den dortigen Partisanen zu bekommen und die dortigen deutschen Truppen zu binden. Wenn möglich, will dieser Brückenkopf nach Zagreb durchdringen, was vor allem von der Beschaffenheit der Partisanen abhängt. Der zweite Brückenkopf soll Sibenik und Split besetzen und der dritte Albanien.

Eine Vorhut unter dem englischen General Mac Lean und Oberst Thompson (früher Beograd ? bis 1941 ?) sind bereits im Hauptabschnitt zwischen Sibenik und Split gelandet und haben mit der „jugoslawischen Befreiungsregierung“ deren Vorsitz der Dichter Nazor¹⁷⁶ ist, Verbindung aufgenommen. Diese Gruppe (in dieser Woche noch sollen weitere englische Truppen der Vorhut des Generals Mac Lean folgen) will zur Hauptgruppe von Tito nach/ (2) Jajce durchdringen. Dieser Brückenkopf soll von englischer Seite aus gesehen der Gesichertste sein, denn die Hauptgruppe von Tito in Jajce ist nach Norden und Süden von anderen Gruppen gesichert, und man nimmt an, daß die Partisanengruppe, die von Serbien nach Kroatien zieht, (siehe oben unter Serbien) Kontakt mit dieser Hauptgruppe von Tito nehmen wird. Damit soll vor allem eine Spaltung der deutschen Streitkräfte zwischen Nordwest-Kroatien und Südost-Kroatien stattfinden.

Nördlich von Novska liegt das Partisanen-Eisenbahn-Kommando 1, das nur für Sabotage der Bahnlinie Beograd-Zagreb zuständig sein soll. Dieses Kommando ist das Elite-Kommando

¹⁷⁶ Vladimir Nazor (1876-1949). Vgl. <http://de.wikipedia.org/wiki/Nazor>

Titos. Diese Nachrichten hat mein V-Mann aus Sarajevo, den ich seit Jahren als ernstesten Menschen kenne, aus Partisanenkreisen, und sie ist am ersten 12.43 durchgegeben worden, also vollkommen frisch.

Politik: Mein langjähriger Freund, Generalkonsul Kronholz, Beograd, hatte vor ein paar Tagen in Zagreb eine mehrstündige Unterredung mit August Kosutic. Nach wie vor bleibt Kosutic bei seinem Vorschlag, eine Beamtenregierung zu schaffen und bittet den kompetenten deutschen Regierungsstellen, folgende Auswahl ihm bekannter zuverlässiger Kroaten bekanntzugeben:

Minister oder Politiker: Zoricić, Stipetić, Dr. Oton Franges (früher jugoslavischer Landwirtschaftsminister), Dr. Lunacek, Dr. Marian Horvath (Finanzfachmann), Dr. Pavao Rastovać, Dr. Juraj Andrassy (Völkerrecht $\frac{1}{4}$ Jude), Ing. Milan Panjkovic, Dr. Ing. Vidakovic, Dr. Ivo Bellin (früher Gouverneur der Nat.Bank), Dr. Ivo Politeo (Anwaltskammer), Dr. Slaviša Körbler, Dr. Zlatko Herkov (Finanzfachmann), Dr. Rucner, Franjo Latkovic (Bankdirektor), Dr. Oscar Turina (Advokat), Dr. Nikola Andrijasevic, Ing. Bulic, Ing. Slavko Kolar (Landwirt), Dr. Ing. Kodzić (Srtaßenbau) und zwei Moslims aus Sarajevo Softić und Asim.

Militärs: Oberstleutnant Ivan babic, Oberst Franjo Nikolić, General Radoslav Milic, Oberst Ivan Klisanic, General Ivan Prpic, General Miahilo Lukic, General Arthur Gustovic, General Matia Canić, Gendarmerieoberst Slavko Nedwed, Oberst Pavao Begovic, Oberste Dragicevic (beide Brüder), Oberst Cyril Danda, Oberst Milan Kerekovic, Oberst Vladko Kalecak, Oberst Ivan Scharnbeck, Oberst Vladimir Frankovic, Oberstleutnant Zlatko Sintic und Oberst Auditor Dr. Pecarnik.

Bulgarien: Laut Aussage des bulgarischen Gesandten in Beograd (Freund von major Bauer) haben die bulgarischen Ministerpräsidenten und Außenminister, die kürzlich beim Führer waren, nach ihrer Rückkehr nach Bulgarien den Kabinettsausschuß zusammengerufen und ausgesagt, daß sie nunmehr im Führerhauptquartier die Beweise erhalten hätten, daß an dem deutschen Sieg nicht zu zweifeln sei, und wenn sie auch begreiflicherweise über die einzelnen Beweise nichts aussagen können, so seien sie nunmehr selbst davon restlos überzeugt, daß Deutschland siegt, und wenn sie jetzt dies im Kabinettsausschuß verlauten lassen, so täten sie dies in vollem Bewußtsein ihrer Verantwortung, die sie sich damit aufbürden./ (3)

Rumänien: Laut Aussage meines Bekannten, dem kroatischen Handelsattaché in Bucarest Dr. v. Sostaric sind die Badoglio-Italiener nach wie vor (sieh meinen vorangegangenen Bericht) im Gesandtschaftsgebäude in Bucarest und haben jetzt sogar einen von Mihail Antonescu genehmigten, regelmäßigen Kurier nach Cairo, der über die Türkei läuft.

Die rumänische Regierung hat die bekannte Prinzessin Bibescu¹⁷⁷ (als Schriftstellerin bekannt) vor 4 Wochen nach London gesandt, wo sie als offizielle Gesandtin Rumäniens tätig ist. Diese beiden Nachrichten sind keine Gerüchte, sondern beruhen auf Tatsachen, die der Kroatischen Gesandtschaft in Bucarest bekannt sind.

[...]¹⁷⁸

F.d.R.d.A.

Egersdorfer¹⁷⁹

SS-Obersturmführer

(BAB NS 19/2123, S.2-4; auf der ersten Seite am oberen Seitenrand Stempel: Geheime Kommandosache!)

¹⁷⁷ Marthe-Lucie Bibesco de Brancovan (1886-1973 Paris). Vgl. http://de.wikipedia.org/wiki/Marthe_Bibesco
Auch: http://ro.wikipedia.org/wiki/Martha_Bibescu, wo das Geburtsjahr 1889 angegeben ist.

¹⁷⁸ Es folgen noch Angaben über Frankreich und Italien.

¹⁷⁹ Eigenhändig.

